

Der Konzernabschluss

110	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
111	Konzern-Bilanz
112	Konzern-Kapitalflussrechnung
113	Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen
114	Konzern-Anhang
201	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
202	Bestätigungsvermerk

Im Jahr 2008 haben wir die Zahl unserer DSL- und Mobilfunkkunden deutlich gesteigert. Erfolgreiche Tarife wie die Call & Surf Komplettpakete, die Max Mobilfunkflatrates und innovative Produkte wie Entertain, das Apple iPhone 3G oder das T-Mobile G1 trugen maßgeblich zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit in Deutschland und zur Fortsetzung des Wachstumskurses im Ausland bei.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

in Mio. €	Anmerkung	2008	2007*	2006*
Umsatzerlöse	1	61 666	62 516	61 347
Umsatzkosten	2	(34 592)	(35 337)	(34 755)
Bruttoergebnis vom Umsatz		27 074	27 179	26 592
Vertriebskosten	3	(15 952)	(16 644)	(16 410)
Allgemeine Verwaltungskosten	4	(4 821)	(5 133)	(5 264)
Sonstige betriebliche Erträge	5	1 971	1 645	1 257
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6	(1 232)	(1 761)	(888)
Betriebsergebnis		7 040	5 286	5 287
Zinsergebnis	7	(2 487)	(2 514)	(2 540)
Zinserträge		408	261	297
Zinsaufwendungen		(2 895)	(2 775)	(2 837)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	8	(388)	55	32
Sonstiges Finanzergebnis	9	(713)	(374)	(167)
Finanzergebnis		(3 588)	(2 833)	(2 675)
Ergebnis vor Ertragsteuern		3 452	2 453	2 612
Ertragsteuern	10	(1 428)	(1 373)	970
Jahresüberschuss		2 024	1 080	3 582
Anderen Gesellschaftern zuzurechnendes Ergebnis	11	541	509	409
Konzernüberschuss (Gesellschaftern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Ergebnis)		1 483	571	3 173
Ergebnis je Aktie	12			
Unverwässert		0,34	0,13	0,74
Verwässert		0,34	0,13	0,74

* Vorjahreswerte angepasst. Bilanzierungsänderung im Einklang mit IFRIC 12. Erläuterungen unter „Grundlagen und Methoden/Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Konzern-Bilanz.

110 | 111

in Mio. €	Anmerkung	31.12.2008	31.12.2007*
Aktiva			
Kurzfristige Vermögenswerte		15 908	15 945
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	17	3 026	2 200
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	18	7 393	7 696
Ertragsteuerforderungen	10	273	222
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	24	2 169	2 019
Vorräte	19	1 294	1 463
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	20	434	1 103
Übrige Vermögenswerte		1 319	1 242
Langfristige Vermögenswerte		107 232	104 728
Immaterielle Vermögenswerte	21	53 927	54 404
Sachanlagen	22	41 559	42 531
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	23	3 557	118
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	24	1 386	599
Aktive latente Steuern	10	6 234	6 610
Übrige Vermögenswerte		569	466
Bilanzsumme		123 140	120 673
Passiva			
Kurzfristige Schulden		24 866	23 215
Finanzielle Verbindlichkeiten	25	10 208	9 075
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	26	7 073	6 823
Ertragsteuerverbindlichkeiten	10	585	437
Sonstige Rückstellungen	30	3 437	3 365
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	20	95	182
Übrige Schulden	28	3 468	3 333
Langfristige Schulden		55 162	52 213
Finanzielle Verbindlichkeiten	25	36 386	33 831
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	29	5 157	5 354
Sonstige Rückstellungen	30	3 304	3 665
Passive latente Steuern	10	7 108	6 675
Übrige Schulden	28	3 207	2 688
Schulden		80 028	75 428
Eigenkapital	31	43 112	45 245
Gezeichnetes Kapital	32	11 165	11 165
Kapitalrücklage	33	51 526	51 524
Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag	34	(18 761)	(16 218)
Kumuliertes übriges Konzernergebnis	35	(5 411)	(4 907)
Konzernüberschuss		1 483	571
Eigene Anteile	36	(5)	(5)
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens		39 997	42 130
Anteile anderer Gesellschafter	37	3 115	3 115
Bilanzsumme		123 140	120 673

* Vorjahreswerte angepasst. Bilanzierungsänderung im Einklang mit IFRIC 12. Erläuterungen unter „Grundlagen und Methoden/Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Konzern-Kapitalflussrechnung.

in Mio. €	Anmerkung	2008	2007*	2006*
	38			
Jahresüberschuss		2 024	1 080	3 582
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		10 975	11 611	11 034
Ertragsteueraufwand/-ertrag		1 428	1 373	(970)
Zinserträge und -aufwendungen		2 487	2 514	2 540
Sonstiges Finanzergebnis		713	374	167
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen		388	(55)	(32)
Ergebnis aus dem Abgang voll konsolidierter Gesellschaften		(455)	(379)	-
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge		(147)	124	32
Ergebnis aus dem Abgang immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen		70	(42)	(72)
Veränderung aktives Working Capital		286	(1 072)	(17)
Veränderung der Rückstellungen		493	1 825	1 585
Veränderung übriges passives Working Capital		(130)	(1 391)	353
Erhaltene/(Gezahlte) Ertragsteuern		(520)	171	(1 248)
Erhaltene Dividenden		13	36	27
Operativer Cash-Flow		17 625	16 169	16 981
Gezahlte Zinsen		(3 431)	(4 005)	(4 081)
Erhaltene Zinsen		1 174	1 550	1 322
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit		15 368	13 714	14 222
Auszahlungen für Investitionen in				
- Immaterielle Vermögenswerte		(1 799)	(1 346)	(4 628)
- Sachanlagen		(6 908)	(6 669)	(7 178)
- Langfristige finanzielle Vermögenswerte		(3 261)	(264)	(624)
- Anteile voll konsolidierter Gesellschaften und Geschäftseinheiten		(1 030)	(1 547)	(2 265)
Einzahlungen aus Abgängen von				
- Immateriellen Vermögenswerten		34	39	35
- Sachanlagen		338	722	532
- Langfristigen finanziellen Vermögenswerten		102	133	249
- Anteilen voll konsolidierter Gesellschaften und Geschäftseinheiten		778	888	(21)
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate), Wertpapiere und Forderungen des kurzfristigen finanziellen Vermögens		611	(60)	(348)
Sonstiges		(249)	50	(57)
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit		(11 384)	(8 054)	(14 305)
Aufnahme kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten		39 281	32 514	3 817
Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten		(44 657)	(35 259)	(9 163)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten		6 477	1 586	7 871
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten		(96)	(1 020)	(492)
Dividendenausschüttungen		(3 963)	(3 762)	(3 182)
Aktienrückkauf		-	-	(709)
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen		3	24	16
Tilgung von Leasingverbindlichkeiten		(142)	(208)	(219)
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit		(3 097)	(6 125)	(2 061)
Auswirkung von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)		(61)	(100)	(66)
Nettoveränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)		826	(565)	(2 210)
Bestand am Anfang des Jahres		2 200	2 765	4 975
Bestand am Ende des Jahres		3 026	2 200	2 765

* Vorjahreswerte angepasst. Bilanzierungsänderung im Einklang mit IFRIC 12. Erläuterungen unter „Grundlagen und Methoden/Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen.

112 | 113

in Mio. €	2008	2007*	2006*
Marktbewertung Available-for-Sale Securities			
- Erfolgsneutrale Änderung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses	1	(1)	3
- Erfolgswirksame Realisierung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses	0	(1)	(1)
Marktbewertung Sicherungsinstrumente			
- Erfolgsneutrale Änderung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses	60	(118)	385
- Erfolgswirksame Realisierung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses	(101)	3	(8)
Neubewertung im Rahmen von Unternehmenserwerben	(118)	(142)	395
Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen	(352)	(2 510)	(1 747)
Sonstige direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	110	160	80
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen und ähnlichen Verpflichtungen	227	923	314
Latente Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	(53)	(228)	(275)
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	(226)	(1 914)	(854)
Jahresüberschuss	2 024	1 080	3 582
Erfasste Erträge und Aufwendungen	1 798	(834)	2 728
Anteile anderer Gesellschafter	547	512	517
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens	1 251	(1 346)	2 211

* Vorjahreswerte angepasst. Bilanzierungsänderung im Einklang mit IFRIC 12. Erläuterungen unter „Grundlagen und Methoden/Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Konzern-Anhang.

Grundlagen und Methoden.

Allgemeine Angaben.

Der Deutsche Telekom Konzern (im Nachfolgenden Deutsche Telekom genannt) ist eines der weltweit führenden Dienstleistungsunternehmen der Telekommunikations- und Informationstechnologiebranche. Mit den operativen Segmenten Mobilfunk Europa, Mobilfunk USA, Breitband/Festnetz, Geschäftskunden und Konzernzentrale & Shared Services deckt die Deutsche Telekom das gesamte Spektrum der modernen Telekommunikations- und Informationstechnologiedienstleistungen ab.

Die Gesellschaft wurde am 2. Januar 1995 unter der Firma Deutsche Telekom AG in das Handelsregister beim Amtsgericht Bonn (HRB 6794) eingetragen.

Sitz der Gesellschaft ist Bonn, Deutschland. Die Anschrift lautet: Deutsche Telekom AG, Friedrich-Ebert-Allee 140, 53113 Bonn.

Die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex wurde abgegeben und den Aktionären zugänglich gemacht.

Neben Frankfurt am Main und anderen deutschen Börsen sowie Tokio werden die Aktien der Deutschen Telekom in Form von American Depositary Shares (ADS) auch an der New York Stock Exchange (NYSE) gehandelt.

Der von der Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, und der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss der Deutschen Telekom AG sowie der Konzernabschluss der Deutschen Telekom AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Der aufgrund der Notierung der T-Aktie an der New York Stock Exchange bei der SEC eingereichte „Annual Report on Form 20-F“ kann zusätzlich zum Geschäftsbericht bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert bzw. auf der Website www.telekom.com eingesehen werden.

Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom für das Geschäftsjahr 2008 wurde am 9. Februar 2009 durch den Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben.

Grundlagen der Bilanzierung.

Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und zum Zeitpunkt der Aufstellung des vorliegenden Konzernabschlusses geltenden und von der Deutschen Telekom angewendeten IFRS wurden von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommen. Der Konzernabschluss der Deutschen Telekom entspricht damit auch den durch das IASB veröffentlichten IFRS. Im Folgenden wird daher einheitlich der Begriff IFRS verwendet.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Kapitalflussrechnung sowie in der Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen werden Vergleichszahlen für zwei Vorjahre angegeben.

Beim Bilanzausweis wird zwischen lang- und kurzfristigen Vermögenswerten und Schulden unterschieden, die im Anhang teilweise detailliert nach ihrer Fristigkeit ausgewiesen werden. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Umsatzkostenverfahren gegliedert. Dabei werden den Umsatzerlösen die zu ihrer Erzielung angefallenen Aufwendungen gegenübergestellt, die grundsätzlich den Funktionsbereichen Herstellung, Vertrieb und allgemeine Verwaltung zugeordnet werden. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt.

Die Abschlüsse der Deutschen Telekom AG und deren Tochterunternehmen werden unter Beachtung der einheitlich für den Konzern geltenden Ansatz- und Bewertungsmethoden in den Konzernabschluss einbezogen.

Erstmals im Geschäftsjahr anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen von Standards und Interpretationen.

Die Deutsche Telekom hat folgende Verlautbarungen des IASB im Geschäftsjahr erstmals angewendet:

- Amendments (Änderungen) zu IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ und IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“: „Reclassification of Financial Assets“,
- IFRIC 11 „IFRS 2 – Group and Treasury Share Transactions“,
- IFRIC 12 „Service Concession Arrangements“ und
- IFRIC 14 „IAS 19 – The Limit on a Defined Benefit Asset, Minimum Funding Requirements and their Interaction“.

Aus der erstmaligen Anwendung der Verlautbarungen ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom. Weitere Erläuterungen zur erstmaligen Anwendung von Verlautbarungen des IASB sowie zu Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind dem Abschnitt „Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ zu entnehmen.

Veröffentlichte, aber noch nicht angewendete Standards, Interpretationen und Änderungen.

Im März 2007 veröffentlichte das IASB eine Änderung des **IAS 23 „Borrowing Costs“**. IAS 23 wurde im Dezember 2008 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die wesentliche Änderung des Standards betrifft die Streichung des Wahlrechts, Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, direkt als Aufwand zu erfassen. Derzeit erfasst die Deutsche Telekom diese Aufwendungen direkt als Aufwand. Ein qualifizierter Vermögenswert liegt in diesem Zusammenhang vor, wenn ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um den Vermögenswert in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen. Unternehmen müssen demnach zukünftig solche Fremdkapitalkosten als Teil der Anschaffungskosten der qualifizierten Vermögenswerte aktivieren. Der geänderte Standard verlangt nicht die Aktivierung von Fremdkapitalkosten für Vermögenswerte, die zum Fair Value bewertet werden, und für Vorräte, die regelmäßig in großen Mengen hergestellt oder produziert werden, auch wenn der Zeitraum bis zum verkaufsfähigen Zustand wesentlich ist. Der Standard ist erstmals auf Fremdkapitalkosten für qualifizierte Vermögenswerte anzuwenden, deren Anfangszeitpunkt für die Aktivierung am oder nach dem 1. Januar 2009 liegt. Die Deutsche Telekom prüft derzeit die Auswirkungen der Änderung des IAS 23 auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom im Rahmen der Umsetzung der erstmaligen Anwendung zum 1. Januar 2009.

Im Juni 2007 veröffentlichte das IFRIC die Interpretation **IFRIC 13 „Customer Loyalty Programmes“**. IFRIC 13 wurde im Dezember 2008 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Interpretation befasst sich mit der Bilanzierung und Bewertung von Kundenbindungsprogrammen, bei denen der Kunde Punkte (Prämien) erhält, die es ihm erlauben, Güter oder Dienstleistungen kostenlos oder verbilligt vom Verkäufer oder einem Dritten zu beziehen. Offen war in diesem Zusammenhang dabei bislang die Frage, ob die Prämien eine Schuld im Zusammenhang mit einem Verkaufsgeschäft darstellen oder ein Entgelt im Sinne einer Vorauszahlung für ein künftiges Verkaufsgeschäft sind. Gemäß der nun vorliegenden Interpretation sind die Erlöse aus dem Verkauf in zwei Komponenten aufzuteilen. Ein Teil entfällt auf das aktuelle Geschäft, durch das die Prämien entstanden sind. Der andere Teil entfällt auf das künftige Geschäft, das aus den einzulösenden Prämien resultiert. Der Teil der Erlöse, der der bereits erbrachten Lieferung bzw. Leistung zuzuordnen ist, ist erfolgswirksam zu erfassen. Der Teil der Erlöse, der der Prämie zuzuordnen ist, ist so lange als Vorauszahlung zu bilanzieren, bis die Prämie vom Kunden eingelöst wird und die Verpflichtung aus der Gewährung der Prämie erfüllt ist. Die Regelung des IFRIC 13 weicht von der derzeitigen Bilanzierung bei der Deutschen Telekom ab; die Bilanzierung der Deutschen Telekom ist demzufolge zu ändern. Die Interpretation ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen. Aus der Anwendung von IFRIC 13 werden sich voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom ergeben.

Im September 2007 veröffentlichte das IASB eine Änderung des **IAS 1 „Presentation of Financial Statements: A Revised Presentation“**. Die Änderung des IAS 1 wurde im Dezember 2008 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. IAS 1 (überarbeitet) verwendet die Begriffe „statement of financial position“ (bisläng „balance sheet“) und „statement of cash flows“ (bisläng „cash flow statement“) und führt ein Rechenwerk mit der Bezeichnung „statement of comprehensive income“ ein. Die neuen Bezeichnungen sind jedoch nicht verpflichtend zu verwenden. Die Änderung des IAS 1 verpflichtet Unternehmen, Vergleichsinformationen für die vorherige Berichtsperiode darzustellen. Ferner fordert der überarbeitete Standard die Darstellung einer weiteren Bilanz („statement of financial position“) zu Beginn der ersten dargestellten Vergleichsperiode, sofern das Unternehmen rückwirkend die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden geändert hat oder es rückwirkend den Abschluss angepasst hat.

Darüber hinaus sieht die Änderung des IAS 1 Folgendes vor:

- Sämtliche Änderungen des Eigenkapitals, die auf Transaktionen mit Anteilseignern beruhen, sind gesondert von solchen Änderungen des Eigenkapitals darzustellen, die nicht auf Transaktionen mit Anteilseignern beruhen.
- Erträge und Aufwendungen sind gesondert von Transaktionen mit Eigentümern entweder in einem Abschlussbestandteil („statement of comprehensive income“) oder in zwei Abschlussbestandteilen (ein gesondertes „income statement“ und ein „statement of comprehensive income“) darzustellen.
- Die Bestandteile des „other comprehensive income“ sind im „statement of comprehensive income“ darzustellen.
- Die Summe „total comprehensive income“ ist darzustellen.

Die Änderung des IAS 1 fordert zudem die Angabe des jeweiligen Betrags an Ertragsteuern pro Bestandteil des „other comprehensive income“ und die Darstellung der Umklassifizierungsbeträge in das „other comprehensive income“. Umklassifizierungsbeträge entstehen bei der Umgliederung von vormals im „other comprehensive income“ erfassten Beträgen in „profit or loss“. Des Weiteren sind nunmehr als ausgeschüttete Dividenden erfasste Beträge und entsprechende je Aktie-Beträge entweder in der Aufstellung der Veränderungen des Eigenkapitals oder im Anhang darzustellen. Die Änderung des IAS 1 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Da die Änderung zu IAS 1 ausschließlich den Ausweis betrifft, werden sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. die Cash-Flows der Deutschen Telekom ergeben.

Im Januar 2008 hat das IASB die überarbeiteten Standards **IFRS 3 „Business Combinations“** und **IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“** veröffentlicht. Die Standards sind das Ergebnis der zweiten Phase des gemeinsam mit dem Financial Accounting Standards Board (FASB) durchgeführten Projekts zur Reformierung der Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen. Die überarbeiteten Fassungen von IFRS 3 und IAS 27 wurden bisher nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die wesentlichen Änderungen gegenüber der bisherigen Fassung des IFRS 3 lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Für die bilanzielle Behandlung von Minderheitenanteilen sieht die neue Fassung des IFRS 3 ein Wahlrecht zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert oder dem anteiligen identifizierbaren Nettovermögen vor. Dieses Wahlrecht kann für jeden Unternehmenszusammenschluss einzeln ausgeübt werden.
- Für sukzessive Unternehmenserwerbe erfolgt im Zeitpunkt der Erlangung der Beherrschung eine erfolgswirksame Neubewertung bereits bestehender Anteile an dem erworbenen Unternehmen. Der Goodwill ermittelt sich im Anschluss als Differenz zwischen dem Neubewerteten Beteiligungsbuchwert zuzüglich Kaufpreiszahlungen für den Erwerb der neuen Anteile abzüglich des erworbenen Nettovermögens.

- Anschaffungsnebenkosten sind als Aufwand zu erfassen.
- Für mögliche Anpassungen der Anschaffungskosten in Abhängigkeit von künftigen Ereignissen („contingent consideration“), die im Erwerbszeitpunkt als Verbindlichkeiten zu erfassen sind, ist in der Folgebewertung keine Anpassung des Goodwill mehr möglich.
- Effekte aus der Abwicklung von Geschäftsbeziehungen, die bereits vor dem Unternehmenszusammenschluss bestanden, sind nach der neuen Fassung des IFRS 3 nicht in die Ermittlung der Gegenleistung für den Zusammenschluss einzubeziehen.
- Gegenüber der bisherigen Fassung regelt IFRS 3 in der überarbeiteten Fassung den Ansatz und die Bewertung von Rechten, die vor dem Unternehmenszusammenschluss einem anderen Unternehmen gewährt wurden und nun im Rahmen des Zusammenschlusses wirtschaftlich zurückerlangt werden (zurückerworbene Rechte).

Die wesentlichen Änderungen gegenüber der bisherigen Fassung des IAS 27 lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Änderungen in der Beteiligungsquote ohne Verlust der Beherrschung sind ausschließlich als Eigenkapitaltransaktion zu erfassen.
- Bei Verlust der Beherrschung eines Tochterunternehmens sind die konsolidierten Vermögenswerte und Schulden auszubuchen. Neu geregelt ist, dass eine verbleibende Beteiligung an dem vormaligen Tochterunternehmen beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten ist und dass sich hierbei ergebende Differenzen ergebniswirksam zu erfassen sind.
- Übersteigen die auf Minderheitenanteile entfallenden Verluste den Anteil der Minderheiten am Eigenkapital des Tochterunternehmens, sind diese trotz entstehender Negativsaldos den Minderheitenanteilen zuzurechnen.

Die neue Fassung des IFRS 3 ist prospektiv auf Unternehmenszusammenschlüsse anzuwenden, deren Erwerbszeitpunkt in jährliche Berichtsperioden fällt, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Eine frühere Anwendung ist erlaubt, jedoch begrenzt auf jährliche Berichtsperioden, die am oder nach dem 30. Juni 2007 beginnen. Die Änderungen des IAS 27 sind auf jährliche Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Eine frühere Anwendung eines der beiden Standards setzt jedoch die gleichzeitige frühere Anwendung des jeweils anderen Standards voraus.

Die Deutsche Telekom prüft derzeit den Zeitpunkt der Umsetzung der Änderungen des IFRS 3 und des IAS 27 und die hieraus resultierenden Effekte auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows.

Im Januar 2008 hat das IASB die überarbeitete Fassung des Standards **IFRS 2 „Share-based Payment – Vesting Conditions and Cancellations“** veröffentlicht. Die überarbeitete Fassung von IFRS 2 wurde im Dezember 2008 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen.

Wesentliche Änderungen und Klarstellungen sind:

- Ausübungsbedingungen („vesting conditions“) sind ausschließlich marktübliche Dienst- oder Leistungsbedingungen („service or performance conditions“).
- Eine (vorzeitige) Annullierung des Plans wird bilanziell unabhängig davon gleich behandelt, ob die Annullierung vom Unternehmen selbst oder vom Mitarbeiter ausgegangen ist.

Die Änderungen des IFRS 2 sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Aus der Änderung des Standards ergeben sich derzeit keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom, und es werden sich voraussichtlich auch zukünftig keine wesentlichen Auswirkungen ergeben.

Im Februar 2008 veröffentlichte das IASB eine Änderung des **IAS 32 „Financial Instruments: Presentation“** und des **IAS 1 „Presentation of Financial Statements“**. Die überarbeiteten Fassungen wurden im Januar 2009 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Änderungen betreffen die Klassifizierung von kündbaren Finanzinstrumenten und von Verpflichtungen, die lediglich im Liquidationsfall entstehen. Damit werden einige Finanzinstrumente, die derzeit die Definition einer finanziellen Verbindlichkeit erfüllen, als Eigenkapital klassifiziert. IAS 32 enthält detaillierte Kriterien zur Identifikation solcher Instrumente. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Aus der Änderung der Standards werden sich voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom ergeben.

Im Rahmen des ersten **„Annual Improvement Process“-Projekts** hat das IASB im Mai 2008 einen Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS veröffentlicht. Es handelt sich dabei um eine Vielzahl kleinerer Änderungen an bestehenden Standards, deren Realisierung zwar als notwendig, jedoch nicht als dringend angesehen wurde. Der Standard wurde im Januar 2009 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die veröffentlichten Änderungen sind in zwei Teile gegliedert:

- Änderungen von Bilanzierungsmethoden, d. h. Änderungen im Hinblick auf die Darstellung, den Ansatz oder die Bewertung,
- Begriffsänderungen oder redaktionelle Änderungen mit keinen oder nur minimalen Auswirkungen auf die Bilanzierung.

Sofern im Standard nichts anderes bestimmt ist, sind die Änderungen für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Aus der Anwendung des Standards werden sich voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom ergeben.

Im Mai 2008 veröffentlichte das IASB die überarbeitete Fassung des Standards **IFRS 1 „First-time Adoption of International Financial Reporting Standards“** und **IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“**. Die Änderungen wurden im Januar 2009 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Änderungen zu IFRS 1 erlauben Erstanwendern eine Reihe von Vereinfachungen bei der Bewertung der Anschaffungskosten für Anteile an Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführten Unternehmen und assoziierten Unternehmen in Einzelabschlüssen nach IFRS. Die Änderungen zu IAS 27 beziehen sich auf Reorganisationen innerhalb eines Konzerns und sehen vor, dass als Anschaffungskosten einer neuen Muttergesellschaft der Buchwert der Anteile der bisherigen Muttergesellschaft verwendet werden kann. Die Neuregelungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Aus der Änderung der Standards werden sich voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom ergeben.

Im Juli 2008 veröffentlichte das IFRIC die Interpretation **IFRIC 15 „Agreements for the Construction of Real Estate“**. IFRIC 15 wurde bisher nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. IFRIC 15 bezieht sich auf die Bilanzierung von Umsatzerlösen und den damit verbundenen Aufwendungen durch Unternehmen, die Immobilien errichten und diese vor Fertigstellung veräußern. Die Interpretation definiert Kriterien für eine Bilanzierung entweder nach IAS 11 „Construction Contracts“ oder nach IAS 18 „Revenue“. IFRIC 15 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Aus der Anwendung von IFRIC 15 werden sich voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom ergeben.

Im Juli 2008 veröffentlichte das IFRIC die Interpretation **IFRIC 16 „Hedges of a Net Investment in a Foreign Operation“**. IFRIC 16 wurde bisher nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. IFRIC 16 bezieht sich auf die Bilanzierung von Absicherungen von Nettoinvestitionen in einen ausländischen Geschäftsbetrieb. Die Interpretation stellt klar, was als absicherbares Risiko gelten kann und wo das Sicherungsinstrument innerhalb des Konzerns gehalten werden kann. So kommt die Anwendung des Hedge Accounting nur in Bezug auf wechselkursbedingte Umrechnungsdifferenzen zwischen der funktionalen Währung der Auslandstochter und der funktionalen Währung des Mutterunternehmens in Betracht. Das (derivative oder nicht-derivative) Sicherungsinstrument kann von jedem Konzernunternehmen mit Ausnahme der Auslandstochter selbst gehalten werden, vorausgesetzt, die Anforderungen zur Designation, Dokumentation und Effektivität gemäß IAS 39.88 werden bezüglich des Net Investment Hedge erfüllt. IFRIC 16 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Oktober 2008 beginnen. Aus der Anwendung von IFRIC 16 werden sich voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom ergeben.

Im Juli 2008 veröffentlichte das IASB eine Änderung des **IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“**. Die Änderung von IAS 39 wurde bisher nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Durch die Änderung „Eligible Hedged Items“ wird konkretisiert, dass auch allein Cash-Flow- oder Fair-Value-Änderungen eines Grundgeschäfts über- oder unterhalb eines bestimmten Preises bzw. einer anderen Variablen als Hedge designiert werden können. Die Änderung des IAS 39 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Die Vorschriften sind retrospektiv anzuwenden. Aus der Änderung des Standards werden sich voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom ergeben.

Im November 2008 hat das IASB eine überarbeitete Fassung des **IFRS 1 „First-time Adoption of International Financial Reporting Standards“** veröffentlicht. Die Änderung von IFRS 1 wurde bisher nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die überarbeitete Fassung ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Die Änderungen sind lediglich redaktioneller Art und haben daher generell keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Im November 2008 veröffentlichte das IFRIC die Interpretation **IFRIC 17 „Distribution of Non-Cash Assets to Owners“**. IFRIC 17 wurde bisher nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Interpretation betrifft den Ansatz und die Bewertung von Verbindlichkeiten aus Ausschüttungen in Form von Sachdividenden (z. B. Sachanlagen) und klärt die Frage, wie ein etwaiger Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der ausgeschütteten Vermögenswerte und dem Buchwert der gezahlten Dividende zu bilanzieren ist. IFRIC 17 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Aus der Anwendung von IFRIC 17 werden sich voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom ergeben.

Im Januar 2009 veröffentlichte das IFRIC die Interpretation **IFRIC 18 „Transfer of Assets from Customers“**, die zusätzliche Hinweise zur Bilanzierung der Übertragung eines Vermögenswerts durch einen Kunden liefert. IFRIC 18 wurde bisher nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Interpretation stellt die Anforderungen der IFRS für Vereinbarungen klar, bei denen ein Unternehmen von einem Kunden Sachanlagen (bzw. Zahlungsmittel, die nur zur Anschaffung oder Herstellung von entsprechenden Sachanlagen verwendet werden) erhält, die das Unternehmen dann entweder dazu nutzen muss, den Kunden mit einem Leitungsnetz zu verbinden und/oder dem Kunden einen dauerhaften Zugang zur Versorgung mit Gütern oder Dienstleistungen zu gewähren. IFRIC 18 ist prospektiv für Transaktionen anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 stattfinden. Eine frühere Anwendung ist unter bestimmten Voraussetzungen erlaubt. Die Deutsche Telekom prüft derzeit die Auswirkungen der Anwendung von IFRIC 18 auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom.

Konsolidierungskreis.

In den Konzernabschluss werden sämtliche Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen einbezogen. Tochterunternehmen sind Gesellschaften, die direkt oder indirekt von der Deutschen Telekom beherrscht und voll konsolidiert werden. Die Existenz und Auswirkung von potenziellen Stimmrechten, die gegenwärtig ausgeübt oder umgewandelt werden können, einschließlich von anderen Unternehmen gehaltener potenzieller Stimmrechte, werden bei der Beurteilung, ob ein Unternehmen beherrscht wird, berücksichtigt. Erfüllt ein Tochterunternehmen zum Erwerbszeitpunkt die Kriterien für eine Klassifizierung „als zur Veräußerung gehalten“ gemäß IFRS 5, wird es nicht voll konsolidiert, sondern die entsprechenden Vermögenswerte und Schulden als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen. Gemeinschaftsunternehmen sind Gesellschaften, über die mit anderen Unternehmen die gemeinsame Führung ausgeübt wird. Assoziierte Unternehmen sind Gesellschaften, auf die die Deutsche Telekom maßgeblichen Einfluss ausübt und die weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen sind. Assoziierte Unternehmen werden ebenso wie die Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Der Konsolidierungskreis veränderte sich im Geschäftsjahr 2008 wie folgt:

	Inland	Ausland	Gesamt
Voll konsolidierte Tochterunternehmen			
1. Januar 2008	70	176	246
Zugänge	1	14	15
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	(6)	(26)	(32)
31. Dezember 2008	65	164	229
Nach der Equity-Methode einbezogene assoziierte Unternehmen			
1. Januar 2008	8	8	16
Zugänge	0	1	1
Abgänge	(3)	0	(3)
31. Dezember 2008	5	9	14
Nach der Equity-Methode einbezogene Gemeinschaftsunternehmen			
1. Januar 2008	2	1	3
Zugänge	0	2	2
Abgänge	0	0	0
31. Dezember 2008	2	3	5
Insgesamt			
1. Januar 2008	80	185	265
Zugänge	1	17	18
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	(9)	(26)	(35)
31. Dezember 2008	72	176	248

Unternehmenszusammenschlüsse.

2008:

Die Deutsche Telekom hat am 22. Februar 2008 über ihre Konzerngesellschaft T-Mobile USA, Inc., durch den Erwerb von 100 % der Gesellschaftsanteile der **SunCom Wireless Holdings, Inc., Berwyn, USA (SunCom)**, Beherrschung über die Gesellschaft erlangt. Mit dem Erwerb von SunCom erweitert T-Mobile USA die Abdeckung des eigenen Mobilfunknetzes in den Südstaten der USA sowie in die Karibik. Die Kundenbasis von SunCom verteilt sich auf die US-Bundesstaaten North Carolina, South Carolina, Tennessee, Georgia sowie auf Puerto Rico und die U.S. Virgin Islands. Das Unternehmen betreibt sein Mobilfunknetz ebenso wie T-Mobile auf Basis von GSM/GPRS/EDGE. Seit 2004 hat die T-Mobile Gruppe in diesen Regionen ihren Kunden Mobilfunkdienste über ein Roaming-Abkommen mit SunCom angeboten.

Die Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses, einschließlich der dem Zusammenschluss direkt zurechenbaren Kosten in Höhe von 2 Mio. US-\$, betragen zum Erwerbsstichtag 1,6 Mrd. US-\$ (1,1 Mrd. €). Mit dem Erwerb von SunCom wurden Barmittel in Höhe von 52 Mio. € übernommen. Auf Basis der endgültigen Kaufpreisallokation ergibt sich aus dem Unternehmenszusammenschluss mit SunCom ein Goodwill in Höhe von 0,9 Mrd. €. Der Goodwill wird durch Synergien bestimmt, die durch den Zusammenschluss der beiden Gesellschaften erwartet werden, insbesondere durch die Reduzierung der Roaming-Kosten sowie Synergien im Marktauftritt. Darüber hinaus spiegelt der Goodwill – durch die erweiterte Kundenbasis und die Ausweitung des Mobilfunknetzes – die Wachstumschancen der T-Mobile USA und des Wachstumsfelds Mobilfunk insgesamt wider.

Die zum Erwerbszeitpunkt angesetzten beizulegenden Zeitwerte der übernommenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden von SunCom sowie deren Buchwerte unmittelbar vor dem Unternehmenszusammenschluss sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

in Mio. €	SunCom	
	Beizulegende Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt	Buchwerte unmittelbar vor Unternehmens- zusammenschluss
Vermögenswerte	2 057	1 097
Kurzfristige Vermögenswerte	243	255
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	52	52
Finanzielle Vermögenswerte	114	114
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	54	55
Übrige Vermögenswerte	23	34
Langfristige Vermögenswerte	1 814	842
Immaterielle Vermögenswerte	1 333	555
davon: Goodwill	883	60
Sachanlagen	146	274
Übrige Vermögenswerte	335	13
Schulden	977	925
Kurzfristige Schulden	792	759
Finanzielle Verbindlichkeiten	678	655
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	36	36
Übrige Schulden	78	68
Langfristige Schulden	185	166
Übrige Schulden	185	166

SunCom wurde erstmals zum 22. Februar 2008 in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezogen. Der Konzernumsatz erhöhte sich aufgrund des Erwerbs von SunCom um 462 Mio. €. Hätte sich der Unternehmenszusammenschluss bereits am 1. Januar 2008 ereignet, wäre der Umsatz des Konzerns um weitere 84 Mio. € höher ausgefallen. Im Konzernüberschuss des Geschäftsjahres 2008 ist ein Gewinn der SunCom in Höhe von 1 Mio. € enthalten. Wenn der Unternehmenszusammenschluss bereits zum 1. Januar 2008 vollzogen worden wäre, hätte sich der Konzernüberschuss entsprechend um 6 Mio. € verringert.

2007:

Die Deutsche Telekom erlangte am 1. Oktober 2007 über ihre Konzerngesellschaft T-Mobile Netherlands Holding B.V. durch den Erwerb von 100% der Gesellschaftsanteile der **Orange Nederland N.V., Den Haag, Niederlande (Orange Nederland)** sowie der **Orange Nederland Breedband B.V., Amsterdam, Niederlande (Online)** Beherrschung über die Gesellschaften.

Orange Nederland bot zum Erwerbsstichtag Produkte und Dienstleistungen im Bereich der mobilen Telekommunikation an, die auf der GSM- und der UMTS-Technologie basieren.

Unter Berücksichtigung von vereinbarten Kaufpreisanpassungen für Netto-Finanzverbindlichkeiten und Aufwendungen, die vor dem Erwerb verursacht, aber erst später zahlungswirksam wurden, sowie Vorauszahlungen für ein Markennutzungsrecht ergaben sich zum Erwerbsstichtag Anschaffungskosten für Orange Nederland in Höhe von 1,2 Mrd. €.

Aus dem Unternehmenszusammenschluss mit Orange Nederland ergab sich ein Goodwill in Höhe von 0,4 Mrd. €. Hauptfaktoren, die zum Ansatz eines Goodwill führten, waren erwartete Kosteneinsparungen durch Synergieeffekte aus dem Zusammenschluss sowie eine erwartete Verbesserung der eigenen Marktposition in den Niederlanden. Mit dem Erwerb der Orange Nederland wurden Barmittel in Höhe von 18 Mio. € übernommen.

Die zum Erwerbszeitpunkt angesetzten beizulegenden Zeitwerte der übernommenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden von Orange Nederland sowie deren Buchwerte unmittelbar vor dem Unternehmenszusammenschluss sind in der nebenstehenden Tabelle dargestellt:

in Mio. €	Orange Nederland *	
	Beizulegende Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt	Buchwerte unmittelbar vor Unternehmens- zusammenschluss
Vermögenswerte	968	752
Kurzfristige Vermögenswerte	121	127
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	18	18
Übrige Vermögenswerte	103	109
Langfristige Vermögenswerte	847	625
Immaterielle Vermögenswerte	398	250
Sachanlagen	259	375
Übrige Vermögenswerte	190	-
Schulden	214	218
Kurzfristige Schulden	191	199
Finanzielle Verbindlichkeiten	-	-
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	70	78
Übrige Schulden	121	121
Langfristige Schulden	23	19
Finanzielle Verbindlichkeiten	-	-
Übrige Schulden	23	19

* Werte ohne Goodwill.

Orange Nederland wurde erstmals zum 1. Oktober 2007 in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezogen. Der Konzernumsatz erhöhte sich aufgrund des Erwerbs von Orange Nederland um 147 Mio. €. Hätte sich der Unternehmenszusammenschluss bereits am 1. Januar 2007 ereignet, wäre der Umsatz des Konzerns um 493 Mio. € höher ausgefallen als der tatsächlich erzielte Umsatz. Im Konzernüberschuss des Geschäftsjahres 2007 ist ein Verlust der Orange Nederland in Höhe von 37 Mio. € enthalten. Der Konzernüberschuss hätte sich entsprechend um weitere 30 Mio. € verringert, wenn der Unternehmenszusammenschluss bereits zum 1. Januar 2007 vollzogen worden wäre.

Online (vormals Orange Breedband) bot zum Erwerbsstichtag Breitband-Internet-Anschlüsse und weitere internetbasierte Dienstleistungen an. Zum Zeitpunkt des Erwerbs bestand die Absicht, die erworbenen Gesellschaftsanteile an Online weiterzueräußern, und die Vermögenswerte und Schulden wurden als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen in den kurzfristigen Vermögenswerten ausgewiesen.

Im zweiten Quartal 2008 hat die Deutsche Telekom beschlossen, die erworbenen Anteile nicht zu veräußern. Somit werden die erworbenen Vermögenswerte und Schulden in der Konzern-Bilanz nicht mehr als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen. Die durch die Reklassifizierung entstandenen Unterschiede aus der Neubewertung der Vermögenswerte und Schulden sowie alle bis zum Zeitpunkt der Reklassifizierung nachzulegenden Ergebniseffekte sind in der Gewinn- und Verlustrechnung in Höhe von insgesamt 6 Mio. € unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Aus der Reklassifizierung resultierte ein Goodwill von 54 Mio. €.

Am 24. Oktober 2007 hat die Deutsche Telekom über ihre Konzerntochtergesellschaft Scout24 AG, Baar, Schweiz ihr Vorkaufsrecht an der **Immobilien Scout GmbH, Berlin** ausgeübt und 66,22 % der bis dahin im Besitz der Aareal Bank, Wiesbaden befindlichen Anteile für einen Kaufpreis von 0,4 Mrd. € erworben. Bis zu diesem Zeitpunkt hielt die Scout24 AG bereits 33,11 % der Anteile, sodass sich die Anteile durch die Aufstockung auf 99,33 % erhöhten. Für die bereits gehaltenen Anteile von 33,11 % betrug der Buchwert der Beteiligung an Immobilien Scout unmittelbar vor dem Erwerb der weiteren 66,22 % der Anteile 7 Mio. €. Aufgrund der bereits vor Erlangung der Beherrschung bestehenden Beteiligung war der Erwerb der weiteren Anteile nach IFRS 3 als sukzessiver Unternehmenszusammenschluss abzubilden.

Die Geschäftstätigkeit der Immobilien Scout umfasst den Betrieb eines Internetmarktplatzes zur Vermarktung von Immobilien und der damit verbundenen Produkte und Dienstleistungen für den deutschen Markt.

Die Immobilien Scout wurde erstmals zum 1. November 2007 als voll konsolidiertes Unternehmen in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezogen. Die bis dahin bereits gehaltenen Anteile an der Immobilien Scout von 33,11 % wurden bis zum 31. Oktober 2007 nach der Equity-Methode bewertet und als assoziiertes Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen.

Aus dem Unternehmenszusammenschluss resultierte insgesamt ein Goodwill von 0,3 Mrd. €. Hiervon stammen rund 20 Mio. € aus dem bereits gehaltenen Anteil von 33,11 %, welcher im Rahmen der im Februar 2004 erstmaligen Einbeziehung der Scout24-Gruppe aufgedeckt wurde. Aus dem Erwerb von weiteren 66,22 % der Anteile ergab sich ein Goodwill von 283 Mio. €. Der Goodwill resultierte hauptsächlich aus positiven Erträgen in der Zukunft sowie erwarteten Kosteneinsparungen durch Synergieeffekte. Mit dem Erwerb der Immobilien Scout wurden Barmittel in Höhe von 1 Mio. € übernommen.

Die zum Erwerbszeitpunkt angesetzten beizulegenden Zeitwerte der übernommenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden der Immobilien Scout sowie deren Buchwerte unmittelbar vor dem Unternehmenszusammenschluss sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

in Mio. €

	Immobilien Scout *	
	Beizulegende Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt	Buchwerte unmittelbar vor Unternehmens- zusammenschluss
Vermögenswerte	168	35
Kurzfristige Vermögenswerte	31	31
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1	1
Übrige Vermögenswerte	30	30
Langfristige Vermögenswerte	137	4
Immaterielle Vermögenswerte	133	1
Sachanlagen	3	3
Übrige Vermögenswerte	1	0
Schulden	53	13
Kurzfristige Schulden	13	13
Finanzielle Verbindlichkeiten	-	-
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	-	-
Übrige Schulden	13	13
Langfristige Schulden	40	-
Finanzielle Verbindlichkeiten	-	-
Übrige Schulden	40	-

* Werte ohne Goodwill.

Die Veränderung der beizulegenden Zeitwerte in Bezug auf die vorher gehaltenen Anteile (33,11 %), die aus der vollständigen Neubewertung der Vermögenswerte und Schulden der Immobilien Scout resultierte, betrug 31 Mio. € und wurde in der Neubewertungsrücklage erfasst. Der auf Dritte entfallende Anteil des Eigenkapitals betrug rund 1 Mio. €.

Der Beitrag der Immobilien Scout zum Konzernumsatz betrug in 2007 seit Erwerbsstichtag 16 Mio. €. Im Konzernüberschuss des Geschäftsjahres 2007 war ein Gewinn der Immobilien Scout seit dem Zeitpunkt der Akquisition in Höhe von 4 Mio. € enthalten. Unter der Annahme, dass der Unternehmenszusammenschluss bereits zu Beginn des Geschäftsjahres 2007 stattgefunden hätte, hätte der Umsatzbeitrag 67 Mio. € für 2007 betragen. Der Beitrag zum Konzernüberschuss 2007 hätte sich unter dieser Annahme auf 20 Mio. € erhöht.

2006:

Zum 31. März 2006 hat T-Systems für einen Kaufpreis von 0,3 Mrd. € den IT-Dienstleister **gedas** von der Volkswagen AG erworben. Der Kaufpreis wurde mit Barmitteln beglichen.

Zum Erwerbsstichtag beriet der Informationstechnologie-Dienstleister gedas Unternehmen der Automobil- und Fertigungsindustrie bei Entwicklung, Systemintegration und Betrieb von IT-Lösungen. Die im Kernmarkt des Unternehmens erworbene Technologie-Kompetenz und das Verständnis der Automotive-Geschäftsprozesse kommen aber auch zahlreichen Kunden aus anderen Branchen und der öffentlichen Verwaltung zugute. Der IT-Dienstleister hat mit „Intelligenter Transformation“ ein eigenes, ganzheitliches Denk- und Arbeitsprinzip entwickelt, das aus drei Elementen besteht: technologischer Nutzen, integrierte Sichtweise und Schaffung einer sinnvollen Schnittstelle zwischen Menschen und Technologie.

Aus dem Unternehmenszusammenschluss resultierte ein Goodwill von 0,2 Mrd. €. Mit dem Erwerb der gedas-Gruppe sind Barmittel in Höhe von 41 Mio. € übernommen worden.

Die gedas-Gruppe wurde erstmals zum 31. März 2006 in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezogen. Der Beitrag der gedas-Gruppe zum Konzernumsatz seit Erwerbsstichtag betrug 495 Mio. € im Geschäftsjahr 2006. Im Konzernüberschuss des Geschäftsjahres 2006 war seit dem Zeitpunkt der Akquisition ein Verlust der gedas-Gruppe in Höhe von 15 Mio. € enthalten. Unter der Annahme, dass der Unternehmenszusammenschluss bereits zu Beginn des Geschäftsjahres 2006 stattgefunden hätte, hätte der Umsatzbeitrag 639 Mio. € für 2006 betragen. Der Verlust der gedas-Gruppe hätte sich unter dieser Annahme auf 26 Mio. € erhöht.

Die zum Erwerbszeitpunkt angesetzten beizulegenden Zeitwerte der übernommenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden der gedas-Gruppe sowie deren Buchwerte unmittelbar vor dem Unternehmenszusammenschluss sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

in Mio. €	gedas-Gruppe *	
	Beizulegende Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt	Buchwerte unmittelbar vor Unternehmens- zusammenschluss
Vermögenswerte	434	341
Kurzfristige Vermögenswerte	231	231
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	41	41
Übrige Vermögenswerte	190	190
Langfristige Vermögenswerte	203	110
Immaterielle Vermögenswerte	112	20
Sachanlagen	73	73
Übrige Vermögenswerte	18	17
Schulden	341	308
Kurzfristige Schulden	298	293
Finanzielle Verbindlichkeiten	119	119
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	69	69
Übrige Schulden	110	105
Langfristige Schulden	43	15
Finanzielle Verbindlichkeiten	6	6
Übrige Schulden	37	9

* Werte ohne Goodwill.

Die Deutsche Telekom hat am 28. April 2006 über ihre Konzerngesellschaft T-Mobile Austria 100 % der Anteile und Stimmrechte der österreichischen Mobilfunkgesellschaft **tele.ring Telekom Service GmbH, Wien, Österreich (tele.ring)** erworben. tele.ring war zum Erwerbsstichtag ein österreichisches Telekommunikationsunternehmen, das hauptsächlich UMTS/GSM-Mobilfunkdienstleistungen erbringt. Der Kaufpreis betrug 1,3 Mrd. € und wurde mit Barmitteln beglichen. Barmittel wurden in Höhe von 23 Mio. € übernommen. Anschaffungsnebenkosten, insbesondere für wirtschaftliche und rechtliche Beratungsleistungen, sind in Höhe von 5 Mio. € angefallen. Aus dem Unternehmenszusammenschluss resultierte ein Goodwill von 0,7 Mrd. €. Die Hauptfaktoren, die zum Ansatz eines Goodwill führten, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Ein Teil der erworbenen immateriellen Vermögenswerte, wie z. B. der Mitarbeiterstamm („assembled workforce“), konnte nicht als immaterieller Vermögenswert angesetzt werden, da die Ansatzkriterien nicht erfüllt waren.
- Erwartete Kosteneinsparungen durch Synergieeffekte aus dem Zusammenschluss sind in die Kaufpreisbestimmung mit eingeflossen.

Zum Erwerbsstichtag generierte die tele.ring-Gruppe neben der Erbringung von Dienstleistungen im Bereich UMTS/GSM-Mobilfunk einen geringen Teil ihrer Umsätze im Festnetzgeschäft. Da diese Tätigkeit nicht im Einklang mit den strategischen Zielen der T-Mobile Austria stand, beabsichtigte die T-Mobile Austria, den bestehenden Kundenstamm im Bereich Festnetz zu veräußern. Darüber hinaus unterlag der Erwerb der tele.ring-Gruppe bestimmten regulatorischen Auflagen. So bestand die Verpflichtung, nahezu alle für den Mobilfunkbetrieb notwendigen Standorte mit Antennenträgern („cell sites“) und die Frequenzspektren der UMTS-Lizenz der tele.ring-Gruppe an Wettbewerber zu veräußern. Die betroffenen Vermögenswerte wurden zum Erwerbszeitpunkt als zur Veräußerung gehalten klassifiziert. Im Geschäftsjahr 2007 wurden die Vermögenswerte vollständig verkauft.

tele.ring wurde erstmals zum 1. Mai 2006 in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezogen. Der Umsatz der tele.ring seit Erwerbsstichtag betrug 296 Mio. € im Geschäftsjahr 2006. Falls der Unternehmenserwerb bereits am 1. Januar 2006 stattgefunden hätte, wäre der Konzernumsatz im Geschäftsjahr 2006 um 158 Mio. € höher ausgefallen als der tatsächlich erzielte Umsatz. Im Konzernüberschuss des Geschäftsjahres 2006 war ein Verlust der tele.ring in Höhe von 117 Mio. € enthalten. Der Konzernüberschuss hätte sich im Geschäftsjahr 2006 um weitere 23 Mio. € entsprechend dem Verlust der tele.ring verringert, wenn der Unternehmenszusammenschluss bereits am 1. Januar 2006 vollzogen worden wäre.

Die zum Erwerbszeitpunkt angesetzten beizulegenden Zeitwerte der übernommenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden der tele.ring sowie deren Buchwerte unmittelbar vor dem Unternehmenszusammenschluss sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

in Mio. €	tele.ring-Gruppe*	
	Beizulegende Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt	Buchwerte unmittelbar vor Unternehmens- zusammenschluss
Vermögenswerte	785	666
Kurzfristige Vermögenswerte	199	119
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	23	23
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	85	0
Übrige Vermögenswerte	91	96
Langfristige Vermögenswerte	586	547
Immaterielle Vermögenswerte	461	230
Sachanlagen	118	304
Übrige Vermögenswerte	7	13
Schulden	138	145
Kurzfristige Schulden	106	99
Finanzielle Verbindlichkeiten	17	17
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	47	47
Übrige Schulden	42	35
Langfristige Schulden	32	46
Finanzielle Verbindlichkeiten	0	0
Übrige Schulden	32	46

* Werte ohne Goodwill.

Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge von 0,9 Mrd. € wurden nicht aktiviert, da von einer Realisierung der Steueransprüche in absehbarer Zeit nicht auszugehen war.

Am 6. Juni 2006 wurde die **Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG** im Handelsregister eingetragen. Damit wurde die Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG wirksam. Im Rahmen der Verschmelzung hat die Deutsche Telekom 9,86 % der verbleibenden Anteile an der T-Online durch die Ausgabe von 62,7 Mio. neuen T-Aktien hinzuerworben. Aus dieser Transaktion entstand ein Goodwill von 0,2 Mrd. €.

Im dritten Quartal 2006 hat die Deutsche Telekom 62,7 Mio. T-Aktien zu einem Kaufpreis von 0,7 Mrd. € zurückerworben und eingezogen. Dies entsprach der Zahl der Aktien, die im Rahmen der Verschmelzung der **T-Online International AG** auf die Deutsche Telekom AG neu ausgegeben wurden. Der Rückkauf diente ausschließlich dem Zweck, das Grundkapital der Deutschen Telekom AG herabzusetzen, um zu vermeiden, dass die Verschmelzung mit der T-Online International AG dauerhaft zu einer erhöhten Anzahl von Aktien der Deutschen Telekom AG führt.

Die Deutsche Telekom hat am 26. Oktober 2006 durch den Erwerb (über die T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn) von weiteren 48,00 % der Stimmrechte an **Polska Telefonia Cyfrowa Sp.z o.o., Warschau, Polen (PTC)** die Beherrschung über die Gesellschaft erlangt. PTC bietet Produkte und Dienstleistungen im Bereich mobile Telekommunikation an, die auf GSM- und UMTS-Technologie basieren.

PTC wurde aus Gründen der Vereinfachung erst zum 1. November 2006 voll konsolidiert. Bis dahin wurde PTC aufgrund der Ausübung eines maßgeblichen Einflusses als assoziiertes Unternehmen in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezogen. Für die bereits gehaltenen Anteile von 49,00 % betrug der Buchwert der Beteiligung an PTC 1,8 Mrd. € zum 31. Oktober 2006. Aufgrund der bereits vor Erlangung der Beherrschung bestehenden Beteiligung war der Erwerb der 48,00 % der Anteile nach IFRS 3 als sukzessiver Unternehmenszusammenschluss abzubilden.

Da mit dem Erwerb der weiteren 48,00 % der Anteile an PTC die Beherrschung erlangt wurde, wurden die Vermögenswerte und Schulden von PTC mit ihrem beizulegenden Zeitwert zum 1. November 2006 in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezogen. Die Stimmrechte wurden durch Ausübung einer Kaufoption erworben. Als Kaufpreis für die zusätzlichen 48,00 % der Anteile an PTC sind bisher Zahlungen in Höhe von 0,6 Mrd. € geflossen. Weitere Zahlungen werden in Abhängigkeit von zukünftigen Ereignissen fließen. Eine nachträgliche Anpassung des Kaufpreises würde sich durch die gerichtliche Festlegung des endgültigen Kaufpreises im Goodwill niederschlagen. Mit dem Erwerb der PTC sind Barmittel in Höhe von 0,2 Mrd. € übernommen worden.

Unter Berücksichtigung der direkt dem Erwerb zurechenbaren Kosten in Höhe von 7 Mio. €, die für wirtschaftliche und rechtliche Beratung aufgewendet wurden, ergaben sich Anschaffungskosten für die erworbenen 48,00 % der Anteile von 1,6 Mrd. €. Aus dem Unternehmenszusammenschluss ergab sich insgesamt ein Goodwill von 1,7 Mrd. €. Der Goodwill resultierte hauptsächlich aus erwarteten Kosteneinsparungen durch Synergieeffekte.

Die zum Erwerbszeitpunkt angesetzten beizulegenden Zeitwerte der übernommenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden von PTC sowie deren Buchwerte unmittelbar vor dem Unternehmenszusammenschluss sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

in Mio. €	Polska Telefonia Cyfrowa (PTC)*	
	Beizulegende Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt	Buchwerte unmittelbar vor Unternehmens- zusammenschluss
Vermögenswerte	3 194	1 900
Kurzfristige Vermögenswerte	558	558
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	185	185
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	2	2
Übrige Vermögenswerte	371	371
Langfristige Vermögenswerte	2 636	1 342
Immaterielle Vermögenswerte	1 963	634
Sachanlagen	634	706
Übrige Vermögenswerte	39	2
Schulden	1 044	666
Kurzfristige Schulden	432	421
Finanzielle Verbindlichkeiten	127	120
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	28	28
Übrige Schulden	277	273
Langfristige Schulden	612	245
Finanzielle Verbindlichkeiten	262	159
Übrige Schulden	350	86

* Werte ohne Goodwill.

Die Veränderung der beizulegenden Zeitwerte in Bezug auf die vorher gehaltenen Anteile (49,00 %), die aus der vollständigen Neubewertung der Vermögenswerte und Schulden der PTC resultierte, betrug ca. 0,4 Mrd. € und wurde in der Neubewertungsrücklage erfasst. Der auf Dritte entfallende Anteil des Eigenkapitals betrug ca. 65 Mio. €.

Der Umsatz der PTC seit Erwerbszeitpunkt betrug im Geschäftsjahr 2006 299 Mio. €. Hätte sich der Unternehmenszusammenschluss bereits am 1. Januar 2006 ereignet, wäre der Umsatz des Konzerns im Geschäftsjahr 2006 um 1 523 Mio. € höher ausgefallen als der tatsächlich erzielte Umsatz. Im Konzernüberschuss des Geschäftsjahres 2006 war ein Verlust der PTC von 116 Mio. € enthalten. Der Konzernüberschuss hätte sich im Geschäftsjahr 2006 um weitere 380 Mio. € entsprechend dem Verlust der PTC verringert, wenn der Unternehmenszusammenschluss bereits am 1. Januar 2006 vollzogen worden wäre.

Pro-forma-Angaben.

Die nebenstehende Pro-forma-Rechnung stellt die wichtigsten Finanzdaten der Deutschen Telekom einschließlich der wesentlichen in den Geschäftsjahren 2006 bis 2008 erworbenen voll konsolidierten Konzernunternehmen unter der Annahme dar, dass diese bereits zu Beginn des jeweiligen Geschäftsjahres in den Konzernabschluss einbezogen worden wären.

in Mio. €	2008	2007*	2006*
Umsatzerlöse			
Ausgewiesen	61 666	62 516	61 347
Pro-forma	61 750	63 060	63 172
Konzernüberschuss			
Ausgewiesen	1 483	571	3 173
Pro-forma	1 477	557	2 759
Ergebnis je Aktie/ADS (in €)			
Ausgewiesen	0,34	0,13	0,74
Pro-forma	0,34	0,13	0,64

* Vorjahreswerte angepasst. Bilanzierungsänderung im Einklang mit IFRIC 12. Erläuterungen unter „Grundlagen und Methoden/Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Wesentliche Tochterunternehmen.

Die wesentlichen Tochterunternehmen des Konzerns sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil der Deutschen Telekom	Umsatz	Beschäftigte
	in % 31.12.2008	in Mio. € 2008	Durchschnitt 2008
T-Mobile USA, Inc., Bellevue, Washington, USA ^{a, b}	100,00	14 957	36 076
T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn ^c	100,00	7 770	5 474
T-Systems Enterprise Services GmbH, Frankfurt a. M. ^a	100,00	5 048	16 215
T-Systems Business Services GmbH, Bonn ^a	100,00	4 707	11 270
T-Mobile Holdings Ltd., Hatfield, Großbritannien ^{a, b}	100,00	4 051	6 128
Magyar Telekom Nyrt., Budapest, Ungarn ^{a, g}	59,30	2 678	10 679
PTC, Polska Telefonia Cyfrowa Sp.z o.o., Warschau, Polen ^c	97,00	2 260	5 155
T-Mobile Netherlands Holding B.V., Den Haag, Niederlande ^{a, b}	100,00	1 806	2 234
T-Mobile Czech Republic a.s., Prag, Tschechische Republik ^e	60,77	1 329	2 559
HT-Hrvatske telekomunikacije d.d., Zagreb, Kroatien ^a	51,00	1 223	6 462
T-Mobile Austria Holding GmbH, Wien, Österreich ^{a, d}	100,00	1 085	1 539
Slovak Telekom a.s., Bratislava, Slowakei ^a	51,00	994	5 258
T-Systems GEI GmbH, Aachen ^f	100,00	351	2 405

^a Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluss bzw. Konzernabschluss.

^b Indirekte Beteiligung über T-Mobile Global Holding GmbH, Bonn (indirekter Anteil Deutsche Telekom AG: 100 %).

^c Indirekte Beteiligung über T-Mobile International AG, Bonn (Anteil Deutsche Telekom AG: 100 %).

^d Indirekte Beteiligung über T-Mobile Global Holding Nr. 2 GmbH, Bonn (indirekter Anteil Deutsche Telekom AG: 100 %).

^e Indirekte Beteiligung über CMobil B.V., Amsterdam (indirekter Anteil Deutsche Telekom AG: 100 %).

^f Indirekte Beteiligung über T-Systems Enterprise Services GmbH, Frankfurt a. M. (Anteil Deutsche Telekom AG: 100 %).

^g Indirekte Beteiligung über MagyarCom Holding GmbH, Bonn (Anteil Deutsche Telekom AG: 100 %).

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 HGB, die Bestandteil des Konzern-Anhangs ist, wird mit dem Konzernabschluss im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt. Sie kann bei der Deutschen Telekom AG, Bonn, Investor Relations, angefordert werden. Des Weiteren enthält die Aufstellung des Anteilsbesitzes auch eine abschließende Aufzählung aller Tochterunternehmen, die von der Aufstellungs- und Offenlegungserleichterung gemäß § 264 Abs. 3 HGB und von der Offenlegungserleichterung gemäß § 264b HGB Gebrauch machen.

Konsolidierungsgrundsätze.

Nach IFRS sind sämtliche Unternehmenszusammenschlüsse nach der Erwerbsmethode abzubilden. Der Kaufpreis des erworbenen Tochterunternehmens wird auf die erworbenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden verteilt. Maßgeblich sind dabei die Wertverhältnisse zu dem Zeitpunkt, an dem die Beherrschung über das Tochterunternehmen erlangt wurde. Die ansatzfähigen Vermögenswerte und die übernommenen Schulden und Eventualschulden werden – unabhängig von der Beteiligungshöhe – in voller Höhe mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte werden zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Ein verbleibender aktiver Unterschiedsbetrag wird als Goodwill angesetzt. Ein verbleibender passiver Unterschiedsbetrag wird erfolgswirksam erfasst.

Beim Erwerb von zusätzlichen Anteilen an Unternehmen, die bereits als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen werden, wird der Unterschiedsbetrag zwischen dem Kaufpreis und dem anteiligen erworbenen Eigenkapital als Goodwill angesetzt.

Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens werden ab dem Erwerbszeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen. Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens bleiben bis zu dem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, an dem die Beherrschung durch

das Mutterunternehmen endet. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Erlös aus der Veräußerung des Tochterunternehmens und seinem Buchwert, einschließlich der kumulierten Umrechnungsdifferenzen, die im Eigenkapital erfasst wurden, wird zum Zeitpunkt der Veräußerung in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung als Gewinn oder Verlust aus dem Abgang des Tochterunternehmens erfasst. Aufwendungen und Erträge, Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Ergebnisse zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden eliminiert.

Die Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, werden beim Erwerb mit ihren anteiligen neu bewerteten Vermögenswerten (zuzüglich etwaiger Goodwills), Schulden und Eventualschulden bilanziert. Der Goodwill aus der Anwendung der Equity-Methode wird nicht planmäßig abgeschrieben. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Geschäftsvorfällen mit diesen Unternehmen werden anteilig eliminiert. Die Werthaltigkeit des aus der Anwendung der Equity-Methode resultierenden Buchwerts der Beteiligung wird untersucht, wenn Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen. Sofern der Buchwert der Beteiligung ihren erzielbaren Betrag übersteigt, ist in Höhe der Differenz ein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Der erzielbare Betrag wird durch den höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert der Beteiligung bestimmt.

Währungsumrechnung.

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion in die funktionale Währung umgerechnet. Am Abschlussstichtag werden monetäre Posten zum Stichtagskurs umgerechnet, nicht monetäre Posten werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst.

Die Vermögenswerte und Schulden der Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden von der jeweiligen Landeswährung in Euro mit den Mittelkursen am Abschlussstichtag umgerechnet. Die Mittelkurse entsprechen den durchschnittlichen Geld- und Briefkursen zum Ende der jeweiligen Stichtage. Die Gewinn- und Verlustrechnungen der ausländischen Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden wie die entsprechenden Jahresergebnisse zu Durchschnittskursen des Berichtszeitraums umgerechnet. Die Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral erfasst.

Die Wechselkurse wichtiger Währungen entwickelten sich wie folgt:

in €

	Durchschnittskurs			Stichtagskurs	
	2008	2007	2006	31.12.2008	31.12.2007
100 Tschechische Kronen (CZK)	4,00894	3,60154	3,52842	3,75561	3,76364
1 Britisches Pfund (GBP)	1,25601	1,46142	1,46671	1,04555	1,36130
100 Kroatische Kuna (HRK)	13,84420	13,62830	13,65320	13,57610	13,63840
1 000 Ungarische Forint (HUF)	3,97687	3,97762	3,78398	3,77407	3,96178
100 Mazedonische Denar (MKD)	1,62523	1,62699	1,62490	1,64255	1,62538
100 Polnische Zloty (PLN)	28,47930	26,42900	25,66560	23,94770	27,89210
100 Slowakische Kronen (SKK)	3,19913	2,96074	2,68559	3,31932	2,97801
1 US-Dollar (US-\$)	0,67976	0,72974	0,79626	0,71617	0,67907

Ansatz und Bewertung.

Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) mit bestimmbarer Nutzungsdauer, einschließlich der UMTS-Lizenzen, werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet und planmäßig über die jeweilige Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Derartige Vermögenswerte sind im Wert gemindert, wenn der erzielbare Betrag – der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert des Vermögenswerts – niedriger ist als der Buchwert. Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer (US-Mobilfunklizenzen, sog. FCC-Lizenzen) werden zu Anschaffungskosten bewertet. Obwohl die FCC-Lizenzen grundsätzlich für eine vertraglich definierte Zeit vergeben werden, werden sie regelmäßig zu vernachlässigbaren Kosten erneuert. Daneben liegen keine sonstigen rechtlichen, regulatorischen, vertraglichen, wettbewerbsbedingten, wirtschaftlichen oder andere Faktoren vor, die die Nutzungsdauer der Lizenzen beschränken. Sie werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern werden jährlich und zusätzlich immer dann, wenn Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen, auf ihre Werthaltigkeit untersucht und, sofern notwendig, auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben. Soweit die Gründe für zuvor erfasste Wertminderungen entfallen sind, werden diese Vermögenswerte bis auf den Wert zugeschrieben, der sich ergeben hätte, wenn in den früheren Perioden keine Wertminderung erfasst worden wäre.

Die Nutzungsdauern und die Abschreibungsmethode der immateriellen Vermögenswerte werden mindestens an jedem Jahresabschlussstichtag überprüft; wenn die Erwartungen von den bisherigen Schätzungen abweichen, werden die entsprechenden Änderungen gemäß IAS 8 als Änderungen von Schätzungen erfasst.

Die planmäßige Abschreibung von Mobilfunklizenzen beginnt, sobald das zugehörige Netz betriebsbereit ist. Die Nutzungsdauern von Mobilfunklizenzen werden auf der Grundlage verschiedener Faktoren festgelegt, u. a. der Laufzeit der von der jeweiligen nationalen Regulierungsbehörde gewährten Lizenzen, der Verfügbarkeit und der erwarteten Kosten für die Erneuerung der Lizenzen sowie der Entwicklung künftiger Technologien. Die Restnutzungsdauern der Mobilfunklizenzen des Unternehmens sind wie folgt:

Mobilfunklizenzen	Jahre
FCC-Lizenzen	unbegrenzt
UMTS-Lizenzen	6 bis 16
GSM-Lizenzen	1 bis 16

Ausgaben für Entwicklung werden aktiviert, sofern die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt sind, und über ihre Nutzungsdauer abgeschrieben. **Forschungsausgaben** und Fremdkapitalkosten werden nicht aktiviert, sondern werden im Entstehungszeitpunkt verursachungsgemäß als Aufwand erfasst.

Der **Goodwill** wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern auf der Basis des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Goodwill zugeordnet ist, auf eine Wertminderung untersucht („Impairment Only“-Ansatz). Im Rahmen der Überprüfung auf Wertminderung wird der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworbene Goodwill jeder einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet, die voraussichtlich von den Synergien aus dem Zusammenschluss profitiert. Der Werthaltigkeitstest ist jährlich durchzuführen und zusätzlich immer dann, wenn Anzeichen dafür vorliegen, dass die zahlungsmittelgenerierende Einheit in ihrem Wert gemindert ist. Übersteigt der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Goodwill zugewiesen wurde, deren erzielbaren Betrag, ist der dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnete Goodwill in Höhe des Differenzbetrags wertgemindert und abzuschreiben. Wertminderungen des Goodwill dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Übersteigt die Wertminderung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit den Buchwert des ihr zugeordneten Goodwill, ist die darüber hinausgehende Wertminderung durch anteilige Minderung von Buchwerten der der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordneten Vermögenswerte zu erfassen. Der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit wird anhand ihres beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten ermittelt. Der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten errechnet sich in der Regel unter Anwendung des Discounted-Cash-Flow-(DCF)-Verfahrens. Diesen DCF-Berechnungen liegen Prognosen zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen für zehn Jahre beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider. Cash-Flows, die über den 10-Jahres-Zeitraum hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten durch das Management beruht, gehören Annahmen bezüglich Umsatzentwicklung, Kundengewinnung und Kosten für die Kundenbindung, Kündigungsrate, Investitionen, Marktanteil, Wachstumsraten sowie Diskontierungszinssatz. Die Cash-Flow-Berechnungen werden durch externe Informationsquellen abgesichert.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen und Wertminderungen, bewertet. Die Abschreibungsdauer richtet sich nach der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer. Im Zugangsjahr werden Vermögenswerte des Sachanlagevermögens zeitanteilig abgeschrieben. Die Restbuchwerte, die Nutzungsdauern und die Abschreibungsmethode der Vermögenswerte werden mindestens an jedem Jahresabschlussstichtag überprüft; wenn die Erwartungen von den bisherigen Schätzungen abweichen, werden die entsprechenden Änderungen gemäß IAS 8 als Änderungen von Schätzungen bilanziert. Die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen umfassen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie produktions- bzw. leistungserstellungsbezogene Verwaltungskosten. Zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten zählen neben dem Kaufpreis und den direkt zurechenbaren Kosten, um den Vermögenswert zu dem Standort und in den erforderlichen, vom Management beabsichtigten, betriebsbereiten Zustand zu bringen, auch die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen des Gegenstands und die Wiederherstellung des Standorts, an dem er sich befindet. Besteht ein Vermögenswert des Sachanlagevermögens aus mehreren Bestandteilen mit unterschiedlichen Nutzungsdauern, werden die einzelnen wesentlichen Bestandteile über ihre individuellen Nutzungsdauern abgeschrieben. Wartungs- und Reparaturkosten werden im Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst. Fremdkapitalkosten werden nicht aktiviert. Vereinnahmte Investitionszuschüsse mindern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten derjenigen Vermögenswerte, für die der Zuschuss gewährt wurde.

Bei Abgang eines Gegenstands des Sachanlagevermögens oder wenn kein weiterer wirtschaftlicher Nutzen aus seiner Nutzung oder seinem Abgang zu erwarten ist, wird der Buchwert des Gegenstands ausgebucht. Der Gewinn oder Verlust aus dem Abgang einer Sachanlage ist die Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Gegenstands und wird im Zeitpunkt der Ausbuchung in den sonstigen betrieblichen Erträgen oder sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Die Nutzungsdauern der wesentlichen Anlagenklassen sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

	Jahre
Gebäude	25 bis 50
Einrichtungen der Fernsprechkreise und Endeinrichtungen	3 bis 10
Datenübermittlungseinrichtungen, Telefonnetz- und ISDN-Vermittlungseinrichtungen, Übertragungseinrichtungen, Funkeinrichtungen, technische Einrichtungen für Breitbandverteilnetze	2 bis 12
Breitbandverteilnetze, Liniennetze, Kabelkanallinien	8 bis 35
Andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 bis 23

Mietereinbauten werden entweder über ihre jeweilige Nutzungsdauer oder über die kürzere Laufzeit des Leasingverhältnisses abgeschrieben.

Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten und von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens werden durch den Vergleich des Buchwerts mit dem erzielbaren Betrag ermittelt. Können den einzelnen Vermögenswerten keine eigenen, von anderen Vermögenswerten unabhängig generierten künftigen Finanzmittelzuflüsse zugeordnet werden, ist die Werthaltigkeit auf Basis der übergeordneten zahlungsmittelgenerierenden Einheit von Vermögenswerten zu testen. An jedem Abschlussstichtag wird überprüft, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Vermögenswert möglicherweise wertgemindert ist. Wenn ein solcher Anhaltspunkt vorliegt, ist der erzielbare Betrag des Vermögenswerts oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zu bestimmen. Soweit die Gründe für zuvor erfasste Wertminderungen entfallen sind, werden diese Vermögenswerte bis auf den Wert zugeschrieben, der sich ergeben hätte, wenn in den früheren Perioden keine Wertminderung erfasst worden wäre.

Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wird in der Regel mit Hilfe eines Discounted-Cash-Flow-(DCF)-Verfahrens ermittelt. Dabei werden Prognosen hinsichtlich der Cash-Flows angestellt, die über die geschätzte Nutzungsdauer des Vermögenswerts oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit erzielt werden. Der verwendete Abzinsungssatz berücksichtigt die mit dem Vermögenswert oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verbundenen Risiken. Die ermittelten Cash-Flow spiegeln Annahmen des Managements wider und werden durch externe Informationsquellen abgesichert.

Das wirtschaftliche Eigentum an **Leasinggegenständen** wird demjenigen Vertragspartner in einem Leasingverhältnis zugerechnet, der die wesentlichen Chancen und Risiken trägt, die mit dem Leasinggegenstand verbunden sind. Trägt der Leasinggeber die wesentlichen Chancen und Risiken (Operating Lease), wird der Leasinggegenstand vom Leasinggeber in der Bilanz angesetzt. Die Bewertung des Leasinggegenstands richtet sich nach den für den Leasinggegenstand einschlägigen Bilanzierungsvorschriften. Die Leasingraten werden erfolgswirksam erfasst. Der Leasingnehmer in einem Operating Lease erfasst während des Zeitraums des Leasingverhältnisses gezahlte Leasingraten erfolgswirksam.

Trägt der Leasingnehmer die wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am Leasinggegenstand verbunden sind (Finance Lease), so hat der Leasingnehmer den Leasinggegenstand in der Bilanz anzusetzen. Der Leasinggegenstand wird im Zugangszeitpunkt mit seinem beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen bewertet und über die geschätzte Nutzungsdauer oder die kürzere Vertragslaufzeit abgeschrieben. Die Abschreibung wird erfolgswirksam erfasst. Der Leasingnehmer setzt im Zugangszeitpunkt zugleich eine Leasingverbindlichkeit an, die in ihrer Höhe dem Buchwert des Leasinggegenstands entspricht. Die Leasingverbindlichkeit wird in den Folgeperioden nach der Effektivzinsmethode getilgt und fortgeschrieben. Der Leasinggeber in einem Finance Lease setzt eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswerts aus dem Leasingverhältnis an. Die Leasingerträge werden in Tilgungen der Leasingforderung und Finanzerträge aufgeteilt. Die Forderung aus dem Leasingverhältnis wird nach der Effektivzinsmethode getilgt und fortgeschrieben.

Wenn eine Sale-and-Leaseback-Transaktion zu einem Finance Lease führt, wird ein Überschuss der Verkaufserlöse über den Buchwert abgegrenzt und über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfolgswirksam erfasst.

Die als **Finanzinvestition gehaltenen Immobilien** umfassen alle Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder langfristigen Vermögenszuwächsen gehalten und weder in der Produktion noch für Verwaltungszwecke eingesetzt werden. Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden als solche klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Diese Vermögenswerte werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert oder beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet und werden als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte klassifiziert. Diese Vermögenswerte werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Wertminderungen werden für diese Vermögenswerte grundsätzlich nur dann erfasst, wenn der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten unterhalb des Buchwerts liegt. Im Fall einer späteren Erhöhung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten ist die zuvor erfasste Wertminderung rückgängig zu machen. Die Zuschreibung ist auf die zuvor für die betreffenden Vermögenswerte erfassten Wertminderungen begrenzt. Sind die Voraussetzungen zur Klassifizierung von Vermögenswerten als zur Veräußerung gehalten nicht mehr erfüllt, sind die Vermögenswerte nicht mehr als zur Veräußerung gehalten auszuweisen. Die Vermögenswerte sind zu bewerten mit dem niedrigeren Wert aus dem Buchwert, der sich ergeben hätte, wenn der Vermögenswert nicht als zur Veräußerung gehalten klassifiziert worden wäre, und dem erzielbaren Betrag zum Zeitpunkt, zu dem die Voraussetzungen zur Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten nicht mehr erfüllt sind.

Vorräte werden zum niedrigeren Wert aus Nettoveräußerungswert und Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten zählen alle Kosten des Erwerbs und der Herstellung sowie sonstige Kosten, die angefallen sind, um die Vorräte an ihren derzeitigen Ort und in ihren derzeitigen Zustand zu versetzen. Fremdkapitalkosten werden nicht aktiviert. Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der Durchschnittskostenmethode ermittelt. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten notwendigen Vertriebskosten. Die Deutsche Telekom verkauft Endgeräte separat sowie in Verbindung mit Dienstleistungsverträgen. Als Teil der Strategie zur Gewinnung neuer Kunden verkauft das Unternehmen gelegentlich Endgeräte in Verbindung mit einem Dienstleistungsvertrag zu einem Preis, der unter den Anschaffungskosten liegt. Da die Endgerätesubvention Teil der Unternehmensstrategie zur Gewinnung neuer Kunden ist, wird dieser Verlust aus dem Endgeräteverkauf zum Zeitpunkt des Verkaufs erfasst und grundsätzlich unter den Umsatzkosten ausgewiesen.

Pensionsverpflichtungen und ähnliche Verpflichtungen ergeben sich aus Verpflichtungen gegenüber nicht beamteten Arbeitnehmern. Verpflichtungen aus **leistungsorientierten Plänen** werden nach der Methode der laufenden Einmalprämien („Projected Unit Credit Method“) bewertet. Dabei werden sowohl die am Abschlussstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften als auch die künftig zu erwartenden Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt. Der Zinssatz zur Ermittlung des Barwerts der Verpflichtungen wurde auf der Grundlage der Renditen für erstrangige festverzinsliche Unternehmensanleihen des jeweiligen Währungsraums ermittelt. In Ländern ohne liquiden Markt für solche Anleihen wurden stattdessen die Renditen für Staatsanleihen verwendet. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen von versicherungsmathematischen Annahmen werden in der Periode, in der sie anfallen, erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst (Gewinnrücklagen). Die Erträge aus dem Planvermögen werden als Zinsertrag ausgewiesen. Der Dienstzeitaufwand wird als betrieblicher Aufwand klassifiziert. Der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand wird erfasst, sofern die Anwartschaften unverfallbar sind; andernfalls werden sie linear über den durchschnittlich verbleibenden Erdienungszeitraum vereinnahmt. Die im Rahmen von **beitragsorientierten Plänen** zu zahlenden Beträge werden aufwandswirksam erfasst, wenn die Verpflichtung zur Zahlung der Beträge entsteht, und als Bestandteil der betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Vorauszahlungen auf Beiträge werden aktiviert, sofern diese Vorauszahlungen zu einer Rückerstattung oder einer Verringerung künftiger Zahlungen führen werden.

Für aktive und beurlaubte Beamte im Angestelltenverhältnis ist die Deutsche Telekom zur Zahlung jährlicher Beiträge an eine Unterstützungskasse verpflichtet, die die Pensionszahlungen leistet. Die fälligen Beträge, deren Höhe durch die 1995 in Kraft getretene Postreform II (das Gesetz, wonach die frühere Deutsche Bundespost Telekom rechtlich in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde) festgelegt ist und die daher keiner gesonderten versicherungsmathematischen Berechnung unterliegen, werden als Aufwand des betreffenden Jahres erfasst und als betriebliche Aufwendungen ausgewiesen. Entsprechendes gilt für Beiträge im Rahmen der Entgeltumwandlung an den Telekom Pensionsfonds und für Beiträge im Rahmen von beitragsorientierten Plänen ausländischer Konzernunternehmen.

Altersteilzeitvereinbarungen basieren überwiegend auf dem sog. Blockmodell. In diesem Zusammenhang entstehen zwei Arten von Verpflichtungen, die jeweils in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Grundsätzen mit ihrem Barwert bewertet werden und getrennt voneinander bilanziert werden: Die erste Verpflichtungsart bezieht sich auf den kumulierten ausstehenden Erfüllungsbetrag, der anteilig über die Laufzeit der Aktiv-/Arbeitsphase erfasst wird. Der kumulierte ausstehende Erfüllungsbetrag basiert auf der Differenz zwischen der Vergütung des Arbeitnehmers vor Beginn der Altersteilzeitvereinbarung (einschließlich des Arbeitgeberanteils an den Sozialversicherungsbeiträgen) und der Vergütung für die Teilzeitbeschäftigung (einschließlich des Arbeitgeberanteils an den Sozialversicherungsbeiträgen, jedoch ohne Berücksichtigung der Aufstockungsbeträge). Die zweite Verpflichtungsart bezieht sich auf die Verpflichtung des Arbeitgebers zur Leistung von Aufstockungsbeträgen zuzüglich eines weiteren Beitrags zur gesetzlichen Rentenversicherung und wird unmittelbar bei Entstehen der Verpflichtung in voller Höhe erfasst.

Rückstellungen für Abfindungen für Angestellte und Rückstellungen im Zusammenhang mit der Regelung zum vorzeitigen Ruhestand für Beamte werden angesetzt, wenn die Deutsche Telekom nachweislich zur Erbringung dieser Leistungen verpflichtet ist. Dies ist der Fall, wenn die Deutsche Telekom einen detaillierten formalen Plan für die Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses besitzt und keine realistische Möglichkeit hat, sich dem zu entziehen. Die Leistungen aus Anlass der Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen werden auf der Basis der Anzahl von Beschäftigten, die voraussichtlich betroffen sein werden, bewertet. Sind die Leistungen mehr als zwölf Monate nach dem Abschlussstichtag fällig, ist der erwartete Erfüllungsbetrag auf den Abschlussstichtag abzuzinsen.

Sonstige Rückstellungen werden angesetzt, soweit rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, die auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen oder Ereignissen beruhen und wahrscheinlich zu Vermögensabflüssen führen, die zuverlässig ermittelbar sind. Diese Rückstellungen werden unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag bewertet und dürfen nicht mit Erstattungen verrechnet werden. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis einer bestmöglichen Schätzung berechnet. Rückstellungen werden abgezinst, wenn der Effekt hieraus wesentlich ist. Änderungen der Schätzungen der Höhe oder des zeitlichen Anfalls von Auszahlungen oder Änderungen des Zinssatzes zur Bewertung von Rückstellungen für Entsorgungs-, Wiederherstellungs- und ähnlichen Verpflichtungen werden entsprechend der Veränderung des Buchwerts des korrespondierenden Vermögenswerts erfasst. Für den Fall, dass eine Minderung der Rückstellung den Buchwert des korrespondierenden Vermögenswerts überschreitet, ist der überschüssige Betrag unmittelbar erfolgswirksam als Ertrag zu erfassen. Für externe Rechtsberatungsgebühren im Zusammenhang mit drohenden Verlusten aus schwebenden Geschäften werden Rückstellungen gebildet.

Erfolgsunsicherheiten (Eventualschulden und -forderungen) sind mögliche Verpflichtungen oder Vermögenswerte, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig unter Kontrolle der Deutschen Telekom stehen. Eventualschulden sind zudem gegenwärtige Verpflichtungen, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren, bei denen der Abfluss von Ressourcen, die wirtschaftlichen Nutzen verkörpern, unwahrscheinlich ist oder bei denen der Umfang der Verpflichtung nicht verlässlich geschätzt werden kann. Eventualschulden werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt, wenn sie im Rahmen eines Unternehmenserwerbs übernommen wurden. Nicht im Rahmen eines Unternehmenserwerbs übernommene Eventualschulden werden nicht angesetzt. Eventualforderungen werden nicht angesetzt. Ist die Realisation von Erträgen jedoch so gut wie sicher, ist der betreffende Vermögenswert nicht mehr als Eventualforderung anzusehen und wird als Vermögenswert angesetzt. Sofern ein Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen nicht unwahrscheinlich ist, werden im Konzern-Anhang Angaben zu Eventualschulden gemacht. Gleiches gilt für Eventualforderungen, sofern der Zufluss wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist.

Ein **Finanzinstrument** ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige ausgereichte Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen und zu Handelszwecken gehaltene originäre und derivative finanzielle Vermögenswerte. Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig einen Rückgabeanspruch in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert. Darunter fallen insbesondere Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverhältnissen, Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen und derivative Finanzverbindlichkeiten. Finanzinstrumente werden grundsätzlich angesetzt, sobald die Deutsche Telekom Vertragspartei der Regelungen des Finanzinstruments wird. Bei marktüblichen Käufen oder Verkäufen (Käufe oder Verkäufe im Rahmen eines Vertrags, dessen Bedingungen die Lieferung des Vermögenswerts innerhalb eines Zeitraums vorsehen, der üblicherweise durch Vorschriften oder Konventionen des jeweiligen Markts festgelegt wird) ist für die erstmalige bilanzielle Erfassung sowie den bilanziellen Abgang allerdings der Erfüllungstag relevant, d. h. der Tag, an dem der Vermögenswert an oder durch die Deutsche Telekom geliefert wird. Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Regel unsaldiert ausgewiesen; sie werden nur dann saldiert, wenn bezüglich der Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Aufrechnungsrecht besteht und beabsichtigt wird, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen. Sofern Verträge zum Kauf oder Verkauf nicht finanzieller Posten wie Waren oder Strom in den Anwendungsbereich von IAS 39 fallen, werden sie gemäß den Regelungen dieses Standards bilanziert.

Finanzielle Vermögenswerte werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei sind bei allen finanziellen Vermögenswerten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten zu berücksichtigen. Die in der Bilanz angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen in der Regel den Marktpreisen der finanziellen Vermögenswerte. Sofern diese nicht unmittelbar verfügbar sind, werden sie unter Anwendung anerkannter Bewertungsmodelle und unter Rückgriff auf aktuelle Marktparameter berechnet. Dazu werden die bereits fixierten oder unter Anwendung der aktuellen Zinsstrukturkurve über Forward-Rates ermittelten Cash-Flow mit den aus der am Stichtag gültigen Zinsstrukturkurve bestimmten Diskontfaktoren auf den Bewertungsstichtag diskontiert. Zur Anwendung kommen die Mittelkurse.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, welche Geldkonten und kurzfristige Geldanlagen bei Kreditinstituten einschließen, haben beim Zugang eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten und werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie andere kurzfristige Forderungen werden – ggf. unter Anwendung der Effektivzinsmethode – mit dem Buchwert zum Zeitpunkt des Zugangs abzüglich Wertminderungen bewertet. Die Wertminderungen, welche in Form von Einzelwertberichtigungen vorgenommen werden, tragen den erwarteten Ausfallrisiken hinreichend Rechnung; konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderungen. Im Rahmen von Einzelwertberichtigungen werden finanzielle Vermögenswerte, für welche ein potenzieller Abwertungsbedarf besteht, anhand gleichartiger Ausfallrisikoeigenschaften gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen untersucht sowie ggf. wertberichtigt. Bei der dazu notwendigen Ermittlung der erwarteten künftigen Cash-Flow der Portfolios werden neben den vertraglich vorgesehenen Zahlungsströmen auch historische Ausfallerfahrungen berücksichtigt. Die Cash-Flows werden auf Basis des gewichteten Durchschnitts der ursprünglichen Effektivzinssätze der im jeweiligen Portfolio enthaltenen finanziellen Vermögenswerte abgezinst.

Wertminderungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden teilweise unter Verwendung von Wertberichtigungskonten vorgenommen. Die Entscheidung, ob ein Ausfallrisiko mittels eines Wertberichtigungskontos oder über eine direkte Minderung der Forderung berücksichtigt wird, hängt vom Grad der Verlässlichkeit der Beurteilung der Risikosituation ab. Aufgrund unterschiedlicher operativer Segmente sowie unterschiedlicher regionaler Rahmenbedingungen obliegt diese Beurteilung den einzelnen Portfolioverantwortlichen.

Sonstige langfristige Forderungen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Darunter fallen primär derivative Finanzinstrumente, die nicht in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden sind und damit zwingend als „zu Handelszwecken gehalten“ klassifiziert werden müssen. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Bei bestimmten Finanzinvestitionen ist sowohl beabsichtigt als auch wirtschaftlich mit hinreichender Verlässlichkeit zu erwarten, dass diese **bis zur Endfälligkeit gehalten** werden. Diese finanziellen Vermögenswerte werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die anderen originären finanziellen Vermögenswerte sind als **zur Veräußerung verfügbar** kategorisiert und werden grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert in der Folge resultierenden Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Dies gilt nicht, wenn es sich um dauerhafte oder wesentliche Wertminderungen sowie um währungsbedingte Wertänderungen von Fremdkapitalinstrumenten handelt, die erfolgswirksam erfasst werden. Erst mit dem Abgang der finanziellen Vermögenswerte werden die im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Lässt sich für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente der Zeitwert nicht hinreichend verlässlich bestimmen, werden die Anteile mit den Anschaffungskosten (ggf. abzüglich Wertminderungen) bewertet.

Von der Möglichkeit, finanzielle Vermögenswerte bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte („**Financial Assets at Fair Value Through Profit or Loss**“) zu designieren, hat die Deutsche Telekom bislang keinen Gebrauch gemacht.

Zu jedem Abschlussstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, daraufhin untersucht, ob objektive substantielle Hinweise (wie etwa erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner, der Wegfall eines aktiven Markts für den finanziellen Vermögenswert, eine bedeutende Veränderung des technologischen, ökonomischen, rechtlichen Umfelds sowie des Marktumfelds des Emittenten, ein andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts des finanziellen Vermögenswerts unter die fortgeführten Anschaffungskosten) auf eine **Wertminderung** hindeuten. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand, welcher sich durch einen im Vergleich zum Buchwert geringeren beizulegenden Zeitwert begründet, wird erfolgswirksam erfasst. Wurden Wertminderungen der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten

bisher erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst, so sind diese bis zur Höhe der ermittelten Wertminderung aus dem Eigenkapital zu eliminieren und erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung zu überführen. Ergibt sich zu späteren Bewertungszeitpunkten, dass der beizulegende Zeitwert infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, werden die Wertminderungen in entsprechender Höhe zurückgenommen. Bei Schuldinstrumenten wird diese Wertaufholung erfolgswirksam erfasst. Wertminderungen, die als zur Veräußerung verfügbare und mit den Anschaffungskosten bilanzierte nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente betreffen, dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Der im Rahmen der Prüfung auf etwaige Wertminderungen zu bestimmende beizulegende Zeitwert von Wertpapieren, die bis zur Endfälligkeit zu halten sind, sowie der beizulegende Zeitwert der mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Kredite und Forderungen entsprechen dem Barwert der geschätzten und mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontierten künftigen Cash-Flows. Der beizulegende Zeitwert von mit den Anschaffungskosten bewerteten nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten ergibt sich als Barwert der erwarteten künftigen Cash-Flows, diskontiert mit dem aktuellen Zinssatz, welcher der speziellen Risikolage der Investition entspricht.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten werden bei allen finanziellen Verbindlichkeiten, die in der Folge nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ebenfalls angesetzt.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige originäre finanzielle Verbindlichkeiten werden grundsätzlich unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Bei den finanziellen Verbindlichkeiten hat der Konzern von der Anwendung des Wahlrechts, diese bei ihrer erstmaligen bilanziellen Erfassung als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Verbindlichkeiten (**„Financial Liabilities at Fair Value Through Profit or Loss“**) zu designieren, bisher keinen Gebrauch gemacht.

Nicht in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebundene derivative Finanzinstrumente sind zwingend als „zu Handelszwecken gehalten“ einzustufen und damit erfolgswirksam mit den beizulegenden Zeitwerten zu bewerten. Sind die beizulegenden Zeitwerte negativ, führt dies zum Ansatz unter den finanziellen Verbindlichkeiten.

Die Deutsche Telekom setzt **derivative Finanzinstrumente** zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Zins- und Währungsrisiken ein.

Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente weder gehalten noch begeben.

Die derivativen Finanzinstrumente werden bei ihrer erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Die Zeitwerte sind auch für die Folgebewertungen relevant. Der beizulegende Zeitwert gehandelter derivativer Finanzinstrumente entspricht dem Marktwert. Dieser Wert kann positiv oder negativ sein. Liegen keine Marktwerte vor, müssen die Zeitwerte mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet werden.

Für derivative Finanzinstrumente entspricht der beizulegende Zeitwert dem Betrag, den die Deutsche Telekom bei Beendigung des Finanzinstruments zum Abschlussstichtag entweder erhalten würde oder zahlen müsste. Dieser wird unter Anwendung der zum Abschlussstichtag relevanten Wechselkurse, Zinssätze und Bonitäten der Vertragspartner berechnet. Für die Berechnungen werden Mittelkurse verwendet. Bei zinstragenden derivativen Finanzinstrumenten wird zwischen dem „Clean Price“ und dem „Dirty Price“ unterschieden. Im Unterschied zum „Clean Price“ umfasst der „Dirty Price“ auch die abgegrenzten Stückzinsen. Die angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen dem Full Fair Value bzw. dem „Dirty Price“.

Für die Erfassung der Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte – erfolgswirksame Erfassung in der Gewinn- und Verlustrechnung oder erfolgsneutrale Erfassung im Eigenkapital – ist entscheidend, ob das derivative Finanzinstrument in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden ist. Liegen keine **Sicherungsmaßnahmen** gemäß IAS 39 (Hedge Accounting) vor, sind die Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente sofort erfolgswirksam zu erfassen. Besteht hingegen eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39, wird der Besicherungszusammenhang als solcher bilanziert.

Die Deutsche Telekom wendet Vorschriften zu Hedge Accounting zur Sicherung von Bilanzposten und künftigen Zahlungsströmen an. Dies mindert Volatilitäten in der Gewinn- und Verlustrechnung. Nach Art des abgesicherten Grundgeschäfts ist zwischen „Fair Value Hedge“, „Cash-Flow Hedge“ und „Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation“ zu unterscheiden.

Ein **Fair Value Hedge** dient der Besicherung der beizulegenden Zeitwerte von in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten, in der Bilanz angesetzten Verbindlichkeiten oder noch nicht in der Bilanz angesetzten festen Verpflichtungen. Jede Veränderung des beizulegenden Zeitwerts des als Sicherungsinstrument eingesetzten Derivats ist erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen; der Buchwert des Grundgeschäfts ist um den auf das besicherte Risiko entfallenden Gewinn oder Verlust erfolgswirksam anzupassen (Basis Adjustment). Die Anpassungen des Buchwerts werden erst ab Auflösung der Hedge-Beziehung amortisiert.

Mittels eines **Cash-Flow Hedge** werden künftige Zahlungsströme aus in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, aus festen Verpflichtungen (im Fall von Währungsrisiken) oder aus mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktionen gegen Schwankungen abgesichert. Zur Absicherung des Währungsrisikos einer bilanzunwirksamen festen Verpflichtung nutzt die Deutsche Telekom das Wahlrecht und bilanziert diese nicht als Fair Value Hedge, sondern als Cash-Flow Hedge. Liegt ein Cash-Flow Hedge vor, wird der effektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstruments bis zur Erfassung des Ergebnisses aus dem gesicherten Grundgeschäft erfolgsneutral im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) erfasst; der ineffektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstruments ist erfolgswirksam zu erfassen. Führt die Absicherung einer erwarteten Transaktion später zur Erfassung von finanziellen oder nicht finanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten, so verbleiben die mit der Sicherungsmaßnahme verbundenen kumulierten Gewinne und Verluste zunächst im Eigenkapital und sind später in denselben Perioden erfolgswirksam zu erfassen, in denen der erworbene finanzielle Vermögenswert bzw. die übernommene finanzielle Verbindlichkeit das Periodenergebnis beeinflusst. Die Deutsche Telekom hat sich somit bei der Absicherung von geplanten Transaktionen mit Entstehung von nicht finanziellen Bilanzpositionen gegen das Wahlrecht zur Anpassung des Erstbuchwerts (Basis Adjustment) entschieden.

Wird eine Nettoinvestition in eine ausländische Einheit durch einen **Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation** besichert, werden alle Wertänderungen des effektiven Teils des eingesetzten Sicherungsinstruments gemeinsam mit dem Ergebnis aus der Fremdwährungsumrechnung der besicherten Investition erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst; auf den ineffektiven Teil entfallende Gewinne und Verluste werden sofort erfolgswirksam erfasst. Erst mit dem Abgang des Investments werden die zuvor kumuliert im Eigenkapital erfassten Bewertungsänderungen des Sicherungsinstruments und die Umrechnungsergebnisse des Grundgeschäfts erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

IAS 39 stellt strenge Anforderungen an die Anwendung des Hedge Accounting. Diese werden von der Deutschen Telekom wie folgt erfüllt: Bei Beginn einer Sicherungsmaßnahme werden sowohl die Beziehung zwischen dem als Sicherungsinstrument eingesetzten Finanzinstrument und dem Grundgeschäft als auch Ziel sowie Strategie der Absicherung dokumentiert. Dazu zählt sowohl die konkrete Zuordnung der Absicherungsinstrumente zu den entsprechenden Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten oder (fest vereinbarten/erwarteten) künftigen Transaktionen als auch die Einschätzung des Grads der Wirksamkeit der eingesetzten Absicherungsinstrumente. Bestehende Sicherungsmaßnahmen werden fortlaufend auf ihre Effektivität hin überwacht; wird ein Hedge ineffektiv, wird er umgehend aufgelöst.

Die Deutsche Telekom führt auch Sicherungsmaßnahmen durch, die nicht die strengen Anforderungen des IAS 39 an die Anwendung des Hedge Accounting erfüllen, jedoch gemäß den Grundsätzen des Risikomanagements effektiv zur Sicherung des finanziellen Risikos beitragen. Zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken bilanzierter monetärer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wendet die Deutsche Telekom ebenfalls kein Hedge Accounting gemäß IAS 39 an, da die aus der Währungsumrechnung gemäß IAS 21 erfolgswirksam zu realisierenden Gewinne und Verluste der Grundgeschäfte in der Erfolgsrechnung gleichzeitig mit den Gewinnen und Verlusten aus den als Sicherungsinstrumente eingesetzten Derivaten gezeigt werden.

Aktioptionen (aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente) werden im Zeitpunkt der Gewährung mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert der Verpflichtung wird über den Erdienungszeitraum als Personalaufwand erfasst. Ausübungsbedingungen, die nicht an Marktverhältnisse gebunden sind, werden in den Annahmen zur Anzahl von Optionen berücksichtigt, für die eine Ausübung erwartet wird. Die Verpflichtungen aus aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Barausgleich werden als Verbindlichkeit angesetzt und am Abschlussstichtag zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Aufwendungen werden über den Erdienungszeitraum erfasst. Der beizulegende Zeitwert wird sowohl bei aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente als auch bei aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Barausgleich mit international anerkannten Bewertungsverfahren ermittelt, z. B. dem Black-Scholes-Modell oder dem Monte-Carlo-Modell.

Die **Umsatzerlöse** enthalten alle Erlöse, die aus der typischen Geschäftstätigkeit der Deutschen Telekom resultieren. Die Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer und sonstige bei den Kunden erhobene und an die Steuerbehörden abgeführte Steuern ausgewiesen. Sie werden zeitraumbezogen nach dem Realisationsprinzip erfasst. Bereitstellungsentgelte werden über die geschätzte durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt, es sei denn, sie sind Teil eines Mehrkomponentenvertrags; in diesem Fall sind sie Bestandteil des vom Kunden zu entrichtenden Entgelts für das Mehrkomponentengeschäft. Kosten der Bereitstellung und mit der Gewinnung von Kunden verbundene Kosten werden bis zu dem Betrag der abgegrenzten Bereitstellungsentgelte abgegrenzt und über die durchschnittliche Kundenbindungsdauer erfasst.

Bei **Mehrkomponentenverträgen** ist die Umsatzerfassung für jede der identifizierten Komponenten gesondert zu bestimmen. Für die Bilanzierung von Mehrkomponentenverträgen, die nach dem 1. Januar 2003 abgeschlossen wurden, werden gemäß IAS 8.12 die Bilanzierungsgrundsätze der Emerging Issues Task Force Issue Nr. 00-21, „Accounting for Revenue Arrangements with Multiple Deliverables“ (Bilanzierung von Mehrkomponentenverträgen) (EITF 00-21), angewendet. EITF 00-21 verlangt grundsätzlich, dass Vereinbarungen, die die Lieferung von gebündelten Produkten bzw. die Erbringung von gebündelten Dienstleistungen enthalten, in einzelne Bewertungseinheiten (Komponenten) zu trennen sind, wobei für jede

Bewertungseinheit ein gesonderter Erlösprozess zu bestimmen ist. Der Preis für das gesamte Mehrkomponentengeschäft wird auf der Grundlage der anteiligen beizulegenden Zeitwerte auf die verschiedenen Bewertungseinheiten aufgeteilt (d. h., der beizulegende Zeitwert jeder einzelnen Bewertungseinheit wird ins Verhältnis zum gesamten beizulegenden Zeitwert der gebündelten Leistungen gesetzt). Wenn der beizulegende Zeitwert der erbrachten Einzelleistungen nicht verlässlich bestimmt werden kann, aber der beizulegende Zeitwert der nicht erbrachten Einzelleistungen verlässlich bestimmt werden kann, wird zur Aufteilung des Gesamtpreises für das Mehrkomponentengeschäft die Restwertmethode angewendet, und der beizulegende Zeitwert der erbrachten Leistung bestimmt sich als Differenz zwischen der vom Kunden zu erbringenden Gegenleistung für das gesamte Mehrkomponentengeschäft und dem beizulegenden Zeitwert der nicht erbrachten Einzelleistungen.

Zahlungen an Kunden einschließlich Zahlungen an Händler und Vermittler (Rabatte, Provisionen) werden grundsätzlich als Erlösminderung erfasst. Hat die Gegenleistung einen eigenständigen Nutzen und ist zuverlässig bewertbar, werden die Zahlungen als Aufwendungen erfasst.

Umsatzerlöse aus Systemintegrationsverträgen, die die Lieferung spezifisch entwickelter Produkte erfordern, werden nach Maßgabe des Fertigstellungsgrads erfasst, der anhand des Verhältnisses der bisher angefallenen Projektkosten zu den geschätzten gesamten Auftragskosten bestimmt wird, wobei die Schätzungen über die Vertragslaufzeit regelmäßig geprüft werden. Eine Gruppe von Verträgen – mit einem oder mehreren Kunden – wird als einheitlicher Vertrag behandelt, wenn die Gruppe von Verträgen als ein einziges Paket verhandelt worden ist, die Verträge wirtschaftlich eng miteinander verbunden sind und die in den Verträgen vereinbarten Leistungen gleichzeitig oder unmittelbar aufeinander folgend durchgeführt werden. Umfasst ein Vertrag mehrere Einzelleistungen, so ist jede Einzelleistung separat zu behandeln, wenn getrennte Angebote für jede Einzelleistung unterbreitet wurden, über jede Einzelleistung separat verhandelt wurde, der Kunde jede Einzelleistung separat akzeptieren oder ablehnen konnte und wenn die Kosten und Umsatzerlöse jeder einzelnen vertraglichen Leistung getrennt ermittelt werden können. Forderungen aus diesen Verträgen werden innerhalb des Bilanzpostens „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen“ ausgewiesen. Forderungen aus diesen Verträgen sind der Saldo aus erfassten Kosten und Gewinnen abzüglich Erlösschmälerungen und etwaiger Auftragsverluste; ein etwaiger negativer Saldo je Vertrag wird unter „Verbindlichkeiten“ ausgewiesen. Übersteigen die tatsächlichen und die geschätzten Gesamtaufwendungen die Umsatzerlöse aus einem bestimmten Vertrag, wird der Verlust sofort erfasst.

Im Einzelnen gestaltet sich die **Umsatzrealisierung** in den operativen Segmenten der Deutschen Telekom wie folgt:

Mobilfunk Europa und Mobilfunk USA. Im operativen Segment Mobilfunk Europa sowie im operativen Segment Mobilfunk USA werden Umsätze durch das Angebot von Mobilfunkdiensten, einmalige Bereitstellungsentgelte sowie den Verkauf mobiler Endgeräte und Zubehör generiert. Umsätze aus Mobilfunkdiensten enthalten monatliche Leistungsentgelte, Entgelte für Sondermerkmale sowie Verbindungs- und Roaming-Entgelte, die sowohl T-Mobile Kunden als auch anderen Mobilfunkbetreibern in Rechnung gestellt werden. Umsätze aus Mobilfunkdiensten werden auf Basis in Anspruch genommener Nutzungsminuten und vertraglicher Entgelte realisiert abzüglich Gutschriften und Anpassungen aufgrund von Preisnachlässen. Der aus dem Verkauf mobiler Telefone, mobiler Datengeräte und Zubehör generierte Umsatz und die damit verbundenen Aufwendungen werden realisiert, sobald die Produkte geliefert und vom Kunden abgenommen wurden.

Breitband/Festnetz. Das operative Segment Breitband/Festnetz bietet seinen Kunden schmal- und breitbandigen Zugang zum Festnetz sowie Internetzugänge an. Darüber hinaus verkauft, vermietet und wartet das Segment Telekommunikationseinrichtungen für seine Kunden und bietet zusätzliche Telekommunikationsleistungen an. Das operative Segment Breitband/Festnetz betreibt zudem das Geschäft mit den nationalen und internationalen Netzbetreibern sowie mit den Wiederverkäufern (Wholesale einschließlich Resale). Wenn Leistungen gemäß vertraglichen Bedingungen erbracht werden, werden Umsätze aus diesen Leistungen realisiert. Der Umsatz und die mit dem Verkauf von Telekommunikationseinrichtungen und Zubehör verbundenen Aufwendungen werden erfasst, sobald die Produkte geliefert werden und soweit keine unerfüllten Verpflichtungen seitens des Unternehmens bestehen, die sich auf die endgültige Abnahme des Kunden auswirken. Umsätze aus Vermietungen sowie Mieten und Leasingraten für nicht aktivierte Gegenstände werden monatlich mit Entstehung des Anspruchs auf die Entgelte realisiert. Umsätze aus Bereitstellungsentgelten werden über die durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt. Weitere Umsatzerlöse resultieren aus Entgelten für Werbung und E-Commerce. Werbeumsätze werden in der Periode erfasst, in der die Werbung gezeigt wird. Transaktionsumsätze werden realisiert, sobald der Kunde mitteilt, dass eine entsprechende Transaktion stattgefunden hat und eine Einziehung der entsprechenden Forderung weitgehend gesichert ist.

Geschäftskunden. Das operative Segment Geschäftskunden erzielt Umsatzerlöse in den Bereichen „Computing & Desktop Services“, „Systems Integration“ und „TK Services“. Umsatzerlöse werden erfasst, wenn substantielle Hinweise für eine Kaufvereinbarung vorliegen, die Produkte geliefert oder Dienstleistungen erbracht werden, der Verkaufspreis oder die Entgelte fest oder bestimmbar sind und die Einbringlichkeit angemessen gesichert ist.

Umsatzerlöse aus Computing & Desktop Services werden mit Bereitstellung der Leistung unter Anwendung eines sog. „Proportional Performance“-Modells erfasst. Bei Verträgen auf Basis von Festpreisen werden Umsatzerlöse anteilig über die Laufzeit des Dienstleistungsvertrags erfasst und bei allen anderen Dienstleistungsverträgen auf Basis der erbrachten Dienstleistung oder auf Nutzungsbasis. Umsatzerlöse aus Verträgen für nach Zeit- und Materialaufwand abgerechnete Leistungen werden mit dem Erbringen von Arbeitsstunden und dem Anfallen direkter Kosten zum vertraglich festgelegten Stundensatz erfasst.

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Hardware bzw. verkaufsartigen Miet- und Leasinggeschäften werden realisiert, sobald das Produkt an den Kunden versandt wurde und soweit es keine unerfüllten Verpflichtungen seitens des Unternehmens gibt, die sich auf die endgültige Abnahme des Kunden auswirken. Sämtliche Kosten aus diesen Verpflichtungen werden bei der Realisierung des entsprechenden Umsatzerlöses erfasst.

Umsatzerlöse aus Vermietungen sowie Mieten und Leasingraten werden linear über den Mietzeitraum erfasst.

Umsatzerlöse aus Systemintegrationsverträgen, die die Lieferung spezifisch entwickelter Produkte erfordern, werden grundsätzlich nach Maßgabe des Fertigstellungsgrads erfasst, der anhand des Verhältnisses der bisher angefallenen Projektkosten zu den geschätzten gesamten Auftragskosten bestimmt wird, wobei die Schätzungen über die Vertragslaufzeit regelmäßig geprüft werden. Bei Verträgen auf Basis von Meilensteinplänen werden Umsatzerlöse erst dann erfasst, wenn die Dienstleistungen für den jeweiligen Meilenstein erbracht und vom Kunden abgenommen wurden und die abrechnungsfähigen Beträge nicht von der Erbringung weiterer Dienstleistungen abhängen.

„Telecommunications (TK) Services“ umfassen „Network Services“ sowie „Hosting & ASP-Services“. Verträge für „Network Services“, die aus der Errichtung und dem Betrieb von Kommunikationsnetzen für Kunden bestehen, haben eine durchschnittliche Laufzeit von ca. drei Jahren. Bereitstellungsentgelte und die zugehörigen Kosten werden über die geschätzte durchschnittliche Kundenbindungsdauer abgegrenzt. Umsatzerlöse aus Sprachdiensten und Datendiensten werden im Rahmen solcher Verträge realisiert, sobald sie vom Kunden in Anspruch genommen werden. Wenn eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält, wird dieses Leasingverhältnis gemäß IFRIC 4 und IAS 17 getrennt bilanziert. Umsatzerlöse aus „Hosting & ASP-Services“ werden mit Bereitstellung der Leistungen erfasst.

Die **Ertragsteuern** umfassen sowohl die tatsächlichen Steuern vom Einkommen und vom Ertrag als auch die latenten Steuern. Die Steuerverbindlichkeiten/-forderungen enthalten im Wesentlichen Verpflichtungen/Ansprüche für in- und ausländische Ertragsteuern. Diese umfassen sowohl das laufende Jahr als auch etwaige Verpflichtungen/Ansprüche aus Vorjahren. Die Verbindlichkeiten/Forderungen werden auf Basis der steuerlichen Vorschriften in den Ländern unserer Geschäftstätigkeit berechnet und berücksichtigen alle uns bekannten Sachverhalte.

Aktive und passive latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den Wertansätzen in der Konzern-Bilanz und der Steuerbilanz sowie für steuerliche Verlustvorträge angesetzt. Aktive latente Steuern werden angesetzt, sofern es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuerndes Ergebnis verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähige temporäre Differenz verwendet werden kann. Passive latente Steuern werden gebildet bei temporären Differenzen aus Anteilen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen, außer wenn der Konzern in der Lage ist, den zeitlichen Verlauf der Umkehrung der temporären Differenz zu steuern, und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporäre Differenz in absehbarer Zeit nicht umkehren wird. Außerdem werden keine latenten Steuern angesetzt, wenn diese aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Schuld im Rahmen eines Geschäftsvorfalles resultieren, bei dem es sich nicht um einen Unternehmenszusammenschluss handelt, und wenn dadurch weder das IFRS-Ergebnis (vor Ertragsteuern) noch das steuerrechtliche Ergebnis beeinflusst wird. Für die Bewertung der latenten Steuern werden die zum Abschlussstichtag gültigen bzw. verabschiedeten steuerlichen Vorschriften herangezogen.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Die Deutsche Telekom hat im Geschäftsjahr 2008 die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden für Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen nach IAS 8 geändert. Diese werden nun im Einklang mit den Regelungen der Interpretation **IFRIC 12 „Service Concession Arrangements“** bilanziert. Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen sind Vereinbarungen, bei denen eine Regierung oder eine andere öffentlich-rechtliche Institution als Konzessionsgeber Aufträge für die Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen an private Unternehmen als Konzessionsnehmer vergibt. Je nach Art der Gegenleistung, die der Konzessionsnehmer vom Konzessionsgeber erhält, erfasst der Konzessionsnehmer einen finanziellen oder einen immateriellen Vermögenswert. Ein finanzieller Vermögenswert ist anzusetzen, wenn ein unbedingtes vertragliches Recht des Konzessionsnehmers besteht, Zahlungsmittel oder sonstige finanzielle Vermögenswerte vom Konzessionsgeber zu erhalten. Sofern die Gegenleistung des Konzessionsgebers hingegen in der Gewährung eines Rechts auf die Erhebung von Gebühren von Nutzern besteht, welches kein unbedingtes Recht auf den Erhalt von Zahlungen darstellt, ist ein immaterieller Vermögenswert anzusetzen. In Abhängigkeit von vertraglichen Vereinbarungen ist auch der Ansatz sowohl eines finanziellen als auch eines immateriellen Vermögenswerts möglich. Für den Konzernabschluss der Deutschen Telekom ist diese Bilanzierungs- und Bewertungsänderung für die Aktivitäten der Toll Collect Gruppe relevant. Toll Collect ist ein Gemeinschaftsunternehmen und wird im Rahmen der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Diese Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethode wird retrospektiv durchgeführt. Die Vorjahresvergleichswerte wurden entsprechend angepasst. Diese Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethode hat keine wesentliche Auswirkung auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom.

Im Oktober 2008 hat das IASB Änderungen zu **IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“** und **IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“** veröffentlicht. Die Änderungen „Reclassification of Financial Assets“ wurden im Oktober 2008 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Änderung des IAS 39 ermöglicht es, bestimmte zum beizulegenden Zeitwert bewertete originäre finanzielle Vermögenswerte in eine andere Bewertungskategorie umzuwidmen. Im Fall der Umwidmung werden über die Änderung von IFRS 7 zusätzliche Angaben verlangt. Die Änderungen traten rückwirkend zum 1. Juli 2008 in Kraft. Im Berichtszeitraum hatte die Deutsche Telekom keine finanziellen Vermögenswerte im Bestand, die über die Änderung von IAS 39 umgewidmet werden können. Die Anwendung der Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 hat daher keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom ergeben.

Ermessensspielräume und Bewertungsunsicherheiten.

Die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Konzernabschluss ist von Ansatz- und Bewertungsmethoden sowie von Annahmen und Schätzungen abhängig. Die sich tatsächlich ergebenden Beträge können von den Schätzungen abweichen. Die nachstehend aufgeführten wesentlichen Schätzungen und zugehörigen Annahmen sowie die mit den gewählten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verbundenen Unsicherheiten sind entscheidend für das Verständnis der zugrunde liegenden Risiken der Finanzberichterstattung sowie der Auswirkungen, die diese Schätzungen, Annahmen und Unsicherheiten auf den Konzernabschluss haben könnten.

Die Bewertung von **Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und immateriellen Vermögenswerten** ist mit Schätzungen zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zum Erwerbszeitpunkt verbunden, wenn diese im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden. Ferner ist die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte zu schätzen. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten und Schulden sowie der Nutzungsdauern der Vermögenswerte basiert auf Beurteilungen des Managements.

Im Rahmen der **Ermittlung der Wertminderung von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und von immateriellen Vermögenswerten** werden auch Schätzungen vorgenommen, die sich u. a. auf Ursache, Zeitpunkt und Höhe der Wertminderung beziehen. Eine Wertminderung beruht auf einer Vielzahl von Faktoren. Grundsätzlich werden Änderungen der gegenwärtigen Wettbewerbsbedingungen, Erwartungen bezüglich des Wachstums der Mobilfunkbranche, Erhöhungen der Kapitalkosten, Änderungen der künftigen Verfügbarkeit von Finanzierungsmitteln, technologische Veralterung, die Einstellung von Dienstleistungen, aktuelle Wiederbeschaffungskosten, in vergleichbaren Transaktionen gezahlte Kaufpreise und sonstige das Umfeld betreffende Änderungen, die auf eine Wertminderung hindeuten, berücksichtigt. Der erzielbare Betrag und die beizulegenden Zeitwerte werden in der Regel unter Anwendung der „Discounted Cash-Flow“-Methode ermittelt, in die angemessene Annahmen von Marktteilnehmern einfließen. Die Identifizierung von Anhaltspunkten, die auf eine Wertminderung hindeuten, die Schätzung von künftigen Cash-Flows sowie die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten (oder von Gruppen von Vermögenswerten) sind mit wesentlichen Einschätzungen verbunden, die das Management hinsichtlich der Identifizierung und Überprüfung von Anzeichen für eine Wertminderung, der erwarteten Cash-Flows, der zutreffenden Abzinsungssätze, der jeweiligen Nutzungsdauern sowie der Restwerte zu treffen hat. Insbesondere geht die Schätzung der den beizulegenden Zeitwerten zugrunde liegenden Cash-Flows aus dem Mobilfunkgeschäft von anhaltenden Investitionen in unsere Netzinfrastruktur aus, die notwendig sind, um durch das Angebot neuer Datenprodukte und -dienste ein Erlöswachstum zu generieren. Hierzu liegen nur in begrenztem Umfang historische Informationen über die Kundennachfrage vor. Wenn die Nachfrage nach diesen Produkten und Diensten sich nicht so entwickelt wie erwartet, würde dies die Erlöse und Cash-Flows reduzieren und möglicherweise zu Wertminderungsaufwendungen in Verbindung mit der Abschreibung dieser Investitionen auf ihre beizulegenden Zeitwerte führen. Dies könnte sich negativ auf die künftige Ertragslage auswirken.

Die **Ermittlung des erzielbaren Betrags einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit** ist mit Schätzungen durch das Management verbunden. Zu den verwendeten Methoden zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten zählen Methoden auf der Grundlage von Discounted Cash-Flows und Methoden, die als Basis notierte Marktpreise verwenden. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten durch das Management beruht, gehören Annahmen bezüglich Umsatzentwicklung, Kundengewinnung und Kosten für die Kundenbindung, Kündigungsrate, Investitionen und Marktanteil. Diese Schätzungen, einschließlich der verwendeten Methoden, können auf die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts sowie letztlich auf die Höhe der Abschreibungen auf den Geschäftswert wesentliche Auswirkungen haben.

Unter den **finanziellen Vermögenswerten** werden Minderheitsanteile an ausländischen Telekommunikationsanbietern ausgewiesen, die hauptsächlich in den Bereichen Mobilfunk, Festnetz, Internet und Datenkommunikation tätig sind. Einige dieser Unternehmen sind an öffentlichen Märkten notiert und von stark schwankenden Aktienkursen gekennzeichnet. Wenn der Buchwert einer Beteiligung den Barwert ihrer geschätzten künftigen Cash-Flows übersteigt, ist grundsätzlich ein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Die Berechnung des Barwerts der geschätzten künftigen Cash-Flows sowie die Einschätzung, ob die Wertminderung nicht nur vorübergehend eingetreten ist, sind von der Beurteilung durch das Management abhängig und beruhen in hohem Maße auf der Einschätzung der künftigen Entwicklungsaussichten der Beteiligungsgesellschaft durch das Management. Zur Ermittlung von Wertminderungen werden, soweit verfügbar, Börsenkurse bzw. andere Bewertungsparameter auf der Grundlage von Informationen der Beteiligungsgesellschaft verwendet. Bei der Feststellung, ob eine Wertminderung nicht nur vorübergehender Natur ist, wird die Fähigkeit und Absicht beurteilt, die Anteile an der Beteiligungsgesellschaft über einen vertretbaren Zeitraum zu halten, der ausreichend ist, um den beizulegenden Zeitwert bis zur Höhe des Buchwerts (oder darüber hinaus) zu realisieren. Dies schließt auch eine Beurteilung von Faktoren wie beispielsweise der Dauer sowie der Höhe der Differenz des Buchwerts über dem Marktwert, den vorhergesagten künftigen Ergebnissen der Beteiligungsgesellschaft, dem regionalen wirtschaftlichen Umfeld sowie der Branchensituation ein. Künftige nachteilige Veränderungen der Marktbedingungen, insbesondere ein Abschwung in der Telekommunikationsbranche oder schlechte operative Ergebnisse von Beteiligungsunternehmen, könnten zu Verlusten führen oder eine Realisierung des Buchwerts der Beteiligungen unmöglich machen, was unter Umständen nicht im aktuellen Buchwert einer Beteiligung berücksichtigt ist. Dies könnte zu Wertminderungsaufwendungen führen, was sich nachteilig auf die künftige Ertragslage auswirken könnte.

Das Management bildet **Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen**, um erwarteten Verlusten Rechnung zu tragen, die aus der Zahlungsunfähigkeit von Kunden resultieren. Die vom Management verwendeten Grundlagen für die Beurteilung der Angemessenheit der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen sind die Fälligkeitsstruktur der Forderungssalden und Erfahrungen in Bezug auf Ausbuchungen von Forderungen in der Vergangenheit, die Bonität der Kunden sowie Veränderungen der Zahlungsbedingungen. Bei einer Verschlechterung der Finanzlage der Kunden kann der Umfang der tatsächlich vorzunehmenden Ausbuchungen den Umfang der erwarteten Ausbuchungen übersteigen.

Ertragsteuern sind für jede Steuerjurisdiktion zu schätzen, in der der Konzern tätig ist. Dabei ist für jedes Besteuerungssubjekt die erwartete tatsächliche Ertragsteuer zu berechnen, und die temporären Differenzen aus der unterschiedlichen Behandlung bestimmter Bilanzposten zwischen dem IFRS-Konzernabschluss und dem steuerrechtlichen Abschluss sind zu beurteilen. Soweit temporäre Differenzen vorliegen, führen diese Differenzen grundsätzlich zum Ansatz von aktiven und passiven latenten Steuern im Konzernabschluss. Das Management muss bei der Berechnung tatsächlicher und latenter Steuern Beurteilungen treffen. Aktive latente Steuern werden in dem Maße angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass sie genutzt werden können. Die Nutzung aktiver latenter Steuern hängt von der Möglichkeit ab, im Rahmen der jeweiligen Steuerart und Steuerjurisdiktion ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zu erzielen, wobei ggf. gesetzliche Beschränkungen hinsichtlich der maximalen Verlustvortragsperiode zu berücksichtigen sind. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind verschiedene Faktoren heranzuziehen, wie z. B. Ertragslage der Vergangenheit, operative Planungen, Verlustvortragsperioden, Steuerplanungsstrategien. Weichen die tatsächlichen Ergebnisse von diesen Schätzungen ab oder sind diese Schätzungen in künftigen Perioden anzupassen, könnte dies nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Kommt es zu einer Änderung der Werthaltigkeitsbeurteilung bei aktiven latenten Steuern, sind die angesetzten aktiven latenten Steuern – entsprechend der ursprünglichen Bildung – erfolgswirksam oder erfolgsneutral abzuwerten bzw. wertberichtigte aktive latente Steuern erfolgswirksam oder erfolgsneutral zu aktivieren.

Die **Pensionsverpflichtungen für Leistungen an nicht beamtete Arbeitnehmer** sind grundsätzlich durch leistungsorientierte Pläne gedeckt. Die Aufwendungen für Altersversorgung für nicht beamtete Arbeitnehmer werden in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Verfahren ermittelt, die auf Annahmen hinsichtlich des Zinssatzes, der Lebenserwartung und ggf. der erwarteten Erträge aus Planvermögen beruhen. Die Schätzungen der erwarteten Erträge aus Planvermögen haben nur begrenzte Auswirkungen auf die Aufwendungen für Altersversorgung. Weitere wichtige Annahmen in Bezug auf die Aufwendungen für Altersversorgung basieren zum Teil auf versicherungsmathematischen Bewertungen, die auf Annahmen wie den zur Berechnung der Höhe unserer Pensionsverpflichtung verwendeten Zinssätzen beruhen. Unsere Annahmen in Bezug auf die erwarteten Erträge aus Planvermögen werden unter Berücksichtigung langfristiger historischer Renditen in der Vergangenheit, der Anlagestrategie sowie von Schätzungen langfristiger Anlageerträge auf einheitlicher Basis getroffen. Falls weitere Änderungen der Annahmen in Bezug auf Zinssätze oder die erwarteten Erträge aus Planvermögen erforderlich sind, könnte dies wesentliche Auswirkungen auf die künftige Höhe der Aufwendungen für Altersversorgung haben.

Gemäß dem Gesetz zur Reorganisation der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost ist die Deutsche Telekom verpflichtet, ihren Anteil an der Deckungslücke zwischen den Einnahmen der **Postbeamtenkrankenkasse** (PBeaKK) und ihren Leistungen auszugleichen. Die PBeaKK erbringt für ihre Mitglieder (aktive oder frühere Beamte der Deutschen Telekom AG, der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG) und deren Angehörige Leistungen in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen. Die PBeaKK wurde mit Inkrafttreten der Postreform II in ihrem Bestand geschlossen. Die von der PBeaKK vereinnahmten Versicherungsbeiträge dürfen die von alternativen Anbietern privater Krankenversicherung berechneten Versicherungsbeiträge für vergleichbare Leistungen nicht überschreiten. Daher wird die sich ändernde Altersstruktur der Mitglieder in der PBeaKK nicht in den Versicherungsbeiträgen berücksichtigt. In Höhe des nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechneten Barwerts des Anteils der Deutschen Telekom an den künftigen Deckungslücken werden Rückstellungen gebildet. Dabei werden Abzinsungssätze verwendet sowie Annahmen bezüglich der Lebenserwartungen und Prognosen hinsichtlich der Beiträge und der künftigen Steigerungen der Gesundheitskosten in Deutschland vorgenommen. Da die Berechnung dieser Rückstellung mit langfristigen Prognosen über einen Zeitraum von mehr als 50 Jahren verbunden ist, kann sich der Barwert der Verbindlichkeit schon bei geringfügigen Schwankungen der der Berechnung zugrunde liegenden Annahmen erheblich ändern.

Ansatz und Bewertung der **Rückstellungen** und der Höhe der **Eventualschulden** im Zusammenhang mit anhängigen Rechtsstreitigkeiten oder anderen ausstehenden Ansprüchen aus Vergleichs-, Vermittlungs-, Schiedsgerichts- oder staatlichen Verfahren bzw. sonstiger Eventualschulden sind in erheblichem Umfang mit Einschätzungen durch die Deutsche Telekom verbunden. So beruht die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit, dass ein anhängiges Verfahren Erfolg hat oder eine Verbindlichkeit entsteht, bzw. die Quantifizierung der möglichen Höhe der Zahlungsverpflichtung auf der Einschätzung der jeweiligen Situation. Für Verbindlichkeiten werden Rückstellungen gebildet, wenn Verluste aus schwebenden Geschäften drohen, ein Verlust wahrscheinlich ist und dieser Verlust verlässlich geschätzt werden kann. Wegen der mit dieser Beurteilung verbundenen Unsicherheiten können die tatsächlichen Verluste ggf. von den ursprünglichen Schätzungen und damit von dem Rückstellungsbetrag abweichen. Zudem ist die Ermittlung von Rückstellungen für Steuern, Umweltverbindlichkeiten und Rechtsrisiken mit erheblichen Schätzungen verbunden. Diese Schätzungen können sich aufgrund neuer Informationen ändern. Bei der Einholung neuer Informationen nutzt die Deutsche Telekom hauptsächlich die Dienste interner Experten sowie die Dienste externer Berater wie beispielsweise Versicherungsmathematiker oder Rechtsberater. Änderungen der Schätzungen dieser drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften können sich erheblich auf die künftige Ertragslage auswirken.

Umsatzrealisierung.

Einmalige Bereitstellungsentgelte. Die operativen Segmente Mobilfunk Europa, Mobilfunk USA und Breitband/Festnetz erhalten von Neukunden Entgelte für die erstmalige Bereitstellung und die Freischaltung ihres Anschlusses. Diese Entgelte (sowie die zugehörigen direkt zurechenbaren externen Kosten) werden abgegrenzt und über die erwartete Dauer der Kundenbeziehung verteilt. Die Schätzung der erwarteten durchschnittlichen Dauer der Kundenbeziehung basiert auf der historischen Kunden-Fluktuationsrate. Bei einer Änderung der Schätzungen durch das Management können sich wesentliche Unterschiede in Betrag und Zeitpunkt der Umsätze für nachfolgende Perioden ergeben.

Serviceverträge. Ein Teil des Geschäftsvolumens des operativen Segments Geschäftskunden bezieht sich auf langfristige Verträge mit Kunden. Bei diesen Verträgen werden die Umsätze nach dem Leistungsfortschritt erfasst. Die Bestimmung des Leistungsfortschritts ist zu schätzen. In Abhängigkeit von der zur Feststellung des Leistungsfortschritts verwendeten Methode enthalten diese Schätzungen ggf. die gesamten Auftragskosten, die restlichen Kosten bis zur Fertigstellung, die gesamten Auftrags Erlöse, Auftragsrisiken und sonstige Beurteilungen. Sämtliche Schätzungen, die im Zusammenhang mit solchen langfristigen Aufträgen vorgenommen werden, werden von uns regelmäßig überprüft und im Bedarfsfall angepasst.

Mehrkomponentenverträge. Für die Bilanzierung von Mehrkomponentenverträgen sind gemäß IAS 8.12 die Bilanzierungsgrundsätze der Emerging Issues Task Force Issue Nr. 00-21 angewendet worden. EITF 00-21 verlangt, dass Vereinbarungen, die die Lieferung von gebündelten Produkten bzw. die Erbringung von gebündelten Dienstleistungen beinhalten, in einzelne Bewertungseinheiten zu trennen sind, wobei für jede Bewertungseinheit ein gesonderter Erlösprozess zu bestimmen ist. Der Preis für das gesamte Mehrkomponentengeschäft wird auf der Grundlage der anteiligen beizulegenden Zeitwerte auf die verschiedenen Bewertungseinheiten aufgeteilt (d. h. der beizulegende Zeitwert jeder einzelnen Bewertungseinheit im Verhältnis zum gesamten beizulegenden Zeitwert der gebündelten Leistungen). Die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte ist komplex, da bestimmte Komponenten preissensibel sind und daher in einem von Wettbewerb geprägten Marktumfeld Schwankungen unterliegen. Änderungen der Schätzungen dieser anteiligen beizulegenden Zeitwerte können die Aufteilung des Preises für das gesamte Mehrkomponentengeschäft auf die einzelnen Bewertungseinheiten erheblich beeinflussen und sich daher auf die künftige Ertragslage auswirken.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

1 Umsatzerlöse.

Die Umsätze gliedern sich in die folgenden Erlösarten:

in Mio. €	2008	2007	2006
Umsatzerlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen	58 449	59 125	57 730
Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern und Handelswaren	3 036	3 174	3 240
Umsatzerlöse aus der Nutzungsüberlassung von Vermögenswerten	181	217	377
	61 666	62 516	61 347

Der Konzernumsatz sank im Geschäftsjahr 2008 um 0,9 Mrd. € auf 61,7 Mrd. €. Positiv beeinflusst wurde der Umsatz im Wesentlichen durch Konsolidierungskreiseffekte sowie das Kundenwachstum im Mobilfunkgeschäft. Gegenläufig wirkten niedrigere Umsätze im operativen Segment Breitband/Festnetz und Wechselkurseffekte, die sich vor allem aus der Umrechnung von USD ergaben.

2 Umsatzkosten.

Die Umsatzkosten sanken 2008 um 0,7 Mrd. € auf 34,6 Mrd. € (2007: 35,3 Mrd. €; 2006: 34,8 Mrd. €). Ursächlich hierfür waren Kostenreduzierungen, Wechselkurseffekte sowie Konsolidierungskreisänderungen. Gegenläufig wirkten sich vor allem die Umsatzkosten des operativen Segments Mobilfunk USA aus, die bedingt durch den Kundenzuwachs und den Erwerb der SunCom anstiegen.

3 Vertriebskosten.

Die Vertriebskosten sanken im Berichtsjahr um 0,6 Mrd. € auf 16,0 Mrd. € (2007: 16,6 Mrd. €; 2006: 16,4 Mrd. €). Dies resultierte insbesondere aus Kostenreduzierungen, geringeren Marketingaufwendungen und Wechselkurseffekten.

4 Allgemeine Verwaltungskosten.

Der Rückgang der allgemeinen Verwaltungskosten im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Mrd. € auf 4,8 Mrd. € im Jahr 2008 (2007: 5,1 Mrd. €; 2006: 5,3 Mrd. €) beruhte im Wesentlichen auf den im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Aufwendungen im operativen Segment Konzernzentrale & Shared Services.

5 Sonstige betriebliche Erträge.

in Mio. €	2008	2007	2006
Erträge aus Entkonsolidierungen	505	388	21
Erträge aus Kostenerstattungen	272	226	250
Erträge aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	100	300	227
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	71	39	38
Übrige sonstige betriebliche Erträge	1 023	692	721
	1 971	1 645	1 257

Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich im Jahr 2008 um 0,3 Mrd. € auf 2,0 Mrd. € erhöht. Dies ist im Wesentlichen auf den Anstieg der übrigen sonstigen betrieblichen Erträge und den Anstieg der Erträge aus Entkonsolidierungen zurückzuführen.

Der Anstieg der übrigen sonstigen betrieblichen Erträge resultiert aus Erträgen aus dem Verkauf eines Anlageguts (0,1 Mrd. €) und aus der Umklassifizierung von Immobilien aus zur Veräußerung gehalten in die langfristigen Vermögenswerte (0,1 Mrd. €).

Der Anstieg der Erträge aus Entkonsolidierungen resultiert im Wesentlichen aus dem Veräußerungsgewinn der Media & Broadcast. Diesem standen im Vorjahr in geringerem Maße die Veräußerungsgewinne aus den Verkäufen von T-Online France und von T-Online Spain gegenüber.

Daneben umfassen die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge eine Vielzahl von Erträgen, deren Wertansätze im Einzelnen nur von untergeordneter Bedeutung sind.

6 Sonstige betriebliche Aufwendungen.

in Mio. €	2008	2007	2006
Wertminderung auf Goodwill	289	327	10
Verluste aus dem Abgang von langfristigen Vermögenswerten	170	257	155
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	773	1 177	723
	1 232	1 761	888

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich im Jahr 2008 um 0,5 Mrd. € auf 1,2 Mrd. € verringert.

Im Berichtsjahr sind Wertminderungen auf Goodwill in Höhe von 0,3 Mrd. € enthalten. Weitere Erläuterungen hierzu sind der Anmerkung 21 „Immaterielle Vermögenswerte“ zu entnehmen. Dem standen im Jahr 2007 Wertminderungen auf Goodwill in Höhe von ebenfalls 0,3 Mrd. € gegenüber. Diese Wertminderung des Goodwill von T-Mobile Netherlands (vormals Ben Nederland) im Vorjahr war nicht das Ergebnis eines durchgeführten Werthaltigkeitstests, sondern stand im Zusammenhang mit der Aktivierung latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge, die im Rahmen des Erwerbs von Ben Nederland in den Konzern einfließen und zum damaligen Zeitpunkt als nicht ausreichend werthaltig angesehen wurden. Im Jahr 2007 wurde, basierend auf einer Analyse aller verfügbaren Unterlagen und Daten, festgestellt, dass in der nahen Zukunft wahrscheinlich diese bislang nicht aktivierten Verlustvorträge genutzt werden können. Demnach waren latente Steuern zu aktivieren und gemäß IFRS 3.65 in Verbindung mit IAS 12.68 und unter Berücksichtigung der Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS HFA 19 des Instituts der Wirtschaftsprüfer der Buchwert des Goodwill entsprechend anzupassen.

Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten im Berichtsjahr Aufwendungen aus dem Verkauf der DeTe Immobilien. Diesen stehen Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Verkauf von Call-Centern und dem Betriebsübergang der Vivento Technical Services im Vorjahr gegenüber. Daneben beinhalten die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen eine Vielzahl von Aufwendungen mit Wertansätzen, die im Einzelfall nur von untergeordneter Bedeutung sind.

7 Zinsergebnis.

in Mio. €	2008	2007	2006
Zinserträge	408	261	297
Zinsaufwendungen	(2 895)	(2 775)	(2 837)
	(2 487)	(2 514)	(2 540)
davon: Aus Finanzinstrumenten der Bewertungskategorien gemäß IAS 39:			
Darlehen und Forderungen	162	152	202
Held-to-Maturity-Investitionen	23	9	14
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale	32	31	27
Finanzielle Verbindlichkeiten bewertet mit fortgeführten Anschaffungskosten *	(2 668)	(2 612)	(2 636)

* Nach der Effektivzinsmethode ermittelte Zinsaufwendungen korrigiert um Zinsabgrenzungen aus derivativen Finanzinstrumenten, die in der Berichtsperiode im Rahmen des Hedge Accounting gemäß IAS 39 als Sicherungsinstrumente gegen zinsbedingte Veränderungen der Fair Values von zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten eingesetzt wurden (2008: Zinserträge 68 Mio. €, Zinsaufwendungen 11 Mio. €; 2007: Zinsaufwendungen 42 Mio. €; 2006: Zinserträge 29 Mio. €, Zinsaufwendungen 13 Mio. €).

Das Zinsergebnis ist im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Positiv ausgewirkt haben sich im Wesentlichen deutlich gesunkene USD-Interbankenzinssätze. Dies führte zu positiven Effekten bei originären Instrumenten und bei im Rahmen des Zinsmanagements eingesetzten Zinsderivaten, die sich sowohl bei den Zinserträgen als auch bei den Zinsaufwendungen niederschlugen. Gegenläufig wirkte die Ratingherabstufung der Deutschen Telekom auf BBB+/Baa1 im zweiten Quartal 2008 und die daraus resultierenden Buchwertanpassungen einiger Anleihen mit ratingabhängigen Kupons. Diese Anpassungen führten zu einem Anstieg der Zinsaufwendungen.

Abgegrenzte Zinszahlungen aus derivativen Finanzinstrumenten (Zinsswaps), die als Sicherungsinstrumente in einem Fair Value Hedge gemäß IAS 39 designiert wurden, werden pro Swapkontrakt saldiert und entsprechend dem Nettobetrag entweder als Zinsertrag oder -aufwand erfasst. Das Zinsergebnis wird den Bewertungskategorien anhand des Grundgeschäfts zugeordnet; im Berichtszeitraum wurden ausschließlich finanzielle Verbindlichkeiten gesichert.

8 Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen.

in Mio. €	2008	2007*	2006*
Ergebnis aus Gemeinschaftsunternehmen	31	25	(81)
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	(419)	30	113
	(388)	55	32

* Vorjahreswerte angepasst. Bilanzierungsänderung im Einklang mit IFRIC 12. Erläuterungen unter „Grundlagen und Methoden/Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Die Verschlechterung des Ergebnisses aus at equity bilanzierten Unternehmen ist im Wesentlichen auf den Anteil der OTE zurückzuführen. Neben einem anteiligen Ergebnis in Höhe von 0,1 Mrd. € wurde hier zum 31. Dezember 2008 eine Wertminderung in Höhe von 0,5 Mrd. € auf den Buchwert erfasst. Weitere Erläuterungen hierzu sind der Anmerkung 23 „Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen“ zu entnehmen.

9 Sonstiges Finanzergebnis.

in Mio. €	2008	2007	2006
Beteiligungsergebnis (ohne Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen)	44	25	6
Ergebnis aus Finanzinstrumenten	(254)	(3)	136
Zinsanteil aus der Bewertung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten	(503)	(396)	(309)
	(713)	(374)	(167)

Im Sonstigen Finanzergebnis werden sämtliche Ergebniskomponenten, einschließlich der Zinserträge und -aufwendungen von Finanzinstrumenten, die nach IAS 39 als „zu Handelszwecken gehalten“ eingestuft sind, ausgewiesen.

Das Sonstige Finanzergebnis hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Mrd. € verschlechtert. Dies beruht im Wesentlichen auf der Verschlechterung des Ergebnisses aus Finanzinstrumenten. Hier schlugen sich hauptsächlich Effekte aus Zinswährungsswaps nieder, die die Deutsche Telekom zur Transformation von Finanzverbindlichkeiten in eine der Hauptwährungen des Konzerns einsetzt. Unterschiedliche Entwicklungen des Zinsniveaus und der Liquidität der hier involvierten Währungen führten zu diesem negativen Ergebnisausweis im Sonstigen Finanzergebnis.

10 Ertragsteuern.

Ertragsteuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Ländern gezahlten bzw. geschuldeten tatsächlichen Steuern sowie die latenten Steuern ausgewiesen.

Die Ertragsteuern teilen sich auf das In- und Ausland wie folgt auf:

in Mio. €	2008	2007*	2006*
Tatsächliche Steuern	644	212	249
Deutschland	88	(259)	(54)
Ausland	556	471	303
Latente Steuern	784	1 161	(1 219)
Deutschland	515	1 121	(666)
Ausland	269	40	(553)
	1 428	1 373	(970)

* Vorjahreswerte angepasst. Bilanzierungsänderung im Einklang mit IFRIC 12. Erläuterungen unter „Grundlagen und Methoden/Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Der zusammengefasste Ertragsteuersatz für das Jahr 2008 belief sich bei der Deutschen Telekom auf 30,5 %, bestehend aus der Körperschaftsteuer mit einem Steuersatz von 15 % und dem Solidaritätszuschlag, der in Höhe von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer erhoben wird, sowie der Gewerbesteuer mit einem Durchschnittshebesatz von 419 %. Für 2007 und 2006 belief sich der zusammengefasste Ertragsteuersatz auf 39 %.

Ableitung Effektivsteuersatz. Die Ertragsteuern im Berichtsjahr in Höhe von 1 428 Mio. € (2007: 1 373 Mio. €; 2006: (970) Mio. €) leiten sich wie folgt von einem „erwarteten“ Ertragsteueraufwand ab, der sich bei Anwendung des gesetzlichen Ertragsteuersatzes des Mutterunternehmens (zusammengefasster Ertragsteuersatz) auf das Ergebnis vor Ertragsteuern ergeben hätte:

in Mio. €	2008	2007*	2006*
Ergebnis vor Ertragsteuern	3 452	2 453	2 612
Erwarteter Ertragsteueraufwand (Nominaler Ertragsteuersatz der Deutschen Telekom AG: 2008: 30,5%; 2007: 39%; 2006: 39%)	1 053	957	1 019
Anpassungen des erwarteten Steueraufwands			
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	3	734	(8)
Steuereffekte aus Vorjahren	29	65	(517)
Steuereffekte aus anderen Ertragsteuern	115	42	7
Steuerfreie Erträge	(86)	(217)	(151)
Steuereffekte aus „Equity Investments“	124	(23)	(63)
Nicht abziehbare Aufwendungen	110	63	78
Permanente Differenzen	(47)	28	(270)
Außerplanmäßige Wertminderungen auf den Goodwill bzw. aus negativen Unterschiedsbeträgen aus der Kapitalkonsolidierung	71	130	4
Steuereffekte aus Verlustvorträgen	(34)	(306)	(975)
Steuereffekte aus Hinzurechnungen und Kürzungen für lokale Steuern	86	92	109
Anpassungen des Steuerbetrags an den abweichenden nationalen Steuersatz	3	(182)	(190)
Sonstige Steuereffekte	1	(10)	(13)
Ertragsteueraufwand gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	1 428	1 373	(970)
Effektiver Steuersatz (in %)	41	56	(37)

* Vorjahreswerte angepasst. Bilanzierungsänderung im Einklang mit IFRIC 12. Erläuterungen unter „Grundlagen und Methoden/Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Tatsächliche Ertragsteuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Die tatsächlichen Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2008	2007	2006
Tatsächliche Ertragsteuern	644	212	249
davon:			
Steueraufwand der laufenden Periode	596	579	841
Steueraufwand/(-ertrag) aus Vorperioden	48	(367)	(592)

Latente Steuern in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Die latenten Steuern haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2008	2007*	2006*
Latenter Steueraufwand/(-ertrag)	784	1 161	(1 219)
davon:			
Aus temporären Differenzen	409	324	89
Aus Verlustvorträgen	419	852	(1 275)

* Vorjahreswerte angepasst. Bilanzierungsänderung im Einklang mit IFRIC 12. Erläuterungen unter „Grundlagen und Methoden/Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Trotz eines signifikant höheren Vorsteuerergebnisses ist der Ertragsteueraufwand im Vergleich zum Vorjahr nur sehr geringfügig angestiegen. Wesentliche Ursache für diesen nur sehr geringen Anstieg des Ertragsteueraufwands war, dass im Vorjahr die latenten Steuerpositionen aufwandswirksam an die Steuersatzsenkung im Rahmen der Unternehmensteuerreform 2008 anzupassen waren. Hieraus resultierte in 2007 eine einmalige Erhöhung des Ertragsteueraufwands in Höhe von 0,7 Mrd. €.

Im Berichtsjahr führten steuerlich nicht zu berücksichtigende Wertminderungen auf Goodwill und ein negatives at equity Ergebnis zu einem im Verhältnis zum Vorsteuerergebnis erhöhten Ertragsteueraufwand.

Ertragsteuern in der Konzern-Bilanz.

Tatsächliche Ertragsteuern in der Konzern-Bilanz:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Steuerforderungen	273	222
Steuerverbindlichkeiten	(585)	(437)

Latente Steuern in der Konzern-Bilanz:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007*
Aktive latente Steuern	6 234	6 610
Passive latente Steuern	(7 108)	(6 675)
	(874)	(65)
davon: Aus Verrechnung mit dem Eigenkapital	(300)	(246)

* Vorjahreswerte angepasst. Bilanzierungsänderung im Einklang mit IFRIC 12. Erläuterungen unter „Grundlagen und Methoden/Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Entwicklung der latenten Steuern:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007*
Bilanzansatz latente Steuern	(874)	(65)
Unterschied gegenüber dem Vorjahr	(809)	(934)
davon:		
Erfolgswirksam	(784)	(1 160)
Verrechnung mit dem Eigenkapital	(53)	(228)
Akquisitionen/Veräußerungen	215	157
Währungsdifferenzen	(187)	297

* Vorjahreswerte angepasst. Bilanzierungsänderung im Einklang mit IFRIC 12. Erläuterungen unter „Grundlagen und Methoden/Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Die latenten Steuern entfallen auf folgende wesentliche Bilanzpositionen, Verlustvorträge und Steuergutschriften:

in Mio. €

	31.12.2008		31.12.2007*	
	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
Kurzfristige Vermögenswerte	661	(1 146)	622	(374)
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	498	(133)	443	(81)
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	42	(961)	30	(247)
Vorräte	13	(5)	39	(5)
Übrige Vermögenswerte	108	(47)	110	(41)
Langfristige Vermögenswerte	2 391	(9 748)	1 642	(8 145)
Immaterielle Vermögenswerte	888	(6 755)	757	(6 187)
Sachanlagen	507	(2 135)	487	(1 632)
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	0	(3)	0	0
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	651	(487)	258	(294)
Übrige Vermögenswerte	345	(368)	140	(32)
Kurzfristige Schulden	1 713	(748)	1 090	(654)
Finanzielle Verbindlichkeiten	117	(212)	71	(102)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	1 175	(394)	591	(340)
Sonstige Rückstellungen	305	(40)	306	(77)
Übrige Schulden	116	(102)	122	(135)
Langfristige Schulden	2 572	(605)	2 598	(826)
Finanzielle Verbindlichkeiten	864	(300)	848	(549)
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	393	(217)	417	(186)
Sonstige Rückstellungen	664	(44)	798	(58)
Übrige Schulden	651	(44)	535	(33)
Steuergutschriften	188	-	122	-
Verlustvorträge	5 062	-	5 143	-
Gesamt	12 587	(12 247)	11 217	(9 999)
davon: Langfristig	11 327	(9 982)	9 002	(8 972)
Saldierung	(5 139)	5 139	(3 324)	3 324
Wertberichtigung	(1 214)		(1 283)	
Bilanzansatz	6 234	(7 108)	6 610	(6 675)

* Vorjahreswerte angepasst. Bilanzierungsänderung im Einklang mit IFRIC 12. Erläuterungen unter „Grundlagen und Methoden/Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Die Wertberichtigungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Verlustvorträge.

Die Verlustvorträge betragen:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Verlustvorträge Körperschaftsteuer	15 293	15 581
Verfallsdatum innerhalb von		
1 Jahr	4	50
2 Jahren	2	24
3 Jahren	1 390	8
4 Jahren	87	2 207
5 Jahren	28	178
Nach 5 Jahren	6 291	5 785
Unbegrenzt vortragsfähig	7 491	7 329

Die Verlustvorträge und temporären Differenzen, auf die keine latenten Steuern gebildet wurden, betragen:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Verlustvorträge Körperschaftsteuer	3 952	4 230
Verfallsdatum innerhalb von		
1 Jahr	4	50
2 Jahren	2	20
3 Jahren	1 146	8
4 Jahren	34	1 091
5 Jahren	22	2
Nach 5 Jahren	117	6
Unbegrenzt vortragsfähig	2 627	3 053
Temporäre Differenzen Körperschaftsteuer	289	332

Daneben werden keine latenten Steuern für gewerbsteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 220 Mio. € (31. Dezember 2007: 183 Mio. €) und gewerbsteuerliche Ansprüche aus temporären Differenzen in Höhe von 75 Mio. € (31. Dezember 2007: 5 Mio. €) angesetzt. Weiterhin wurden – getrennt von den körperschaftsteuerlichen Verlustvorträgen – keine latenten Steuern in Höhe eines Betrags von 106 Mio. € (31. Dezember 2007: 86 Mio. €) für sonstige ausländische ertragsteuerliche Verlustvorträge angesetzt.

Auf die oben genannten steuerlichen Verlustvorträge und temporären Differenzen wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet, da von einer Realisierung der Steueransprüche in absehbarer Zeit nicht auszugehen ist.

Aus der Nutzung von bislang nicht mit aktiven latenten Steuern belegten Verlustvorträgen gab es einen positiven Effekt in Höhe von 12 Mio. € (2007: 14 Mio. €; 2006: 8 Mio. €).

Für das Jahr 2008 wurden trotz Verlusten im laufenden Jahr und im Vorjahr aktive latente Steuern auf Verlustvorträge und temporäre Differenzen in Höhe von 2 878 Mio. € (31. Dezember 2007: 3 002 Mio. €; 31. Dezember 2006: 4 684 Mio. €) gebildet, da das Unternehmen von zukünftigen steuerlichen Gewinnen ausgeht. Zudem werden bei der Werthaltigkeitsanalyse der aktiven latenten Steuern auch Möglichkeiten zur Optimierung von Strukturen berücksichtigt.

Nach einer Vereinfachung der Unternehmensstruktur der T-Mobile UK in 2006 geht die Deutsche Telekom davon aus, dass ein rein steuerlicher Veräußerungsverlust entstanden ist. Allerdings ist die Nutzbarkeit des hieraus resultierenden und nur mit bestimmten Gewinnen verrechenbaren Verlustvortrags in Höhe von 7 558 Mio. € wenig wahrscheinlich, weshalb er nicht in den oben stehenden Verlustvorträgen enthalten ist.

Auf temporäre Unterschiede im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften wurden in Höhe von 1 485 Mio. € (31. Dezember 2007: 627 Mio. €) keine latenten Steuerschulden angesetzt, da es nicht wahrscheinlich ist, dass sich diese temporären Differenzen in absehbarer Zeit umkehren werden.

11 Anderen Gesellschaftern zuzurechnendes Ergebnis.

Das anderen Gesellschaftern zuzurechnende Ergebnis in Höhe von 541 Mio. € (2007: 509 Mio. €; 2006: 409 Mio. €) setzt sich aus Gewinnanteilen in Höhe von 859 Mio. € (2007: 549 Mio. €; 2006: 430 Mio. €) und Verlustanteilen in Höhe von 318 Mio. € (2007: 40 Mio. €; 2006: 21 Mio. €) zusammen.

Es entfällt im Wesentlichen auf Magyar Telekom, T-Mobile Czech Republic a.s., T-Mobile Hrvatska d.o.o. und HT-Hrvatske telekomunikacije d.d.

12 Ergebnis je Aktie.

Das unverwässerte und verwässerte Ergebnis je Aktie berechnen sich gemäß IAS 33 wie folgt:

Unverwässertes Ergebnis je Aktie.

	2008	2007*	2006*
Konzernüberschuss (in Mio. €)	1 483	571	3 173
Anpassung um die Finanzierungsaufwendungen aus der Pflichtwandelanleihe (nach Steuern) (in Mio. €)	-	-	38
Angepasster Konzernüberschuss (unverwässert) (in Mio. €)	1 483	571	3 211
Anzahl der ausgegebenen Stammaktien (in Mio. Stück)	4 361	4 361	4 309
Eigene Aktien (in Mio. Stück)	(2)	(2)	(2)
Hinterlegte Aktien für noch ausstehende Optionsrechte (T-Mobile USA/PowerTel) (in Mio. Stück)	(19)	(20)	(22)
Effekt aus der potenziellen Wandlung der Pflichtwandelanleihe (in Mio. Stück)	-	-	68
Angepasste gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien (unverwässert) (in Mio. Stück)	4 340	4 339	4 353
Unverwässertes Ergebnis je Aktie/ADS (in €)	0,34	0,13	0,74

* Vorjahreswerte angepasst. Bilanzierungsänderung im Einklang mit IFRIC 12. Erläuterungen unter „Grundlagen und Methoden/Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Der Konzernüberschuss entspricht dem Ergebnis nach Ertragsteuern (Jahresüberschuss) und dem anderen Gesellschaftern zuzurechnenden Ergebnis. Für die Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie liegt die zeitlich gewichtete Summe aller ausstehenden Stammaktien zugrunde. In der Anzahl der ausgegebenen Stammaktien sind bereits alle in der Berichtsperiode neu ausgegebenen Aktien entsprechend ihrer zeitlichen Gewichtung enthalten. Zudem wird die gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien unter Abzug der von der Deutschen Telekom AG gehaltenen eigenen Aktien sowie der Aktien, die im Rahmen der Ausgabe neuer Aktien im Zuge der Akquisition von T-Mobile USA/PowerTel treuhänderisch für eine spätere Ausgabe und die Aufnahme des Handels als Namensaktien bzw. American Depositary Shares (ADS) gehalten werden, jeweils multipliziert mit dem entsprechenden zeitlichen Gewichtungsfaktor, berechnet.

Darüber hinaus wurde in 2006 für die Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie die Anzahl der ausstehenden Stammaktien um alle potenziellen Aktien, die aus der tatsächlichen Wandlung der im Februar 2003 begebenen Pflichtwandelanleihe anfallen würden, erhöht. Gleichermaßen wurde hierbei auch der Konzernüberschuss um sämtliche aus der Pflichtwandelanleihe resultierenden Finanzierungsaufwendungen (nach Steuern) – Zinsaufwendungen und Bankgebühren – korrigiert, da diese bei einer Wandlung wegfallen und somit keinen Einfluss mehr auf den Konzernüberschuss haben. Am 1. Juni 2006 wurde die Pflichtwandelanleihe in 163 Mio. Aktien der Deutschen Telekom AG gewandelt. Die Wandlung wurde für das Geschäftsjahr 2006 entsprechend ihrer zeitlichen Gewichtung berücksichtigt.

Verwässertes Ergebnis je Aktie.

	2008	2007*	2006*
Angepasster Konzernüberschuss (unverwässert) (in Mio. €)	1 483	571	3 211
Verwässernde Ergebniseffekte aus Aktienoptionen (nach Steuern) (in Mio. €)	0	0	0
Konzernüberschuss (verwässert) (in Mio. €)	1 483	571	3 211
Angepasste gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien (unverwässert) (in Mio. Stück)	4 340	4 339	4 353
Verwässernde potenzielle Stammaktien aus Aktienoptionen und Warrants (in Mio. Stück)	0	1	1
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien (verwässert) (in Mio. Stück)	4 340	4 340	4 354
Verwässertes Ergebnis je Aktie/ADS (in €)	0,34	0,13	0,74

* Vorjahreswerte angepasst. Bilanzierungsänderung im Einklang mit IFRIC 12. Erläuterungen unter „Grundlagen und Methoden/Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie entspricht grundsätzlich der Berechnungsweise des unverwässerten Ergebnisses je Aktie. Die in die Berechnung eingehenden Größen sind jedoch zusätzlich um alle Kapitalverwässerungseffekte, die sich aus potenziellen Stammaktien ergeben, zu bereinigen. Eigenkapitalinstrumente können das unverwässerte Ergebnis je Aktie in Zukunft verwässern und wurden – sofern im jeweiligen Betrachtungszeitraum bereits eine potenzielle Verwässerung vorlag – in die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie einbezogen. Weitere Einzelheiten zu den derzeit gültigen Eigenkapitalinstrumenten sind der Anmerkung 32 „Gezeichnetes Kapital“ und der Anmerkung 42 „Aktienorientierte Vergütungssysteme“ zu entnehmen.

13 Dividende je Aktie.

Für das Geschäftsjahr 2008 schlägt der Vorstand eine Dividende in Höhe von 0,78 € je dividendenberechtigter Stückaktie vor. Unter Zugrundelegung dieses Ausschüttungsvorschlags entfällt auf die am 9. Februar 2009 dividendenberechtigten Stückaktien eine Dividendensumme von 3 386 Mio. € (2007: 3 386 Mio. €).

Die endgültige Dividendensumme hängt von der Anzahl der dividendenberechtigten Stückaktien zum Zeitpunkt der Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns am Tag der Hauptversammlung ab.

14 Materialaufwand.

Der in den Funktionskosten enthaltene Materialaufwand unterteilt sich wie folgt:

in Mio. €	2008	2007	2006
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	7 080	6 897	7 017
Aufwendungen für bezogene Leistungen	12 342	12 418	11 207
	19 422	19 315	18 224

15 Personalaufwand.

Der in den Funktionskosten enthaltene Personalaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2008	2007	2006
Löhne und Gehälter	11 383	12 609	13 436
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung:			
Sozialversicherungsbeiträge	1 503	1 588	1 598
Aufwendungen für Altersversorgung	1 056	1 056	1 351
Aufwendungen für Unterstützung	136	134	157
	14 078	15 387	16 542

Der Rückgang des Personalaufwands um 1,3 Mrd. € auf 14,1 Mrd. € im Vergleich zum Vorjahr ist auf geringere Aufwendungen für Personalmaßnahmen (vorzeitiger Ruhestand, Abfindungen und Ausgleichszahlungen) sowie den im Zusammenhang mit dem Personalumbau verringerten Personalbestand insbesondere im Inland zurückzuführen. Gegenläufig wirkten sich Konsolidierungskreiseffekte und der Anstieg der T-Mobile USA Mitarbeiteranzahl aus.

Anzahl der Beschäftigten (Durchschnitt).

	2008	2007	2006
Konzern Deutsche Telekom	234 887	243 736	248 480
Deutschland	141 123	154 101	166 563
International	93 764	89 635	81 917
Arbeitnehmer	201 036	205 471	205 511
Beamte	33 851	38 265	42 969
Auszubildende/Praktikanten	10 424	10 708	10 346

Anzahl der Beschäftigten (Stichtag).

	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006
Konzern Deutsche Telekom	227 747	241 426	248 800
Deutschland	131 713	148 938	159 992
International	96 034	92 488	88 808
Arbeitnehmer	195 634	205 867	208 420
Beamte	32 113	35 559	40 380
Auszubildende/Praktikanten	11 668	11 932	11 840

Der Rückgang der durchschnittlichen Anzahl der Beschäftigten ist hauptsächlich auf den Personalabbau in Deutschland und Osteuropa sowie auf den Verkauf der Geschäftsaktivitäten der Vivento Technical Services und den Verkauf von Call-Center-Standorten zurückzuführen. Gegenläufig wirkte neben Konsolidierungskreiseffekten der Anstieg der Mitarbeiteranzahl bei T-Mobile USA. Insbesondere auf den Personalbestand zum Stichtag wirkte sich des Weiteren der Verkauf der DeTe Immobilien aus.

16 Abschreibungen.

Die in den Funktionskosten enthaltenen Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	2008	2007	2006
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	3 397	3 490	2 840
davon:			
Wertminderungen auf Goodwill	289	327	10
Abschreibungen auf Mobilfunklizenzen	1 013	1 017	994
Abschreibungen auf Sachanlagen	7 578	8 121	8 194
	10 975	11 611	11 034

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte betreffen im Wesentlichen Mobilfunklizenzen, Software, Kundenstämme und Markennamen sowie Goodwill. Der Rückgang im Geschäftsjahr 2008 resultiert insbesondere aus niedrigeren planmäßigen Abschreibungen von erworbenen immateriellen Vermögenswerten und geringeren Wertminderungen auf Goodwill.

In den Abschreibungen sind Wertminderungen auf Goodwill in Höhe von 0,3 Mrd. € enthalten. Weitere Erläuterungen hierzu sind der Anmerkung 21 „Immaterielle Vermögenswerte“ zu entnehmen. Im Geschäftsjahr 2007 wurde der Goodwill von T-Mobile Netherlands (vormals Ben Nederland) um 0,3 Mrd. € wertgemindert. Die Wertminderung stand nicht im Zusammenhang mit dem Ergebnis eines durchgeführten Werthaltigkeitstests, sondern mit der Aktivierung latenter Steuern auf steuerliche Verlustvträge, die im Rahmen des Erwerbs von Ben Nederland in den Konzern eingeflossen sind und zum damaligen Zeitpunkt als nicht ausreichend werthaltig angesehen wurden. Da in 2007, basierend auf einer Analyse aller verfügbaren Unterlagen und Daten, festgestellt wurde, dass in der nahen Zukunft wahrscheinlich diese bislang nicht aktivierten Verlustvträge genutzt werden können und entsprechend latente Steuern zu aktivieren waren, war gemäß IFRS 3.65 in Verbindung mit IAS 12.68 und unter Berücksichtigung der Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS HFA 19 des Instituts der Wirtschaftsprüfer der Buchwert des Goodwill entsprechend anzupassen.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen verminderten sich im Berichtsjahr um 0,5 Mrd. €. Dies ist im Wesentlichen auf niedrigere planmäßige Abschreibungen auf technische Anlagen und Maschinen und auf niedrigere Wertminderungen auf Grundstücke und Gebäude zurückzuführen.

Folgende Tabelle zeigt die im Gesamtbetrag der Abschreibungen enthaltenen Wertminderungen:

in Mio. €	2008	2007	2006
Immaterielle Vermögenswerte	340	378	123
davon:			
Goodwill	289	327	10
US-Mobilfunklizenzen	21	9	33
Sachanlagen	140	300	287
Grundstücke und Gebäude	123	238	228
Technische Anlagen und Maschinen	5	54	13
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	8	4	26
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	4	4	20
	480	678	410

Die Wertminderungen auf Grundstücke und Gebäude resultieren im Wesentlichen aus der Bewertung von zur Veräußerung vorgesehenen Grundstücken und Gebäuden zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten. Diese Beträge sind in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz.

17 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente.

Die hier ausgewiesenen Vermögenswerte haben eine Laufzeit von bis zu drei Monaten und enthalten überwiegend Festgeldanlagen bei Kreditinstituten. Daneben sind hier in geringem Umfang Kassenbestände sowie Schecks enthalten. Zur Sicherung etwaiger Ausfallrisiken aus derivativen Transaktionen hat die Deutsche Telekom auf Basis von Collateralverträgen Barsicherheiten in Höhe von 515 Mio. € erhalten.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente erhöhten sich in der Berichtsperiode um 0,8 Mrd. € auf 3,0 Mrd. €. Ursächlich für die Erhöhung waren eine höhere Kapitalaufnahme, der Free Cash-Flow sowie Erlöse aus

dem Verkauf der Media&Broadcast. Gegenläufig wirkten insbesondere die Dividendenzahlungen, der Erwerb von Anteilen an der OTE sowie der Erwerb der SunCom.

Weitere Einzelheiten der Entwicklung sind der Konzern-Kapitalflussrechnung zu entnehmen.

Zum 31. Dezember 2008 hat der Konzern 0,8 Mrd. € als Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ausgewiesen, die von Tochterunternehmen in den Ländern Kroatien, Mazedonien und Montenegro gehalten werden. Diese unterliegen Devisenverkehrskontrollen und anderen gesetzlichen Einschränkungen. Die Verfügbarkeit über diese Bestände durch das Mutterunternehmen und andere Konzernunternehmen ist daher eingeschränkt.

18 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen.

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7 224	7 530
Forderungen aus Auftragsfertigung	169	166
	7 393	7 696

Vom Gesamtbetrag der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und aus Auftragsfertigung sind 7 391 Mio. € (31. Dezember 2007: 7 693 Mio. €) innerhalb eines Jahres fällig.

in Mio. €	Buchwert	davon: Zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	davon: Zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					Mehr als 360 Tage
			Weniger als 30 Tage	Zwischen 30 und 60 Tagen	Zwischen 61 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 180 Tagen	Zwischen 181 und 360 Tagen	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen								
zum 31.12.2008	7 224	4 029	730	135	40	73	37	117
zum 31.12.2007	7 530	4 039	1 048	162	78	165	39	31

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. €	2008	2007
Stand Wertberichtigungen am 1. Januar	1 071	1 148
Kursdifferenzen	(7)	(8)
Zuführungen (Aufwendungen für Wertberichtigungen)	547	662
Verbrauch	(437)	(510)
Auflösungen	(151)	(221)
Stand Wertberichtigungen am 31. Dezember	1 023	1 071

Der Gesamtbetrag der Zuführungen von 547 Mio. € (2007: 662 Mio. €) setzt sich zusammen aus Zuführungen aufgrund von Einzelwertberichtigungen in Höhe von 87 Mio. € (2007: 144 Mio. €) und pauschalierten Einzelwertberichtigungen in Höhe von 460 Mio. € (2007: 518 Mio. €). Unter den Auflösungen wurden rückgängig gemachte Einzelwertberichtigungen in Höhe von 58 Mio. € (2007: 85 Mio. €) und rückgängig gemachte pauschalierte Einzelwertberichtigungen in Höhe von 84 Mio. € (2007: 106 Mio. €) erfasst.

In der folgenden Tabelle sind die Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die Erträge aus dem Eingang von ausgebuchten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen dargestellt:

in Mio. €	2008	2007
Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen	424	378
Erträge aus dem Eingang von ausgebuchten Forderungen	55	52

Alle Aufwendungen und Erträge aus Wertberichtigungen und Ausbuchungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden unter den Vertriebskosten ausgewiesen.

19 Vorräte.

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	118	138
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	27	66
Fertige Erzeugnisse und Handelswaren	1 147	1 255
Geleistete Anzahlungen	2	4
	1 294	1 463

Von den am 31. Dezember 2008 angesetzten Vorräten wurden Wertminderungen auf den Nettoveräußerungswert in Höhe von 53 Mio. € (2007: 55 Mio. €; 2006: 93 Mio. €) vorgenommen. Die Wertminderungen wurden erfolgswirksam erfasst.

Der Buchwert der Vorräte, der während der Periode als Aufwand erfasst wurde, beträgt 6 188 Mio. € (2007: 5 713 Mio. €).

20 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.

Zum 31. Dezember 2008 werden in den kurzfristigen Vermögenswerten und kurzfristigen Schulden insgesamt 339 Mio. € als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ausgewiesen. Davon sind 434 Mio. € als kurzfristige Vermögenswerte und 95 Mio. € als kurzfristige Schulden in der Konzern-Bilanz ausgewiesen. Diese betreffen im Wesentlichen zur Veräußerung gehaltene nicht betriebsnotwendige Grundstücke und Gebäude der Deutschen Telekom AG innerhalb des operativen Segments Konzernzentrale & Shared Services.

Die hier ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind, sowie Vermögenswerte und Schulden von Veräußerungsgruppen sind in den Erläuterungen zu anderen Bilanzpositionen nicht enthalten.

Im Vorjahr wurden als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen in Höhe von 921 Mio. € (Vermögenswerte: 1 103 Mio. €; Schulden: 182 Mio. €) in den kurzfristigen Vermögenswerten ausgewiesen. Dabei handelte es sich im Wesentlichen um Vermögenswerte im Zusammenhang mit Immobilien der Deutschen Telekom (462 Mio. €), der T-Systems Media & Broadcast (247 Mio. €) und Online (vormals Orange Breedband) (133 Mio. €).

Im Folgenden werden die wesentlichen Veränderungen seit dem 31. Dezember 2007 erläutert:

Aufgrund des gegenwärtig schwierigen Marktumfelds für **Immobilien** sieht die Deutsche Telekom keine Möglichkeit, einen Teil der zum Verkauf bestimmten Grundstücke und Gebäude kurzfristig zu veräußern. Gemäß den relevanten Bilanzierungsvorschriften (IFRS 5) durften diese Immobilien des operativen Segments Konzernzentrale & Shared Services nicht mehr als zur Veräußerung gehalten in der Konzern-Bilanz ausgewiesen werden, sondern mussten in die langfristigen Vermögenswerte umgegliedert und dort mit dem niedrigeren Wert aus fortgeführten Anschaffungs-/Herstellungskosten oder dem erzielbaren Betrag bilanziert werden. Die hieraus entstandenen Bewertungsunterschiede in Höhe von 0,1 Mrd. € wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

Die Deutsche Telekom AG hat zum 1. Januar 2008 die Tochtergesellschaft **T-Systems Media & Broadcast** an die französische TDF-Gruppe (Télédiffusion de France) verkauft. Der Nettoveräußerungserlös betrug 0,7 Mrd. €. Die TDF-Gruppe übernahm alle Anteile an der dem operativen Segment Geschäftskunden zugeordneten Tochtergesellschaft, die multimediale Übertragungsplattformen für Fernsehen und Hörfunk errichtet und betreibt. Der aus dem Verkauf resultierende Entkonsolidierungserfolg in Höhe von 0,5 Mrd. € ist in den sonstigen betrieblichen Erträgen enthalten.

Im zweiten Quartal 2008 hat die Deutsche Telekom beschlossen, die erworbenen Gesellschaftsanteile an **Online** (vormals Orange Breedband) nicht zu veräußern. Somit wurden die erworbenen Vermögenswerte und Schulden in der Konzern-Bilanz nicht mehr als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen. Die durch die Reklassifizierung entstandenen Unterschiede aus der Neubewertung der Vermögenswerte und Schulden sowie alle bis zum Zeitpunkt der Reklassifizierung nachzuholenden Ergebniseffekte wurden in Höhe von insgesamt 6 Mio. € unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

21 Immaterielle Vermögenswerte.

in Mio. €

Selbst erstellte
immaterielle
Vermögenswerte

Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten

Stand 31. Dezember 2006	1 745
Währungsumrechnung	(60)
Veränderung Konsolidierungskreis	(12)
Zugänge	348
Abgänge	273
Umbuchungen	335
Stand 31. Dezember 2007	2 083
Währungsumrechnung	(23)
Veränderung Konsolidierungskreis	0
Zugänge	414
Abgänge	361
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Schulden	2
Umbuchungen	105
Stand 31. Dezember 2008	2 220

Kumulierte Abschreibungen

Stand 31. Dezember 2006	1 009
Währungsumrechnung	(31)
Veränderung Konsolidierungskreis	(3)
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	486
Zugänge (Wertminderungen)	0
Abgänge	270
Umbuchungen	32
Stand 31. Dezember 2007	1 223
Währungsumrechnung	(6)
Veränderung Konsolidierungskreis	0
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	459
Zugänge (Wertminderungen)	14
Abgänge	370
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Schulden	0
Umbuchungen	(10)
Stand 31. Dezember 2008	1 310

Buchwerte

31. Dezember 2007	860
31. Dezember 2008	910

Erworbene immaterielle Vermögenswerte						Goodwill	Geleistete Anzahlungen	Gesamt
Gesamt	Erworbene Kon- zessionen, gewerb- liche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	UMTS- Lizenzen	GSM- Lizenzen	FCC- Lizenzen (T-Mobile USA)	Übrige erworbene immaterielle Vermögenswerte			
44 080	1 012	15 593	1 146	18 176	8 153	31 151	125	77 101
(2 507)	23	(491)	19	(1 910)	(148)	(1 402)	3	(3 966)
441	141	56	106	0	138	(224)	(7)	198
764	5	3	16	116	624	733	343	2 188
593	16	0	0	25	552	6	8	880
194	(123)	0	0	0	317	22	(187)	364
42 379	1 042	15 161	1 287	16 357	8 532	30 274	269	75 005
(736)	18	(1 301)	(28)	907	(332)	(1 421)	(8)	(2 188)
436	2	0	0	276	158	(1)	0	435
692	15	10	0	159	508	884	750	2 740
538	(12)	0	18	0	532	2	(2)	899
44	0	0	0	(33)	77	54	0	100
663	91	0	39	0	533	0	(141)	627
42 940	1 180	13 870	1 280	17 666	8 944	29 788	872	75 820
7 882	338	2 492	468	0	4 584	10 196	0	19 087
(254)	9	(95)	5	0	(173)	(892)	0	(1 177)
(54)	(8)	0	0	0	(46)	0	0	(57)
2 626	163	908	100	0	1 455	0	0	3 112
51	6	0	0	9	36	327	0	378
547	12	0	0	9	526	0	0	817
40	(59)	0	0	0	99	3	0	75
9 744	437	3 305	573	0	5 429	9 634	0	20 601
(548)	(11)	(308)	(11)	0	(218)	(761)	0	(1 315)
(18)	0	0	0	0	(18)	0	0	(18)
2 598	134	868	124	0	1 472	0	0	3 057
37	0	0	0	21	16	289	0	340
508	(19)	0	18	0	509	0	0	878
(21)	0	0	0	(21)	0	0	0	(21)
137	67	0	1	0	69	0	0	127
11 421	646	3 865	669	0	6 241	9 162	0	21 893
32 635	605	11 856	714	16 357	3 103	20 640	269	54 404
31 519	534	10 005	611	17 666	2 703	20 626	872	53 927

Der Nettobuchwert der UMTS-Lizenzen in Höhe von 10 005 Mio. € entfällt im Wesentlichen auf T-Mobile Deutschland mit 6 150 Mio. € (31. Dezember 2007: 6 662 Mio. €) und auf T-Mobile UK mit 3 110 Mio. € (31. Dezember 2007: 4 360 Mio. €).

Zum Abschlussstichtag hat sich die Deutsche Telekom in Höhe von 0,3 Mrd. € vertraglich zum Erwerb von immateriellen Vermögenswerten verpflichtet. Diese stehen vor allem im Zusammenhang mit dem Netzausbau bei T-Mobile USA und T-Mobile Deutschland.

Die **Buchwerte der Goodwills** sind im Wesentlichen folgenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
T-Mobile USA	4 604	3 476
Geschäftskunden *	3 720	4 542
T-Home Deutschland	2 889	2 070
T-Mobile UK	2 073	2 700
PTC	1 580	1 840
T-Mobile Netherlands	1 317	1 263
T-Mobile Austria	1 249	1 377
Übrige	3 194	3 372
Gesamt	20 626	20 640

* Im Vorjahr Geschäftskunden – Enterprise Services.

Der Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile USA hat sich im Wesentlichen aufgrund des Erwerbs der SunCom und von Wechselkurseffekten aus der Umrechnung von USD erhöht. Der Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Geschäftskunden hat sich aufgrund der Verlagerung der ActiveBilling vom operativen Segment Geschäftskunden in das operative Segment Breitband/Festnetz verringert. Der der ActiveBilling zuzuordnende Goodwill ist nun der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Home Deutschland zugeordnet. Der Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile Netherlands erhöhte sich durch die Reklassifizierung von Online (vormals Orange Breedband) im zweiten Quartal 2008.

Mit Ausnahme der unten aufgeführten Wertminderungen sind die übrigen Veränderungen der Goodwills im Wesentlichen auf Wechselkurseffekte zurückzuführen.

Die Deutsche Telekom führte zum 30. September 2008 ihre jährlichen Werthaltigkeitstests für die bilanzierten Goodwills durch. Diese ergaben keinen Wertminderungsbedarf. Im Jahr 2008 waren Annahmen, die sich auf die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen beziehen, z. B. Diskontierungszinssätze, zum Teil sehr volatil. Daneben haben auch neue Sachverhalte im vierten Quartal 2008 dazu geführt, dass die Deutsche Telekom zum Jahresende sämtliche Werthaltigkeitstests erneut durchgeführt hat.

Daraus resultierten folgende Wertminderungen von Goodwills der folgenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten:

Die **Wertminderungen aus den Impairmenttests** zum 31. Dezember 2008 entfallen auf die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wie folgt:

in Mio. €	31.12.2008	Segmentzugehörigkeit
T-Mobile Austria	128	Mobilfunk Europa
T-Mobile Macedonia	97	Mobilfunk Europa
MT fixed-line Hungary	40	Breitband/Festnetz
T-Mobile Hungary	24	Mobilfunk Europa
Gesamt	289	

Zu den Ereignissen oder Umständen, die zur Wertminderung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile Austria führten, zählen im Wesentlichen negative Regulierungsentscheidungen bezüglich künftiger Einnahmen aus Roaming-Entgelten in Österreich.

Die Ereignisse oder Umstände, die zur Wertminderung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile Macedonia geführt haben, waren im Wesentlichen gestiegene Diskontierungszinssätze in Mazedonien.

Zu den Ereignissen oder Umständen, die zu den Wertminderungen der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten MT fixed-Line und T-Mobile Hungary führten, zählt im Wesentlichen die Vergabe von zwei neuen Mobilfunklizenzen, wobei für eine dieser Lizenzen bereits im Markt vorhandene Anbieter von der Vergabe ausgeschlossen wurden. Hierdurch ist insgesamt von steigendem Wettbewerb in Ungarn auszugehen.

Den Bewertungen der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten liegen Prognosen zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen für zehn Jahre beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider. Cash-Flows, die über den 10-Jahres-Zeitraum hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten durch das Management beruht, gehören Annahmen bezüglich Umsatzentwicklung, Kundengewinnung und Kosten für die Kundenbindung, Kündigungsraten, Investitionen, Marktanteil, Wachstumsraten sowie Diskontierungszinssatz. Sollten sich künftig wesentliche Veränderungen in diesen Annahmen ergeben, so könnte dies nachteiligen Einfluss auf den Wert der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten haben.

Auf Basis der zum Abschlussstichtag vorliegenden Erkenntnisse und Erwartungen des Markt- und Wettbewerbsumfelds lagen die Werte aller zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, mit Ausnahme der oben aufgeführten, im Rahmen von Bandbreiten vertretbarer Werte.

22 Sachanlagen.

in Mio. €	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte, Bauten und Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					
Stand 31. Dezember 2006	16 453	91 774	7 141	2 813	118 181
Währungsumrechnung	(79)	(1 324)	(141)	(126)	(1 670)
Veränderung Konsolidierungskreis	19	(47)	(71)	16	(83)
Zugänge	114	2 486	544	3 745	6 889
Abgänge	967	3 935	703	194	5 799
Umbuchungen	291	2 727	24	(3 387)	(345)
Stand 31. Dezember 2007	15 831	91 681	6 794	2 867	117 173
Währungsumrechnung	15	(533)	(65)	(24)	(607)
Veränderung Konsolidierungskreis	12	122	(51)	18	101
Zugänge	112	2 171	566	4 528	7 377
Abgänge	88	2 052	876	63	3 079
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Schulden	62	16	0	(1)	77
Umbuchungen	234	2 939	333	(4 133)	(627)
Stand 31. Dezember 2008	16 178	94 344	6 701	3 192	120 415
Kumulierte Abschreibungen					
Stand 31. Dezember 2006	6 245	61 295	4 723	49	72 312
Währungsumrechnung	(36)	(628)	(95)	(1)	(760)
Veränderung Konsolidierungskreis	0	(124)	(28)	(2)	(154)
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	675	6 400	735	11	7 821
Zugänge (Wertminderungen)	221	54	4	4	283
Abgänge	598	3 563	545	52	4 758
Umbuchungen	22	127	(220)	(1)	(72)
Zuschreibungen	(27)	0	(3)	0	(30)
Stand 31. Dezember 2007	6 502	63 561	4 571	8	74 642
Währungsumrechnung	17	(424)	(30)	0	(437)
Veränderung Konsolidierungskreis	23	(5)	(54)	0	(36)
Zugänge (planmäßige Abschreibungen)	678	6 031	729	0	7 438
Zugänge (Wertminderungen)	110	5	8	4	127
Abgänge	51	1 888	737	3	2 679
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Schulden	64	(1)	0	(2)	61
Umbuchungen	(16)	(118)	10	(2)	(126)
Zuschreibungen	(134)	0	0	0	(134)
Stand 31. Dezember 2008	7 193	67 161	4 497	5	78 856
Buchwerte					
Stand 31. Dezember 2007	9 329	28 120	2 223	2 859	42 531
Stand 31. Dezember 2008	8 985	27 183	2 204	3 187	41 559

Zum 31. Dezember 2008 wurden Rückbauverpflichtungen in Höhe von 168 Mio. € (31. Dezember 2007: 168 Mio. €) aktiviert.

Zum Abschlussstichtag hat sich die Deutsche Telekom in Höhe von 1,2 Mrd. € vertraglich zum Erwerb von Sachanlagen verpflichtet. Diese stehen vor allem im Zusammenhang mit dem Netzausbau bei T-Mobile UK und T-Mobile USA.

23 Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen.

Die wesentlichen Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

Name	31.12.2008		31.12.2007 ^a	
	Kapitalanteil in %	Buchwerte in Mio. €	Kapitalanteil in %	Buchwerte in Mio. €
Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE) ^b	30,00 ^e	3 407	n. a.	–
HT Mostar ^{c, d}	39,10	49	39,10	47
Toll Collect ^c	45,00	39	45,00	9
Iowa Wireless Services LCC	39,74	14	39,74	10
CTDI Nethouse Services GmbH	49,00	12	49,00	9
DETECON AL SAUDIA CO. Ltd.	46,50	7	46,50	9
SEARCHTEQ GmbH (vormals t-info)	25,10	–	25,10	2
Sonstige		29		32
		3 557		118

^a Vorjahreswerte angepasst. Bilanzierungsänderung im Einklang mit IFRIC 12. Erläuterungen unter „Grundlagen und Methoden/Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

^b Beizulegender Zeitwert (Börsenwert): 1 750 Mio. €.

^c Gemeinschaftsunternehmen.

^d Indirekte Beteiligung über HT-Hrvatske telekomunikacije d.d., Kroatien (Anteil Deutsche Telekom AG: 51,00%).

^e Inkl. der Anteile der ersten Verkaufsoption.

Am 16. Mai 2008 hat die Deutsche Telekom von der Marfin Investment Group knapp unter 20% der Gesellschaftsanteile der Hellenic Telecommunications Organization S.A., Athen, Griechenland (OTE) zu einem Preis von 2,6 Mrd. € erworben. Ferner hat die Deutsche Telekom am 14. Mai 2008 mit der Hellenischen Republik eine Gesellschaftervereinbarung abgeschlossen, die eine Aufstockung dieses Anteils auf 25% plus eine Stimme vorsieht und der Deutschen Telekom nach Abschluss aller erforderlichen Schritte der Transaktion die Möglichkeit zur Beherrschung der Finanz- und Geschäftspolitik der OTE (im Sinne von IAS 27) gewährt.

In diesem Zusammenhang wurde am 14. Mai 2008 zwischen der Deutschen Telekom und der Hellenischen Republik ein Anteilskaufvertrag über den Erwerb von zusätzlichen 3% der Anteile zum Preis von 0,4 Mrd. € abgeschlossen. Darüber hinaus hat die Deutsche Telekom der Hellenischen Republik im Rahmen des Anteilskaufvertrags zwei Verkaufsoptionen für weitere 5% (erste Verkaufsoption) sowie 10% (zweite Verkaufsoption) der Anteile eingeräumt. Die erste Verkaufsoption kann von der Hellenischen Republik zu einem Preis von insgesamt 0,7 Mrd. € innerhalb eines Zeitraums von zwölf Monaten, beginnend frühestens im Oktober 2008 bzw. zum Zeitpunkt des Vollzugs des Anteilskaufvertrags, ausgeübt werden. Danach kann die zweite Verkaufsoption für zwölf Monate zum jeweils gültigen Marktpreis mit einem Aufschlag von zunächst 20% und danach bis zum 31. Dezember 2011 mit einem Aufschlag von 15% ausgeübt werden. Die zweite Verkaufsoption umfasst auch Anteile, die innerhalb der Laufzeit der ersten Option nicht an die Deutsche Telekom veräußert wurden. Voraussetzung für den Vollzug der Gesellschaftervereinbarung und des Anteilskaufvertrags war darüber hinaus der Erwerb von zusätzlichen 2% der Anteile der OTE durch die Deutsche Telekom am Markt, der am 17. Juli 2008 zu einem Gesamtwert von 0,1 Mrd. € abgeschlossen wurde.

Mit den bis Anfang November 2008 vollständig erteilten Zustimmungen der zuständigen nationalen und internationalen Aufsichtsbehörden wurde der Anteilskaufvertrag rechtlich wirksam. Entsprechend hat die Deutsche Telekom am 5. November 2008 die zusätzlichen 3% der Anteile an der OTE von der Hellenischen Republik erworben und damit die Rechtswirksamkeit der Gesellschaftervereinbarung herbeigeführt. Als Folge der genannten Transaktionen hält die Deutsche Telekom damit einen Anteil von 25% plus einer Stimme an der OTE.

Darüber hinaus sind der Deutschen Telekom die Anteile der ersten Verkaufsoption mit Wirksamkeit des Anteilskaufvertrags wirtschaftlich zuzuordnen, sodass sie den vereinbarten Kaufpreis von 0,7 Mrd. € als Anschaffungskosten von zusätzlichen 5% der Beteiligung erfasst hat. Die für die vollständige Umsetzung der Gesellschaftervereinbarung erforderlichen Satzungsänderungen der OTE wurden im Rahmen einer außerordentlichen Gesellschafterversammlung der OTE am 6. Februar 2009 beschlossen. Es ist nicht auszuschließen, dass dieser Gesellschafterbeschluss durch ein Gericht für rechtsunwirksam erklärt wird, falls andere Aktionäre mit Erfolg dagegen Anfechtungsklage erheben.

Aufgrund der Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im vierten Quartal 2008 und der damit verbundenen höheren Volatilität der Diskontierungszinssätze führte die Deutsche Telekom zum Jahresende einen Werthaltigkeitstest der OTE Beteiligung durch. Als Folge dieses Tests erfasste die Deutsche Telekom eine Wertminderung auf den Buchwert der OTE in Höhe von 0,5 Mrd. €. Die Wertminderung der Beteiligung ist auf einen Anstieg der Diskontierungszinssätze zurückzuführen.

Die folgende Übersicht zeigt aggregierte Eckdaten zu den nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen assoziierten Unternehmen. Die Werte beziehen sich nicht auf die auf den Konzern Deutsche Telekom entfallenden Anteile, sondern stellen die Werte auf Basis eines fiktiven Anteilsbesitzes von 100% dar. In dieser Darstellung sind die Werte der OTE nicht enthalten, da die OTE als börsennotiertes Unternehmen zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses der Deutschen Telekom noch keinen Abschluss zum 31. Dezember 2008 veröffentlicht hat.

Aggregierte Eckdaten at equity bilanzierter assoziierter Unternehmen.

in Mrd. €	31.12.2008	31.12.2007
Gesamtvermögen	0,3	0,5
Gesamtschulden	0,2	0,2
	2008	2007
Umsatzerlöse	0,4	0,4
Ergebnis	0,0	0,0

Die Werte der OTE Gruppe basieren auf dem letzten veröffentlichten Zwischenabschluss zum 30. September 2008 und dem letzten veröffentlichten Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007. Die Umsatzerlöse sowie das Ergebnis betreffen den Zeitraum von zwölf Monaten vor dem Zwischenabschluss sowie das Geschäftsjahr 2007.

in Mrd. €	30.9.2008	31.12.2007
Gesamtvermögen	11,2	11,5
Gesamtschulden	9,0	8,5
	10/2007-9/2008	2007
Umsatzerlöse	6,4	6,3
Ergebnis	0,7	0,8

Eine zusammenfassende Darstellung aggregierter Eckdaten der nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Gemeinschaftsunternehmen der Deutschen Telekom auf Basis der jeweiligen Beteiligungsquote ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Aggregierte Eckdaten at equity bilanzierter Gemeinschaftsunternehmen.

in Mrd. €	31.12.2008	31.12.2007*
Gesamtvermögen	0,5	0,5
Kurzfristig	0,3	0,3
Langfristig	0,2	0,2
Gesamtschulden	0,4	0,4
Kurzfristig	0,4	0,2
Langfristig	0,0	0,2
	2008	2007*
Umsatzerlöse	0,2	0,2
Ergebnis	0,0	0,0

* Vorjahreswerte angepasst. Bilanzierungsänderung im Einklang mit IFRIC 12. Erläuterungen unter „Grundlagen und Methoden/Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

24 Sonstige finanzielle Vermögenswerte.

in Mio. €	31.12.2008		31.12.2007	
	Gesamt	davon: Kurzfristig	Gesamt	davon: Kurzfristig
Ausgereichte Darlehen und Forderungen	1 267	1 034	1 588	1 348
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte (Available-for-Sale)	406	17	276	79
Derivative finanzielle Vermögenswerte	1 601	851	457	305
Übrige Vermögenswerte	281	267	297	287
	3 555	2 169	2 618	2 019

in Mio. €	Buchwert	davon: Zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	davon: Zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig				
			Weniger als 30 Tage	Zwischen 30 und 60 Tagen	Zwischen 61 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 180 Tagen	Zwischen 181 und 360 Tagen
Ausgereichte Darlehen und Forderungen							
zum 31.12.2008							
Restlaufzeit bis 1 Jahr	1 034	1 007	13	3			1
Restlaufzeit über 1 Jahr	233	232					1
zum 31.12.2007							
Restlaufzeit bis 1 Jahr	1 348	1 330	7	1			1
Restlaufzeit über 1 Jahr	240	240					

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der ausgereichten Darlehen und Forderungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Forderungen in Höhe von 28 Mio. € (31. Dezember 2007: 54 Mio. €) wurden im Rahmen von Collateralverträgen zur Sicherung etwaiger Ausfallrisiken aus derivativen Transaktionen eingesetzt.

Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte (AfS) enthalten nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegende Zeitwerte nicht zuverlässig bestimmbar waren und die daher am 31. Dezember 2008 in Höhe von 288 Mio. € (31. Dezember 2007: 182 Mio. €) zu Anschaffungskosten bewertet worden sind.

Im Geschäftsjahr 2008 wurden zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte um 12 Mio. € (2007: 19 Mio. €) erfolgswirksam im Wert gemindert, da die Wertminderungen dauerhaft oder wesentlich waren.

Die T-Mobile Venture Fund GmbH & Co. KG sowie die Deutsche Telekom Asia Pte Ltd werden zum Abschlussstichtag zu Anschaffungskosten bewertet. Für die Beteiligungen waren keine Börsen- oder Marktpreise vorhanden. Die Ableitung des jeweiligen beizulegenden Zeitwerts anhand von vergleichbaren Transaktionen war für die entsprechende Periode ebenfalls nicht möglich. Auf eine Bewertung mittels Diskontierung der erwarteten Cash-Flows wurde aufgrund nicht verlässlich ermittelter Cash-Flows verzichtet. Der Buchwert der T-Mobile Venture Fund GmbH & Co. KG beträgt zum 31. Dezember 2008 83 Mio. € (31. Dezember 2007: 83 Mio. €), der Buchwert der Beteiligung Deutsche Telekom Asia Pte Ltd beträgt zum Abschlussstichtag 51 Mio. € (31. Dezember 2007: 1 Mio. €). Für die Beteiligungen hat bis zur Aufstellung des Abschlusses keine Veräußerungsabsicht bestanden.

25 Finanzielle Verbindlichkeiten.

in Mio. €	31.12.2008				31.12.2007			
	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre	Summe	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr bis 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre
Anleihen und sonstige verbriefte Verbindlichkeiten								
Nicht konvertible Anleihen	23 272	717	13 452	9 103	21 786	2 564	10 571	8 651
Commercial Papers, Medium Term Notes und ähnliche Verbindlichkeiten	11 030	4 375	2 893	3 762	10 508	1 518	6 509	2 481
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 222	319	1 752	2 151	4 260	1 848	1 522	890
	38 524	5 411	18 097	15 016	36 554	5 930	18 602	12 022
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	2 009	129	436	1 444	2 139	162	422	1 555
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	887	-	50	837	690	-	10	680
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	541	196	211	134	527	135	244	148
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	3 545	3 450	94	1	1 994	1 897	91	6
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	1 088	1 022	50	16	1 002	951	16	35
	8 070	4 797	841	2 432	6 352	3 145	783	2 424
Finanzielle Verbindlichkeiten	46 594	10 208	18 938	17 448	42 906	9 075	19 385	14 446

Anleihen und sonstige verbriefte Verbindlichkeiten werden überwiegend von der Deutschen Telekom International Finance B.V., einer 100-prozentigen Tochtergesellschaft der Deutsche Telekom AG, emittiert. Die Deutsche Telekom AG garantiert für alle von der Deutschen Telekom International Finance B.V. emittierten Verbindlichkeiten in uneingeschränkter und unwiderruflicher Form.

Um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität der Deutschen Telekom sicherzustellen, wird eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und, sofern erforderlich, Barmitteln vorgehalten. Hierzu hat die Deutsche Telekom mit 28 Banken standardisierte bilaterale Kreditverträge mit einem aggregierten Gesamtvolumen von 16,8 Mrd. € abgeschlossen. In 2008 bezahlte das Unternehmen eine durchschnittliche Bereitstellungsgebühr von 0,092 % (2007: 0,075 %) auf ungenutzte Kreditlinien und durchschnittlich Euribor + 0,19 % (2007: + 0,15 %) für in Anspruch genommene Kreditlinien. Diese Bedingungen sind abhängig vom Kreditrating der Deutschen Telekom. Die bilateralen Kreditverträge haben eine ursprüngliche Laufzeit von 36 Monaten und können jeweils nach 12 Monaten um weitere 12 Monate auf wiederum 36 Monate prolongiert werden. Bei der Prolongation der bilateralen Linien macht sich die Finanzmarktkrise bemerkbar. So verlängern insbesondere Institute, die aufgespalten bzw. von anderen Banken übernommen werden oder eine zu schwache Eigenkapitaldecke haben, ihre Linien in der Regel nicht mehr. Hierdurch nimmt die Anzahl der der Deutschen Telekom bereitstehenden Fazilitäten im Verlauf der Zeit ab. Dennoch stehen der Deutschen Telekom ab der Nichtverlängerung auch diese Linien jeweils für weitere zwei Jahre zur Verfügung. Von den ursprünglich 29 bilateralen Linien ist in 2008 lediglich die Linie der insolventen Lehman Brothers Commercial Paper Inc. weggefallen.

Aus den folgenden Tabellen sind die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der originären finanziellen Verbindlichkeiten sowie der derivativen Finanzinstrumente mit positivem und negativem beizulegendem Zeitwert der Deutschen Telekom ersichtlich:

in Mio. €	Buchwert 31.12.2008	Cash-Flows 2009		
		Zins fix	Zins variabel	Tilgung
Originäre finanzielle Verbindlichkeiten:				
Anleihen, sonstige verbriefte Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen und ähnliche Verbindlichkeiten	(39 411)	(1 860)	(262)	(5 744)
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	(1 514)	(119)		(131)
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	(1 036)	(35)		(270)
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	(3 545)			(3 523)
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten und Vermögenswerte:				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten:				
- Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	(277)			(271)
- Devisenderivate in Verbindung mit Cash-Flow Hedges	(47)			(42)
- Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	(662)	(17)	(78)	(36)
- Zinsderivate in Verbindung mit Cash-Flow Hedges	(67)	(86)	77	
Derivative finanzielle Vermögenswerte:				
- Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	261			262
- Devisenderivate in Verbindung mit Cash-Flow Hedges	34			31
- Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	553	75	(27)	58
- Zinsderivate in Verbindung mit Fair Value Hedges	660	346	(256)	
- Zinsderivate in Verbindung mit Cash-Flow Hedges	90	(26)		

Einbezogen wurden alle Instrumente, die am 31. Dezember 2008 im Bestand waren und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren. Planzahlen für zukünftige neue Verbindlichkeiten gehen nicht ein. Fremdwährungsbeträge wurden jeweils mit dem Stichtagskassakurs umgerechnet. Die variablen Zinszahlungen aus den Finanzinstrumenten wurden unter Zugrundelegung der zuletzt vor dem 31. Dezember 2008 gefixten Zinssätze ermittelt. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten sind immer dem frühesten Zeitraster zugeordnet. Gemäß § 2 Abs. 4 PostUmwG trägt der Bund die Gewährleistung für die Erfüllung der Verbindlichkeiten, die am 1. Januar 1995 bestanden. Diese beliefen sich zum 31. Dezember 2008 auf nominal 2,1 Mrd. €.

Cash-Flows 2010			Cash-Flows 2011–2013			Cash-Flows 2014–2018			Cash-Flows 2019 ff.		
Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
(1 781)	(177)	(5 138)	(3 786)	(360)	(12 852)	(3 072)	(31)	(9 728)	(4 263)		(6 603)
(113)		(91)	(267)		(281)	(314)		(516)	(266)		(496)
(36)		(98)	(109)		(98)	(190)		(526)	(86)		(44)
		(12)			(9)			(1)			(1)
					(2)						
		(2)									
(30)	(53)	(128)	15	(176)	(276)	43	(162)	(39)	121	(366)	(46)
(46)	55		(170)	118		(24)	5				
		1									
91	(9)	3	(16)	80	184		26	242			
318	(244)		775	(632)		459	(334)		473	(289)	
18		94									

26 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten.

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7 055	6 811
Verbindlichkeiten aus Auftragsfertigung	18	12
	7 073	6 823

Vom Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten sind 7 064 Mio. € (31. Dezember 2007: 6 810 Mio. €) innerhalb eines Jahres fällig.

27 Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten.

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Bewertungskategorien.

in Mio. €	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2008	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			
			Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Anschaffungs- kosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam
Aktiva						
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	3 026	3 026			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	7 224	7 224			
Sonstige Forderungen	LaR/n. a.	1 267	984			
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte						
Held-to-Maturity Investments	HtM	281	281			
Available-for-Sale Financial Assets	AfS	406		288	118	
Derivative finanzielle Vermögenswerte						
Derivate ohne Hedge-Beziehung	FAHFT	814				814
Derivate mit Hedge-Beziehung	n. a.	787			127	660
Passiva						
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	7 055	7 055			
Anleihen und sonstige verbriefte Verbindlichkeiten	FLAC	34 302	34 302			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	4 222	4 222			
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	FLAC	887	887			
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	1 036	1 036			
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	3 545	3 545			
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	n. a.	1 514				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten						
Derivate ohne Hedge-Beziehung (Held for Trading)	FLHFT	974				974
Derivate mit Hedge-Beziehung (Hedge Accounting)	n. a.	114			114	
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:						
Loans and Receivables (LaR)		11 234	11 234			
Held-to-Maturity Investments (HTM)		281	281			
Available-for-Sale Financial Assets (AfS)		406		288	118	
Financial Assets Held for Trading (FAHFT)		814				814
Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC)		51 047	51 047			
Financial Liabilities Held for Trading (FLHFT)		974				974

* Vgl. ausführlich Anmerkung 24.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Abschlussstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert.

Die beizulegenden Zeitwerte von sonstigen langfristigen Forderungen sowie von bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen mit Restlaufzeiten über einem Jahr entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Zinsparameter, welche markt- und partnerbezogene Veränderungen der Konditionen und Erwartungen reflektieren.

Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Fair Value 31.12.2008	Bewertungskategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2007	Wertansatz Bilanz nach IAS 39				Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Fair Value 31.12.2007
				Fortgeführte Anschaffungskosten	Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam		
	3 026	LaR	2 200	2 200				2 200	
	7 224	LaR	7 530	7 530				7 530	
283	1 267	LaR/n. a.	1 588	1 318			270	1 588	
	281	HtM	297	297				297	
	118*	AfS	276		182	94		94*	
	814	FAHFT	277				277	277	
	787	n. a.	180			49	131	180	
	7 055	FLAC	6 811	6 811				6 811	
	35 657	FLAC	32 294	32 294				33 644	
	4 155	FLAC	4 260	4 260				4 336	
	919	FLAC	690	690				743	
	1 042	FLAC	1 030	1 030				1 046	
	3 545	FLAC	1 994	1 994				1 994	
1 514	1 616	n. a.	1 636				1 636	1 821	
	974	FLHFT	861				861	861	
	114	n. a.	141			92	49	141	
	11 234		11 048	11 048				11 048	
	281		297	297				297	
	118*		276		182	94		94*	
	814		277				277	277	
	52 372		47 079	47 079				48 574	
	974		861				861	861	

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Verbindlichkeiten haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten; die bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar.

Die beizulegenden Zeitwerte der börsennotierten Anleihen und sonstigen verbrieften Verbindlichkeiten entsprechen den Nominalwerten multipliziert mit den Kursnotierungen zum Abschlussstichtag.

Die beizulegenden Zeitwerte von nicht börsennotierten Anleihen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen und sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten werden als Barwerte der mit den Schulden verbundenen Zahlungen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve sowie der währungsdifferenziert bestimmten Credit-Spread-Kurve der Deutschen Telekom ermittelt.

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien.

in Mio. €	aus Zinsen, Dividenden	aus der Folgebewertung			aus Abgang	Nettoergebnis	
		zum Fair Value	Währungs- umrechnung	Wert- berichtigung		2008	2007
Loans and Receivables (LaR)	162	n. a.	(956)	(782)	(1)	(1 577)	(2 083)
Held-to-Maturity Investments (HtM)	23	n. a.		(18)		5	9
Available-for-Sale Financial Assets (AfS)	76			(11)	3	68	65
Financial Instruments Held for Trading (FAHfT und FLHfT)	n. a.	383	n. a.	n. a.		383	(393)
Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC)	(2 757)		374	n. a.	(4)	(2 387)	(746)
	(2 496)	383	(582)	(811)	(2)	(3 508)	(3 148)

Die Zinsen aus Finanzinstrumenten werden im Zinsergebnis, die Dividenden im Sonstigen Finanzergebnis (Beteiligungsergebnis) ausgewiesen (vgl. Anmerkungen 7 und 9). Die übrigen Komponenten des Nettoergebnisses erfasst die Deutsche Telekom im Sonstigen Finanzergebnis. Davon ausgenommen sind die der Bewertungskategorie Loans and Receivables zuzuordnenden Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (vgl. Anmerkung 18), die unter den Vertriebskosten ausgewiesen werden. In das Ergebnis aus der Folgebewertung der Finanzinstrumente, die der Bewertungskategorie Held for Trading zugeordnet sind (Gewinne in Höhe von netto 383 Mio. €), gehen sowohl Zins- als auch Währungseffekte ein. Die Verluste aus der Währungsumrechnung von den der Bewertungskategorie Loans and Receivables zugeordneten finanziellen Vermögenswerten in Höhe von netto 956 Mio. € resultieren überwiegend aus der konzerninternen Weiterleitung von Darlehen, welche die Finanzierungsgesellschaft der Deutschen Telekom, die Deutsche Telekom International Finance B.V., in Fremdwährung am Kapitalmarkt aufnimmt. Diesen stehen entsprechende Währungskursgewinne aus den Kapitalmarktverbindlichkeiten gegenüber (374 Mio. €). Das Zinsergebnis aus finanziellen Verbindlichkeiten der Bewertungskategorie Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (Aufwendungen in Höhe von netto 2 757 Mio. €) schließt im Wesentlichen Zinsaufwendungen aus Anleihen und aus sonstigen (verbrieften) Finanzverbindlichkeiten ein. Ferner werden darunter auch Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung und Zinserträge aus der Abzinsung von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen subsumiert. Nicht enthalten sind jedoch die Zinsaufwendungen und Zinserträge aus Zinsderivaten, welche die Deutsche Telekom in der Berichtsperiode im Rahmen von Fair Value Hedges als Sicherungsinstrumente zur Absicherung des Zeitwerttrisikos finanzieller Verbindlichkeiten eingesetzt hat (vgl. Anmerkung 7).

28 Übrige Schulden.

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Abgegrenzte Umsatzerlöse	1 910	1 909
Sonstige Schulden	4 765	4 112
	6 675	6 021

Die Übrigen Schulden haben sich im Berichtsjahr um 0,7 Mrd. € auf 6,7 Mrd. € erhöht. Dies beruht im Wesentlichen auf gestiegenen Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der Regelung zum vorzeitigen Ruhestand für Beamte sowie gestiegenen Verbindlichkeiten für Abfindungen an Angestellte.

Die sonstigen Schulden umfassen darüber hinaus Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern und Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit.

29 Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen.

Die betriebliche Altersversorgung betreffend kann grundsätzlich zwischen leistungs- und beitragsorientierten Versorgungssystemen differenziert werden.

Leistungsorientierte Versorgungszusagen.

Die Versorgungsverpflichtungen des Konzerns gegenüber nicht beamteten Arbeitnehmern beruhen auf unmittelbaren und auf mittelbaren Versorgungszusagen; darüber hinaus bestehen Verpflichtungen gemäß Artikel 131 des Grundgesetzes. Die mittelbaren Versorgungszusagen der Deutschen Telekom wurden den Beschäftigten über die Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) und über den Deutschen Telekom Betriebsrenten-Service e. V. (DTBS) gegeben.

Die VAP erbringt Altersversorgungsleistungen an Rentner, die bei der Deutschen Telekom beschäftigt waren. Die VAP-Leistungen, die die Rentenbezüge aus der gesetzlichen Altersversorgung bis zu der nach der Rentenformel festgelegten Höhe aufstocken, werden grundsätzlich auf Basis der Bezüge der Mitarbeiter zu bestimmten Zeiten ihrer Beschäftigung berechnet. Für die in der Vergangenheit erworbenen Ansprüche auf VAP-Leistungen haben die Tarifparteien im Rahmen einer Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 1997 eine Besitzstandsregelung vereinbart. Danach werden die Ansprüche von Rentnern und rentennahen Jahrgängen unverändert fortgeführt. Bei jüngeren Anwärtern wurden die Ansprüche abhängig von der bisherigen Versicherungsdauer in eine Initialgutschrift auf ein vom Arbeitgeber geführtes Kapitalkonto umgerechnet. Die Deutsche Telekom leistet jährliche Gutschriften auf dieses Konto; im Versorgungsfall wird der erreichte Kontostand als Einmalbetrag bzw. in Raten ausgezahlt oder in eine Rente umgewandelt. Sofern diese Beschäftigten das 35. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten und weniger als zehn Versicherungsjahre aufwiesen, bestehen ihre Versorgungsansprüche unmittelbar gegenüber der Deutschen Telekom. Für die Abwicklung der übrigen Zusagen wurde der DTBS gegründet.

Durch Tarifvertrag wurde im Jahr 2000 eine verpflichtungsneutrale Neuregelung der VAP-Leistungen vereinbart. Der Teilbestand der Rentner, der in den Geltungsbereich dieses Tarifvertrags fällt, erhält seine Altersversorgungsleistungen seit November 2000 nicht mehr von der VAP als mittelbarem Versorgungsträger, sondern unmittelbar und mit Rechtsanspruch von der Deutschen Telekom. Die Verpflichtungen der VAP ruhen insoweit (Parallelverpflichtung). Der in der VAP verbleibende Rentnerbestand erhält seine Leistungen weiterhin direkt von der VAP als Versorgungsträger. In geringem Umfang werden der Deutschen Telekom weitere Verpflichtungen und entsprechende Vermögensteile nach dem Geschäftsplan der VAP anteilig zugerechnet.

Durch die VAP-Satzungsänderung im Jahr 2004 wurde für Renten gemäß VAP-Satzung die künftige jährliche Anpassung in Prozentpunkten festgelegt.

Durch die Harmonisierung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 2005 im Deutsche Telekom Konzern werden Verpflichtungen (im Wesentlichen zum 1. Oktober 2005 bestehende Arbeitsverhältnisse in der Deutschen Telekom AG), die bisher über den DTBS abgewickelt wurden, seit Oktober 2005 unmittelbar und mit Rechtsanspruch der Arbeitnehmer direkt durch die Deutsche Telekom AG erfüllt.

Leistungen aus anderen, direkten Pensionszusagen werden grundsätzlich auf Basis der Gehaltshöhe und der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit festgelegt; auch diese Anwartschaften bestimmen sich in der Regel nach Gutschriften, die die Deutsche Telekom auf die von ihr geführten Kapitalkonten leistet.

Herleitung der Pensionsrückstellungen (Defined Benefit Liability/Defined Benefit Asset):

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Barwert der über einen Fonds finanzierten Verpflichtungen	1 270	1 368
Ausgliederte Vermögenswerte (Plan Assets)	(952)	(986)
Das Vermögen übersteigende Leistungsverpflichtungen	318	382
Barwert der nicht über einen Fonds finanzierten Verpflichtungen	4 831	4 959
Unrealisierter nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand (Unrecognized Past Service Cost)	(8)	(3)
Pensionsrückstellungen gemäß IAS 19.54 (Defined Benefit Liability (+)/Defined Benefit Asset (-))	5 141	5 338
Zusätzliche Rückstellung aufgrund von Mindestdotierungsanforderungen	3	0
Pensionsrückstellungen netto (Defined Benefit Liability (+)/Defined Benefit Asset (-))	5 144	5 338

Aufteilung der Pensionsrückstellungen netto in Defined Benefit Liability/Defined Benefit Asset:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Vermögenswert aus Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Asset) laut Konzern-Bilanz	(13)	(16)
Pensionsrückstellungen (Defined Benefit Liability) laut Konzern-Bilanz	5 157	5 354
Pensionsrückstellungen netto	5 144	5 338

Das Defined Benefit Asset ist in der Konzern-Bilanz unter den Übrigen Vermögenswerten erfasst.

Die Versorgungsverpflichtungen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Versorgungsverpflichtungen		
- Unmittelbare	4 826	4 955
- Mittelbare	315	380
Verpflichtungen gemäß Artikel 131 GG	3	3
Pensionsrückstellungen netto	5 144	5 338

Die Höhe der Versorgungsverpflichtungen wurde nach versicherungsmathematischen Methoden in Übereinstimmung mit IAS 19 ermittelt.

Zu den jeweiligen Stichtagen lagen den Berechnungen die folgenden Annahmen zugrunde:

Annahmen für die Bewertung der Verpflichtungen (Defined Benefit Obligation) zum 31. Dezember des Jahres:

in %	2008	2007
Rechnungszins	5,80 ^a 3,00 ^b 5,80 ^c	5,50 ^a 3,25 ^b 5,40 ^c
Gehaltstrend	3,50 ^a 4,25 ^d 1,50 ^b 4,20 ^c	2,50 ^a 3,25 ^d 1,50 ^b 4,20 ^c
Rententrend	1,00 ^a 2,00 ^a 0,30 ^b 3,20 ^c	1,00 ^a 1,70 ^a 0,60 ^b 3,20 ^c

- ^a Inland.
^b Schweiz (T-Systems).
^c Großbritannien (T-Mobile UK).
^d Für inländische außertariflich Angestellte.

Für die Ermittlung des Barwerts der inländischen Pensionsverpflichtungen mit Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen (Defined Benefit Obligation) wurde zum 31. Dezember 2008 ein Zinssatz von 5,8 % zugrunde gelegt. Dieser Zinssatz wurde in Übereinstimmung mit einer mittleren gewichteten Laufzeit der Verpflichtung von ca. 14,6 Jahren gewählt. Da die Verpflichtungen in Euro denominated sind, basiert die Ermittlung des Rechnungszinses auf der Rendite von qualitativ hochwertigen europäischen Unternehmensanleihen mit AA-Rating, für die eine Zinsstrukturkurve auf Basis von Spot Rates gebildet wird. Die Ermittlung des Rechnungszinses erfolgte im Gesamtkonzern in entsprechender Weise.

Annahmen für die Ermittlung der Pensionsaufwendungen (Pension Expense) für Jahre, die am 31. Dezember geendet haben:

in %	2008	2007	2006
Rechnungszins	5,50 ^a 3,25 ^b 5,40 ^c	4,45 ^a 3,25 ^b 4,80 ^c	4,10 ^a 3,25 ^b 4,75 ^c
Gehaltstrend	2,50 ^a 3,25 ^d 1,50 ^b 4,20 ^c	2,50 ^a 3,25 ^d 1,50 ^b 4,00 ^c	2,75 ^a 3,50 ^d 1,00 ^b 3,90 ^c
Erwarteter Zinsertrag	4,30 ^a 4,50 ^b 7,00 ^c	4,00 ^a 4,50 ^b 6,47 ^c	4,00 ^a 4,50 ^b 6,60 ^c
Rententrend	1,00 ^a 1,70 ^a 0,60 ^b 3,20 ^c	1,00 ^a 1,50 ^a 0,60 ^b 3,00 ^c	1,00 ^a 1,50 ^a 1,00 ^b 2,90 ^c

- ^a Inland.
^b Schweiz (T-Systems).
^c Großbritannien (T-Mobile UK).
^d Für inländische außertariflich Angestellte.

Entwicklung der Pensionsverpflichtungen im Berichtsjahr (Defined Benefit Obligation):

in Mio. €	2008	2007
Barwert der Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation) zum 1. Januar	6 327	7 134
Aufwand für die im Geschäftsjahr hinzuerworbenen Versorgungsansprüche (Current Service Cost)	204	217
Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche (Interest Cost)	331	307
Beiträge von Planteilnehmern	4	4
Veränderung Verpflichtungsbestand	(132)	(5)
Plankürzungen (Curtailments)	0	(1)
Planabgeltungen (Settlements)	0	(34)
Versicherungsmathematische Verluste (+)/Gewinne (-)	(232)	(947)
Versorgungszahlungen im Geschäftsjahr	(301)	(296)
Planänderungen (Plan Amendments)	4	2
Wechselkursänderungen bei Plänen in fremder Währung	(104)	(54)
Barwert der Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation) zum 31. Dezember	6 101	6 327

Unter Berücksichtigung ausgegliederter Vermögenswerte (Plan Assets) sind die Versorgungsverpflichtungen vollständig ausgewiesen.

Entwicklung der ausgegliederten Vermögenswerte im Berichtsjahr (Plan Asset):

in Mio. €	2008	2007
Ausgegliederte Vermögenswerte (Plan Assets) zum 1. Januar	986	966
Erwarteter Vermögensertrag	52	50
Versicherungsmathematische Verluste (-)/Gewinne (+)	(2)	(24)
Arbeitgeberbeiträge an externe Versorgungsträger	54	43
Beiträge von Planteilnehmern	4	4
Versorgungszahlungen externer Versorgungsträger im Geschäftsjahr	(57)	(56)
Veränderung Verpflichtungsbestand	3	44
Plankürzungen (Curtailments)	0	0
Planabgeltungen (Settlements)	0	(3)
Wechselkursänderungen bei Plänen in fremder Währung	(88)	(38)
Ausgegliederte Vermögenswerte zum 31. Dezember	952	986

Zusammensetzung ausgegliederter Vermögenswerte nach Anlagekategorien:

in %	31.12.2008	31.12.2007
Eigenkapitalpapiere	24	35
Schuld-papiere	40	48
Immobilien	7	10
Sonstiges	29*	7

* Davon hält die T-Mobile UK einen Anteil von 70%. Dieser setzt sich wie folgt zusammen: 56% Zinsswaps, 33% Geldmarktpapiere und 11% Zahlungsmittel.

Die Anlagenstruktur wird mit Hilfe von Asset-Liability-Studien definiert, gesteuert und regelmäßig überprüft. Die sich ergebenden Zielallokationen für die Planvermögen der jeweiligen Pensionspläne berücksichtigen daher u. a. die Duration (Fälligkeitsstruktur) der Verpflichtungen, den Verpflichtungsumfang, die Mindestanforderungen an das Deckungskapital und ggf. weitere Faktoren. Um darüber hinaus den Finanzierungsstatus der Pläne nach Möglichkeit zu verbessern, ist ein Teil der Mittel in Anlageklassen investiert, deren erwartete Rendite über der für festverzinsliche Anlagen liegt. Das in der Zielallokation verbleibende Risiko wird über ein Downside Risikomanagement regelmäßig überwacht und gesteuert.

Die ausgegliederten Vermögenswerte enthalten zum 31. Dezember 2008 1,7 Mio. € in Aktien (31. Dezember 2007: keine Aktien), die von der Deutschen Telekom ausgegeben worden sind. Weitere eigene Finanzinstrumente sind in den dargestellten Jahren nicht enthalten.

Bestimmung der erwarteten Renditen der wesentlichen ausgegliederten Vermögenswerte:

Die Zielrenditen für die ausgegliederten Vermögenswerte für 2009 werden in Höhe von 3,5 % im Inland (DTBS und VAP), 4,5 % (T-Systems Schweiz) und 6,9 % (T-Mobile UK) als wesentliche Werteträger festgelegt.

Den erwarteten Renditen liegen Konsensus-Prognosen der jeweiligen Asset-Klassen sowie Bankengespräche zugrunde. Die Prognosen basieren auf Erfahrungswerten, Wirtschaftsdaten, Zinsprognosen und Erwartungen am Aktienmarkt.

Die Pensionsaufwendungen (Pension Expense) für die jeweilige Periode setzen sich wie folgt zusammen und sind in den jeweils angegebenen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) ausgewiesen:

in Mio. €	GuV-Ausweis	2008	2007	2006
Aufwand für die im Geschäftsjahr hinzuerworbenen Versorgungsansprüche (Current Service Cost)	Funktionskosten *	204	217	389
Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche (Interest Cost)	Sonstiges Finanzergebnis	331	307	285
Erwarteter Vermögensertrag (Expected Return on Plan Assets)	Sonstiges Finanzergebnis	(52)	(50)	(46)
Verteilungsbeträge für nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand (Past Service Cost)	Funktionskosten *	0	0	(18)
Pensionsaufwendungen vor Plankürzungen/-abgeltungen		483	474	610
Plankürzungen (Curtailments)	Funktionskosten *	0	1	0
Planabgeltungen (Settlements)	Funktionskosten *	0	32	12
Pensionsaufwendungen der Periode (Pension Expense)		483	507	622
Tatsächlicher Vermögensertrag (Actual Return on Plan Assets)		50	26	57

* Einschließlich sonstigem betrieblichem Aufwand.

Die Aufstellung der im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen beinhaltet folgende Beträge:

in Mio. €	2008	2007	2006
Kumulierte im Eigenkapital erfasste Gewinne (-)/Verluste (+) zum 1. Januar	342	1 265	1 579
Veränderung durch Unternehmenszusammenschlüsse/-verkäufe	3	0	0
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) gemäß Darstellung in der Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen	(227)	(923)	(314)
davon: Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne (-)/Verluste (+) des Berichtsjahres im Eigenkapital	(230)	(923)	(314)
davon: Veränderung der Zusatzrückstellung aufgrund einer Mindestdotierungsanforderung	3	0	0
Kumulierte im Eigenkapital erfasste Gewinne (-)/Verluste (+) zum 31. Dezember	118	342	1 265

Erwartete Arbeitgeberbeiträge an externe Versorgungsträger für das Folgejahr werden wie folgt geschätzt:

in Mio. €	2009
Erwartete Arbeitgeberbeiträge an externe Versorgungsträger	46

Beträge für das laufende Jahr und die vier Vorjahre der Pensionsverpflichtungen, der ausgegliederten Vermögenswerte, das Vermögen übersteigende Leistungsverpflichtungen und erfahrungsbedingte Anpassungen:

in Mio. €, jeweils zum 31.12.	2008	2007	2006	2005	2004
Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation)	6 101	6 327	7 134	7 016	5 311
Ausgegliederte Vermögenswerte (Plan Assets)	(952)	(986)	(966)	(901)	(623)
Das Vermögen übersteigende Leistungsverpflichtungen (Funded Status)	5 149	5 341	6 168	6 115	4 688

Anpassungen in %	2008	2007	2006
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+)/Reduzierung (-) der Pensionsverpflichtungen	(0,1)	(0,8)	(0,4)
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+)/Reduzierung (-) der ausgegliederten Vermögenswerte	(0,2)	(2,5)	1,1

Beitragsorientierte Versorgungszusagen.

Einzelne Konzerngesellschaften gewähren ihren Mitarbeitern beitragsorientierte Zusagen („Defined Contribution Plans“). Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen geht der Arbeitgeber über die Entrichtung von Beitragszahlungen an einen externen Versorgungsträger hinaus keine weiteren Verpflichtungen ein. Die Höhe der zukünftigen Pensionsleistungen richtet sich ausschließlich nach der Höhe der Beiträge, die der Arbeitgeber (und ggf. auch dessen Arbeitnehmer) an den externen Versorgungsträger gezahlt hat, einschließlich der Erträge aus der Anlage dieser Beiträge. Die laufenden Beitragszahlungen sind als Aufwand des jeweiligen Jahres in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen und betragen 2008 160 Mio. € (2007: 103 Mio. €), davon entfallen 3 Mio. € (2007: 1 Mio. €) auf Zusagen an Mitarbeiter in Schlüsselpositionen.

Pensionsregelungen für Beamte.

Nach den Vorschriften des Postneuordnungsgesetzes (PTNeuOG) erbringt der BPS-PT (Bundes-Pensions-Service für Post und Telekommunikation e.V. für aktive und früher beamtete Mitarbeiter) Versorgungs- und Beihilfeleistungen an im Ruhestand befindliche Mitarbeiter und deren Hinterbliebene, denen aus einem Beamtenverhältnis Versorgungsleistungen zustehen. Die Höhe der Zahlungsverpflichtungen der Deutschen Telekom AG an ihre Unterstützungskasse ist in § 16 Postpersonalrechtsgesetz geregelt. Die Deutsche Telekom AG ist gesetzlich verpflichtet, seit dem Jahr 2000 einen jährlichen Beitrag in Höhe von 33 % der aktiven und der fiktiven Brutto-bezüge der ruhegehaltstfähig beurlaubten Beamten an die Unterstützungskasse zu leisten. Davon wurden als laufender Aufwand des Geschäftsjahres 762 Mio. € erfasst (2007: 772 Mio. €; 2006: 842 Mio. €). Der Barwert der Gesamtverpflichtung aus Zahlungsverpflichtungen an diese Unterstützungskasse beträgt zum Abschlusstichtag 6,9 Mrd. € (31. Dezember 2007: 7,3 Mrd. €).

30 Sonstige Rückstellungen.

in Mio. €	Personal	Rückbau- verpflichtungen	Prozessrisiken	Rück- vergütungen	Übrige	Gesamt
Stand am 31. Dezember 2006	3 889	713	330	155	1 180	6 267
davon: Kurzfristig	1 954	6	113	149	871	3 093
Änderungen des Konsolidierungskreises	(2)	19	0	0	2	19
Währungsdifferenzen	(25)	(11)	0	(2)	(21)	(59)
Zuführung	3 708	45	148	148	1 319	5 368
Verbrauch	(2 836)	(95)	(71)	(123)	(698)	(3 823)
Auflösung	(302)	(14)	(61)	(37)	(188)	(602)
Zinseffekt	94	27	0	0	2	123
Sonstige Veränderungen	84	(20)	5	12	(344)	(263)
Stand am 31. Dezember 2007	4 610	664	351	153	1 252	7 030
davon: Kurzfristig	2 167	10	165	138	885	3 365
Änderungen des Konsolidierungskreises	(59)	3	1	0	25	(30)
Währungsdifferenzen	(24)	(24)	(1)	0	(18)	(67)
Zuführung	2 424	113	202	164	1 028	3 931
Verbrauch	(2 714)	(49)	(63)	(113)	(696)	(3 635)
Auflösung	(261)	(26)	(22)	(26)	(245)	(580)
Zinseffekt	135	19	0	0	3	157
Sonstige Veränderungen	15	0	4	2	(86)	(65)
Stand am 31. Dezember 2008	4 126	700	472	180	1 263	6 741
davon: Kurzfristig	2 161	26	170	167	913	3 437

Die Personalrückstellungen umfassen eine Vielzahl von Einzelthemen wie Rückstellungen für Entgeltabgrenzungen, Beihilfen und Jubiläumszuwendungen. Ferner werden hier die im Zusammenhang mit Personalumbaumaßnahmen anfallenden Aufwendungen erfasst. Die Aufwendungen werden verursachungsgerecht den Funktionskosten bzw. den sonstigen betrieblichen Aufwendungen zugeordnet.

Die in den Personalrückstellungen enthaltenen Rückstellungen für den Personalumbau entwickelten sich im Jahr 2008 wie folgt:

in Mrd. €	1.1.2008	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Sonstige Veränderungen	31.12.2008
Vorzeitiger Ruhestand	1,6	0,3	(0,7)	(0,1)	0,1	1,2
Abfindungsmodelle	0,6	0,5	(0,4)	(0,1)	0,1	0,7
Altersteilzeit	0,3	0,0	(0,1)	0,0	0,0	0,2
Gesamt	2,5	0,8	(1,2)	(0,2)	0,2	2,1
davon: Kurzfristig	0,7					0,6

Die Deutsche Telekom setzte den Personalumbau weiter fort. Teil dieses personellen Umbaus in Deutschland ist eine sozialverträgliche Personalanpassung, die von den Beschäftigten auf freiwilliger Basis angenommen und im Wesentlichen ohne betriebsbedingte Beendigungskündigungen umgesetzt wird. Einen wichtigen Beitrag zur Realisierung dieses Ziels leisten sozialverträgliche Personalinstrumente wie Altersteilzeit, Abfindungsmodelle und vorzeitiger Ruhestand. Diese Personalinstrumente sind zum Teil gesetzlich verankert und ihre Geltungsdauer geht über 2009 hinaus. Beispielsweise ist der vorzeitige Ruhestand für Beamte bis Ende 2010 befristet. Für die bei der Deutschen Telekom beschäftigten Beamten bietet das Gesetz die Möglichkeit, unter bestimmten Voraussetzungen ab dem vollendeten 55. Lebensjahr in den vorzeitigen Ruhestand zu treten. Mit Inkrafttreten des Dienstrechtsneuordnungsgesetzes wurde die Vorruhestandsregelung für Beamte bis zum 31. Dezember 2012 verlängert. Eine Inanspruchnahme in den Jahren 2011 und 2012 bedarf allerdings eines Vorstandsbeschlusses. Für nicht ausgeschlossene betriebsbedingte Kündigungen wurden im Geschäftsjahr Rückstellungen in Höhe von 0,1 Mrd. € gebildet. Die dieser Rückstellung zugrunde liegenden Maßnahmen betreffen die Geschäftsjahre 2010 und 2011.

Die Rückbauverpflichtungen enthalten die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen eines Vermögenswerts und die Wiederherstellung des Standorts, an dem er sich befindet. Die geschätzten Kosten sind Bestandteil der Anschaffungs- und Herstellungskosten des betreffenden Vermögenswerts.

Die Rückstellungen für Prozessrisiken beinhalten u. a. mögliche Inanspruchnahmen aus anhängigen Klagen.

Rückstellungen für Rückvergütungen werden für noch zu gewährende, am Abschlussstichtag noch ausstehende Preisnachlässe gebildet.

Die übrigen Rückstellungen beinhalten neben Rückstellungen für Altlasten und Umweltrisiken, Steuern, Gewährleistungen, Werbekostenzuschüsse, Prämien und Provisionen eine Vielzahl weiterer Sachverhalte mit Wertansätzen von im Einzelfall nur untergeordneter Bedeutung.

31 Eigenkapital.

Die Entwicklung des Eigenkapitals stellt sich vom 1. Januar 2006 bis zum 31. Dezember 2008 wie folgt dar:

Eigenkapitalentwicklung	Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens				
	Bezahltes Eigenkapital			Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital *	
	Anzahl der Aktien in Tsd.	Gezeichnetes Kapital in Mio. €	Kapitalrücklage in Mio. €	Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag in Mio. €	Konzernergebnis in Mio. €
Stand zum 1. Januar 2006	4 198 078	10 747	49 561	(19 748)	5 589
Veränderung Konsolidierungskreis					
Jahresüberschuss					3 173
Gewinnvortrag				5 589	(5 589)
Dividendenausschüttungen				(3 005)	
Pflichtwandelanleihe	162 988	417	1 793	(71)	
Verschmelzung T-Online	62 730	161	631		
Aktienrückkauf/Einziehung	(62 730)	(161)	(548)		
Verkauf eigene Anteile			(1)		
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen	53		62		
Gewinne und Verluste (versicherungsmathematisch)				187	
Erfolgsneutrale Änderung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses				71	
Erfolgswirksame Realisierung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses					
Stand zum 31. Dezember 2006	4 361 119	11 164	51 498	(16 977)	3 173
Stand zum 1. Januar 2007	4 361 119	11 164	51 498	(16 977)	3 173
Veränderung Konsolidierungskreis				(5)	
Jahresüberschuss					571
Gewinnvortrag				3 173	(3 173)
Dividendenausschüttungen				(3 124)	
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen	179	1	26		
Gewinne und Verluste (versicherungsmathematisch)				559	
Erfolgsneutrale Änderung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses				156	
Erfolgswirksame Realisierung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses					
Stand zum 31. Dezember 2007	4 361 298	11 165	51 524	(16 218)	571
Stand zum 1. Januar 2008	4 361 298	11 165	51 524	(16 218)	571
Veränderung Konsolidierungskreis					
Jahresüberschuss					1 483
Gewinnvortrag				571	(571)
Dividendenausschüttungen				(3 386)	
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen	22		2		
Gewinne und Verluste (versicherungsmathematisch)				166	
Erfolgsneutrale Änderung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses				106	
Erfolgswirksame Realisierung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses					
Stand zum 31. Dezember 2008	4 361 320	11 165	51 526	(18 761)	1 483

* Vorjahreswerte angepasst. Bilanzierungsänderung im Einklang mit IFRIC 12. Erläuterungen unter „Grundlagen und Methoden/Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Kumuliertes übriges Konzernergebnis	Eigene Anteile	Gesamt (Anteile der Gesellschafter des Mutter- unternehmens)	Anteile anderer Gesellschafter			Gesamt (Konzern- Eigenkapital)
			Minderheiten- kapital	Kumuliertes übriges Konzernergebnis	Gesamt (Anteile anderer Gesellschafter)	
in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €
(1 055)	(6)	45 088	3 408	103	3 511	48 599
		0	(44)		(44)	(44)
		3 173	409		409	3 582
		0			0	0
		(3 005)	(277)		(277)	(3 282)
		2 139			0	2 139
		792	(607)		(607)	185
		(709)			0	(709)
	1	0			0	0
		62			0	62
		187	(3)		(3)	184
(1 214)		(1 143)	9	102	111	(1 032)
(6)		(6)			0	(6)
(2 275)	(5)	46 578	2 895	205	3 100	49 678
(2 275)	(5)	46 578	2 895	205	3 100	49 678
		(5)			0	(5)
		571	509		509	1 080
		0			0	0
		(3 124)	(497)		(497)	(3 621)
		27			0	27
		559			0	559
(2 632)		(2 476)	4	(1)	3	(2 473)
		0			0	0
(4 907)	(5)	42 130	2 911	204	3 115	45 245
(4 907)	(5)	42 130	2 911	204	3 115	45 245
		0	(2)		(2)	(2)
		1 483	541		541	2 024
		0			0	0
		(3 386)	(545)		(545)	(3 931)
		2			0	2
		166	1		1	167
(400)		(294)	12	(7)	5	(289)
(104)		(104)			0	(104)
(5 411)	(5)	39 997	2 918	197	3 115	43 112

32 Gezeichnetes Kapital.

Zum 31. Dezember 2008 beträgt das **Grundkapital** der Deutschen Telekom rund 11,2 Mrd. €. Das Grundkapital ist in 4 361 319 993 nennwertlose, auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

	2008		2007	
	in Tsd. Stück	in %	in Tsd. Stück	in %
Bund	646 575	14,8	646 575	14,8
KfW Bankengruppe	735 662	16,9	735 667	16,9
Streubesitz	2 979 083	68,3	2 979 056	68,3
davon: Blackstone Group	191 700	4,4	192 000	4,4
Gesamt	4 361 320	100,0	4 361 298	100,0

Jede Aktie gewährt eine Stimme. Die Stimmrechte sind jedoch bei den eigenen Anteilen (per 31. Dezember 2008: rund 2 Mio. Stück) und den sog. Trust (Treuhänder)-Aktien (per 31. Dezember 2008: rund 19 Mio. Stück) eingeschränkt. Die Trust-Aktien stehen im Zusammenhang mit den Akquisitionen von VoiceStream und Powertel im Jahr 2001. Im Rahmen dieser Akquisitionen gab die Deutsche Telekom neue Aktien aus genehmigtem Kapital an Treuhänder aus, u. a. zugunsten von Inhabern von Optionscheinen, Optionen und Umtauschrechten. Hinsichtlich der an Trusts ausgegebenen Aktien hat der jeweilige Treuhänder für die Zeit des Bestehens

des Trusts auf Stimmrechte und Bezugsrechte sowie grundsätzlich auf Dividendenrechte verzichtet. Die an die Trusts ausgegebenen Aktien können auf Weisung der Deutschen Telekom über die Börse verkauft werden, wenn die Berechtigten ihre Options-, Umtausch- bzw. Wandlungsrechte nicht ausüben oder diese erlöschen. Der Veräußerungserlös fließt der Deutschen Telekom zu. Am 31. Dezember 2008 betrug die Anzahl der hinterlegten T-Aktien für die noch ausstehenden Bezugsrechte 6 060 293 Stück.

Genehmigtes Kapital und bedingtes Kapital. Das genehmigte Kapital und das bedingte Kapital zum 31. Dezember 2008 setzen sich aus den folgenden Bestandteilen zusammen:

	Betrag in €	Stückaktien	Zweck
Genehmigtes Kapital 2004 *	2 399 410 734,08	937 269 818	Erhöhung Grundkapital (bis 17. Mai 2009)
Genehmigtes Kapital 2006 *	38 400 000,00	15 000 000	Belegschaftsaktien (bis 2. Mai 2011)
Bedingtes Kapital II	31 813 089,28	12 426 988	Erfüllung von Bezugsrechten auf Aktien aus Aktienoptionen für den Aktienoptionsplan 2001
Bedingtes Kapital IV	600 000 000,00	234 375 000	Bedienung von bis zum 25. April 2010 ausgegebenen garantierten Wandelschuld- oder Optionsschuldverschreibungen

* Die Zustimmung des Aufsichtsrats ist erforderlich.

33 Kapitalrücklage.

Die Kapitalrücklage des Konzerns umfasst insbesondere die Kapitalrücklage der Deutschen Telekom AG. Unterschiede zu der Kapitalrücklage der Deutschen Telekom AG resultieren aus dem im Konzernabschluss zulässigen Ansatz der im Rahmen des Erwerbs von T-Mobile USA Inc., Bellevue (USA)/Powertel Inc., Bellevue (USA) neu ausgegebenen Aktien der Deutschen Telekom AG zu deren Marktwert an Stelle des Nennwerts sowie aus der damit im Zusammenhang stehenden Behandlung der Emissionskosten, die von der Kapitalrücklage abgezogen wurden.

34 Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag.

Die Gewinnrücklagen wurden insbesondere durch die Dividendenausschüttung der Deutschen Telekom AG für das Geschäftsjahr 2007 in Höhe von 3,4 Mrd. €, die Einstellung des Vorjahresergebnisses in Höhe von 0,6 Mrd. € und die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste des Jahres 2008 in Höhe von 0,2 Mrd. € beeinflusst.

35 Kumuliertes übriges Konzernergebnis.

Das kumulierte übrige Konzernergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Mrd. € auf minus 5,4 Mrd. € verschlechtert. Ausschlaggebend waren insbesondere negative Wechselkurseffekte aus der Umrechnung ausländischer Konzerngesellschaften in Höhe von 0,4 Mrd. €.

36 Eigene Anteile.

Die Hauptversammlung vom 15. Mai 2008 hat den Vorstand ermächtigt, bis zum 14. November 2009 insgesamt bis zu 436 131 999 Stückaktien der Gesellschaft mit einem auf diese entfallenden Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 1 116 497 917,44 € unter folgender Maßgabe zu erwerben: Auf die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr gemäß §§ 71d und 71e AktG zuzurechnen sind, entfallen zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft.

Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilen ausgeübt werden. Der Erwerb kann innerhalb des Ermächtigungszeitraums bis zur Erreichung des maximalen Erwerbsvolumens in Teiltranchen erfolgen, verteilt auf verschiedene Erwerbszeitpunkte. Zum Erwerb berechtigt sind auch von der Deutschen Telekom AG im Sinn von § 17 AktG abhängige Konzernunternehmen oder Dritte für Rechnung der Deutschen Telekom AG oder für Rechnung von nach § 17 AktG abhängigen Konzernunternehmen der Deutschen Telekom AG. Der Erwerb kann unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots erfolgen. Der Vorstand ist nach dem Hauptversammlungsbeschluss vom 15. Mai 2008 u. a. dazu ermächtigt, Aktien der Deutschen Telekom AG einzuziehen, die aufgrund der vorstehenden Ermächtigung erworben werden, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf.

Der Bestand an eigenen Anteilen von 1 881 508 Stück ist unverändert zum Vorjahr. Die Bewertung in Höhe von 5 Mio. € erfolgt zu Anschaffungskosten. Dies entspricht einem Anteil von 0,04 % des Grundkapitals der Gesellschaft. Sämtliche eigene Anteile werden von der Deutschen Telekom AG gehalten.

37 Anteile anderer Gesellschafter.

Die Höhe der Anteile anderer Gesellschafter liegt auf dem Niveau des Vorjahres, wobei die Entwicklung auf gegenläufigen Effekten beruht. Während sich der anteilige Jahresüberschuss positiv auswirkte, minderte die Dividendenausschüttung die Höhe der Anteile anderer Gesellschafter.

Sonstige Angaben.

38 Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung.

Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit. In der Berichtsperiode betrug der Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit 15,4 Mrd. € gegenüber 13,7 Mrd. € im Vorjahr. Der Anstieg war hauptsächlich auf positive Veränderungen des Working Capital sowie gesunkene Zinszahlungen zurückzuführen. Gegenläufig wirkten sich die Ertragsteuerauszahlungen aus. Hier stehen in 2008 Auszahlungen von 0,5 Mrd. € Einzahlungen von 0,2 Mrd. € im Vorjahr gegenüber.

Cash-Flow aus Investitionstätigkeit. Die Mittelabflüsse aus Investitionstätigkeit beliefen sich in 2008 auf 11,4 Mrd. € gegenüber 8,1 Mrd. € im Vorjahr. Zu dieser Veränderung haben vor allem Auszahlungen für den Erwerb von SunCom von 1,0 Mrd. € und für den Erwerb von Anteilen an der OTE von 3,1 Mrd. € beigetragen, denen im Vorjahr Auszahlungen für Orange Nederland und Immobilien Scout in Höhe von 1,5 Mrd. € gegenüberstanden. Darüber hinaus erhöhten sich die Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagevermögen um 0,7 Mrd. €, was insbesondere auf den Netzausbau 2G und 3G in den USA zurückzuführen war, während sich die Einzahlungen für Sachanlagevermögen vor allem aufgrund geringerer Immobilienverkäufe um 0,4 Mrd. € verringerten.

Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit. Die Mittelabflüsse aus Finanzierungstätigkeit beliefen sich in 2008 auf 3,1 Mrd. € im Vergleich zu 6,1 Mrd. € in 2007.

Diese Veränderung war vor allem auf eine gestiegene Aufnahme der mittel- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten von 4,9 Mrd. € bei gleichzeitig geringerer Tilgung von 0,9 Mrd. € zurückzuführen. Bei den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten waren demgegenüber netto höhere Tilgungen von 2,6 Mrd. € im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Des Weiteren erhöhten sich die Ausschüttungen um 0,2 Mrd. € im Vergleich zum Vorjahr, was insbesondere aus der höheren Ausschüttung der Deutsche Telekom AG resultierte.

Die Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten resultierte 2008 vor allem aus der Begebung von Medium Term Notes in Höhe von 1,8 Mrd. €, der Begebung eines Eurobonds in Höhe von 1,5 Mrd. €, der Begebung eines USD-Bonds in Höhe von 1,0 Mrd. € sowie der Emission eines Samurai-Bonds in Höhe von 0,3 Mrd. €. Zudem erfolgten die Begebung von Schuldscheindarlehen in Höhe von 1,4 Mrd. € (ausgewiesen als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten), die Aufnahme von Commercial Papers von netto 0,6 Mrd. € sowie die Aufnahme von Krediten bei der Europäischen Investitionsbank in Höhe von 0,5 Mrd. €. Im gleichen Zeitraum wurden eine Benchmarkleihe in Höhe von 2,0 Mrd. €, Medium Term Notes in Höhe von 1,5 Mrd. € und ein USD-Bond in Höhe von 0,5 Mrd. € sowie Anleihen und gezogene Kreditlinien der SunCom in Höhe von 0,7 Mrd. € zurückgezahlt. Zudem wurden Kreditausleihungen unter kurzfristigen Kreditlinien von netto 1,4 Mrd. € sowie ein Darlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau in Höhe von 0,2 Mrd. € zurückgezahlt.

39 Segmentberichterstattung.

Die Deutsche Telekom berichtet über fünf operative Segmente, die entsprechend der Art der angebotenen Produkte und Dienstleistungen, Marken, Vertriebswege und Kundenprofile eigenständig von segmentverantwortlichen Gremien geführt werden. Die Bestimmung von Unternehmensbestandteilen als Geschäftssegment basiert insbesondere auf der Existenz von ergebnisverantwortlichen Segment-Managern, die direkt an das oberste Führungsgremium des Deutsche Telekom Konzerns berichten.

Nachfolgend werden Informationen bezüglich der Segmente des Konzerns dargestellt.

Das operative Segment **Mobilfunk Europa** umfasst sämtliche Aktivitäten der T-Mobile International AG in den Ländern Deutschland, Großbritannien, den Niederlanden, Österreich, Polen und der Tschechischen Republik sowie weitere Mobilfunkaktivitäten der Deutschen Telekom in den Ländern Slowakei, Kroatien, Mazedonien, Montenegro und Ungarn.

Das operative Segment **Mobilfunk USA** umfasst sämtliche Aktivitäten der T-Mobile International AG auf dem US-amerikanischen Markt.

Alle Einheiten der beiden Mobilfunksegmente Europa und USA bieten ihren Privat- und Geschäftskunden mobile Sprach- und Datendienste an. In Verbindung mit den angebotenen Diensten vermarkten die T-Mobile Unternehmen zudem Mobilfunk-Endgeräte und andere Hardware. Darüber hinaus erfolgt der Vertrieb der T-Mobile Dienste auch an Wiederverkäufer sowie an Gesellschaften, die Netzleistungen einkaufen und selbstständig an Dritte vermarkten (Mobile Virtual Network Operator; MVNO).

Das operative Segment **Breitband/Festnetz** bietet Privat- und Geschäftskunden klassische Festnetzleistungen, breitbandige Internetanschlüsse und Multimedia-Dienstleistungen an. Basis der Angebote ist eine hochmoderne Telekommunikationsinfrastruktur. Darüber hinaus betreibt das Segment das Geschäft mit den nationalen und internationalen Netzbetreibern sowie mit Wiederverkäufern (Wholesale einschließlich Resale). Weiterhin erbringt es Telekommunikationsvorleistungen für die anderen operativen Segmente der Deutschen Telekom. Im Ausland ist das operative Segment Breitband/Festnetz in Mittel- und Osteuropa in den Ländern Ungarn, Kroatien, Slowakei, Mazedonien, Bulgarien, Rumänien und Montenegro vertreten.

Zu Beginn des Geschäftsjahres 2008 hat die Deutsche Telekom das Geschäftsmodell des operativen Segments **Geschäftskunden** in einer klaren funktionalen Struktur neu ausgerichtet. Im aktuellen Geschäftsmodell ist insbesondere die Trennung von Vertrieb und Produktion mit jeweils globaler Verantwortung hervorzuheben. Der Vertriebsangang erfolgt differenziert nach ICT-Produkten und -Lösungen für große multinationale Unternehmen (Corporate Customers) und dem Resale-Bereich von Telekommunikations- und IT-Produkten für rund 160 000 mittelständische Kunden (Business Customers). Die Produktion ist differenziert nach den beiden Kernbereichen ICT-Operations (ICTO) und Systems Integration (SI). Die Offshore-Ressourcen hat die Deutsche Telekom deutlich mit der im März 2008 geschlossenen Partnerschaft mit Cognizant ausgebaut. T-Systems ist über Tochterunternehmen in mehr als 20 Ländern vertreten, mit besonderem Schwerpunkt auf den europäischen Ländern Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden, Österreich, der Schweiz und Spanien. Außerhalb von Europa ist die T-Systems insbesondere in den USA, Brasilien und Südafrika in 2008 gewachsen. Der Dienstleister bietet seinen Kunden die gesamte Palette der Informations- und Kommunikationstechnik aus einer Hand. Auf Basis des umfassenden Know-hows aus diesen beiden Technologiebereichen realisiert T-Systems integrierte ICT-Lösungen. Für die Großkunden entwickelt und betreibt T-Systems Infrastruktur- und Branchenlösungen. Das Angebot für den Mittelstand reicht von kostengünstigen Standardprodukten über IP-basierte Hochleistungsnetze bis zur Realisierung kompletter ICT-Lösungen.

Das operative Segment **Konzernzentrale & Shared Services** umfasst alle Konzerneinheiten und Beteiligungen, die nicht direkt einem der genannten operativen Segmente zugeordnet sind. Die Konzernzentrale übernimmt die strategischen und segmentübergreifenden Steuerungsaufgaben. Die sog. Shared Services sind für alle sonstigen operativen Aufgaben zuständig, die nicht unmittelbar im Zusammenhang mit dem Kerngeschäft der aufgeführten Segmente stehen. Zu den Shared Services zählt Vivento, die dafür verantwortlich ist, im Rahmen des Personalumbaus Mitarbeitern

neue Beschäftigungsmöglichkeiten zu vermitteln. Darüber hinaus zählen zu den Shared Services der Bereich „Grundstücke und Gebäude“, der u. a. das Immobilienvermögen der Deutschen Telekom AG steuert und bewirtschaftet, sowie die DeTeFleetServices GmbH als Komplettanbieter von Fuhrparkmanagement- und Mobilitätsleistungen. Die Shared Services erbringen ihre Leistungen schwerpunktmäßig in Deutschland. Der Bereich „Grundstücke und Gebäude“ war mit zwei Beteiligungen, die Leistungen im Facility Management anbieten, auch in Ungarn und der Slowakei tätig. Diese Beteiligungen wurden zum 30. September 2008 an die Strabag SE verkauft. Zu den wesentlichen Tochtergesellschaften in den Shared Services gehören die DeTe Immobilien, Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH (zum 30. September 2008 an die Strabag SE verkauft), die GMG Generalmietgesellschaft mbH, die DFMG Deutsche Funkturm GmbH, die PASM Power and Air Condition Solution Management GmbH & Co. KG, die DeTeFleetServices GmbH und die Vivento Customer Services GmbH. Darüber hinaus umfasst das operative Segment Konzernzentrale & Shared Services auch die Shared Services- und Headquarters-Funktionen der Magyar Telekom.

In der Überleitung werden die Eliminierungen konzerninterner Verflechtungen zwischen den Segmenten zusammengefasst.

Den Bewertungsgrundsätzen für die Segmentberichterstattung der Deutschen Telekom liegen die im Konzernabschluss verwendeten IFRS zugrunde. Die Deutsche Telekom beurteilt die Leistung der Segmente u. a. anhand des Betriebsergebnisses (EBIT). Die Umsätze und Vorleistungen zwischen den Segmenten werden auf Basis von Marktpreisen verrechnet.

Segmentvermögen und -schulden umfassen alle Vermögenswerte und Schulden, die der betrieblichen Sphäre zuzuordnen sind und deren positive und negative Ergebnisse das Betriebsergebnis bestimmen. Zum Segmentvermögen zählen insbesondere immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen sowie Vorräte. Die Segmentschulden betreffen insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten sowie wesentliche Rückstellungen. Die Segmentinvestitionen beinhalten die Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen.

Soweit nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen einem Segment direkt zurechenbar sind, werden deren Anteil am Periodenergebnis und deren Buchwert dort angegeben.

Nach Regionen aufgeteilt werden langfristige Vermögenswerte und die Außenumsätze des Konzerns. Hierbei handelt es sich um Regionen, in denen die Deutsche Telekom tätig ist: Deutschland, Europa (ohne Deutschland), Nordamerika und übrige Länder. Die Region „Europa (ohne Deutschland)“ umfasst das gesamte Gebiet der Europäischen Union (ohne Deutschland) sowie die sonstigen Staaten Europas. Die Region „Nordamerika“ setzt sich aus den USA und Kanada zusammen. In der Region „Übrige Länder“ sind alle Staaten erfasst, die weder Deutschland, Europa (ohne Deutschland)

noch Nordamerika zugehörig sind. Die Zuordnung der langfristigen Vermögenswerte zu den Regionen wird nach dem Standort des betreffenden Vermögens vorgenommen. Die langfristigen Vermögenswerte umfassen immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen sowie übrige langfristige Vermögenswerte. Die Zuordnung der Außenumsätze orientiert sich nach dem Standort der jeweiligen Kunden.

in Mio. €		Außenumsatz	Intersegmentumsatz	Gesamtumsatz	Betriebsergebnis (EBIT)	Zinserträge	Zinsaufwendungen	Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen*	Ertragsteuern*
Mobilfunk Europa	2008	19 978	685	20 663	3 188	435	(500)	0	(146)
	2007	20 000	713	20 713	2 436	208	(495)	0	635
	2006	17 700	755	18 455	2 746	168	(514)	77	13
Mobilfunk USA	2008	14 942	15	14 957	2 299	81	(577)	6	(694)
	2007	14 050	25	14 075	2 017	99	(457)	6	(518)
	2006	13 608	20	13 628	1 756	68	(408)	3	651
Breitband/Festnetz	2008	17 691	3 640	21 331	2 914	643	(57)	6	(48)
	2007	19 072	3 618	22 690	3 250	522	(62)	46	(84)
	2006	20 366	4 149	24 515	3 356	256	(41)	31	(241)
Geschäftskunden	2008	8 456	2 554	11 010	(6)	117	(60)	41	(10)
	2007	8 971	3 016	11 987	(323)	91	(99)	1	(47)
	2006	9 301	3 568	12 869	(835)	61	(99)	(78)	(50)
Konzernzentrale & Shared Services	2008	599	2 974	3 573	(1 198)	1 341	(3 833)	(441)	(574)
	2007	423	3 445	3 868	(1 973)	1 015	(3 309)	2	(1 361)
	2006	372	3 386	3 758	(2 138)	1 055	(3 043)	(2)	342
Summe Segmente	2008	61 666	9 868	71 534	7 197	2 617	(5 027)	(388)	(1 472)
	2007	62 516	10 817	73 333	5 407	1 935	(4 422)	55	(1 375)
	2006	61 347	11 878	73 225	4 885	1 608	(4 105)	31	715
Überleitung	2008	-	(9 868)	(9 868)	(157)	(2 209)	2 132	0	44
	2007	-	(10 817)	(10 817)	(121)	(1 674)	1 647	0	2
	2006	-	(11 878)	(11 878)	402	(1 311)	1 268	1	255
Konzern	2008	61 666	-	61 666	7 040	408	(2 895)	(388)	(1 428)
	2007	62 516	-	62 516	5 286	261	(2 775)	55	(1 373)
	2006	61 347	-	61 347	5 287	297	(2 837)	32	970

* Vorjahreswerte angepasst. Bilanzierungsänderung im Einklang mit IFRIC 12. Erläuterungen unter „Grundlagen und Methoden/Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

		Segment- vermögen	Segment- schulden	Segment- investitionen	Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen*	Planmäßige Abschreibungen	Wert- minderungen	Beschäftigte (Durchschnitt)
		in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	
Mobilfunk Europa	2008	30 441	4 879	1 882	3	(3 626)	(249)	29 237
	2007	35 151	5 263	2 249	0	(3 903)	(338)	30 802
	2006	36 950	5 187	3 231	0	(3 342)	(25)	25 345
Mobilfunk USA	2008	34 302	4 001	3 615	14	(1 863)	(21)	36 076
	2007	30 146	3 441	2 203	10	(1 883)	(9)	31 655
	2006	33 162	3 070	5 200	6	(1 958)	(33)	28 779
Breitband/Festnetz	2008	25 939	7 943	3 390	83	(3 545)	(67)	94 287
	2007	25 668	7 235	3 176	86	(3 605)	(70)	97 690
	2006	26 913	8 106	3 251	157	(3 744)	(95)	107 006
Geschäftskunden	2008	7 860	4 799	866	46	(789)	(16)	52 479
	2007	9 352	4 699	987	18	(882)	(25)	56 566
	2006	9 333	4 869	1 223	31	(939)	(7)	56 595
Konzernzentrale & Shared Services	2008	11 676	7 994	603	3 411	(704)	(127)	22 808
	2007	11 946	8 536	565	4	(708)	(259)	27 023
	2006	11 882	7 608	594	2	(710)	(237)	30 755
Summe Segmente	2008	110 218	29 616	10 356	3 557	(10 527)	(480)	234 887
	2007	112 263	29 174	9 180	118	(10 981)	(701)	243 736
	2006	118 240	28 840	13 499	196	(10 693)	(397)	248 480
Überleitung	2008	(3 551)	(3 719)	(239)	0	32	0	-
	2007	(3 201)	(3 619)	(103)	0	48	23	-
	2006	(2 963)	(3 142)	(84)	1	69	(13)	-
Konzern	2008	106 667	25 897	10 117	3 557	(10 495)	(480)	234 887
	2007	109 062	25 555	9 077	118	(10 933)	(678)	243 736
	2006	115 277	25 698	13 415	197	(10 624)	(410)	248 480

* Vorjahreswerte angepasst. Bilanzierungsänderung im Einklang mit IFRIC 12. Erläuterungen unter „Grundlagen und Methoden/Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

in Mio. €		Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	davon: Cash Capex *	Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit
Mobilfunk Europa	2008	6 711	(2 313)	(1 897)	(6 193)
	2007	6 494	(3 537)	(1 938)	447
	2006	4 882	(3 166)	(1 950)	(3 049)
Mobilfunk USA	2008	3 740	(2 892)	(2 540)	(852)
	2007	3 622	(2 714)	(1 958)	(831)
	2006	3 388	(5 291)	(5 297)	1 904
Breitband/Festnetz	2008	7 847	(2 405)	(3 134)	(3 350)
	2007	6 673	909	(2 805)	(2 895)
	2006	8 812	(2 575)	(3 250)	(4 802)
Geschäftskunden	2008	782	(10)	(839)	(955)
	2007	553	(854)	(921)	1 191
	2006	816	(1 523)	(795)	475
Konzernzentrale & Shared Services	2008	6 096	(3 337)	(435)	(1 397)
	2007	854	(3 766)	(471)	(6 933)
	2006	3 208	(3 952)	(508)	(1 866)
Summe Segmente	2008	25 176	(10 957)	(8 845)	(12 747)
	2007	18 196	(9 962)	(8 093)	(9 021)
	2006	21 106	(16 507)	(11 800)	(7 338)
Überleitung	2008	(9 808)	(427)	138	9 650
	2007	(4 482)	1 908	78	2 896
	2006	(6 884)	2 202	(6)	5 277
Konzern	2008	15 368	(11 384)	(8 707)	(3 097)
	2007	13 714	(8 054)	(8 015)	(6 125)
	2006	14 222	(14 305)	(11 806)	(2 061)

* Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen laut Kapitalflussrechnung.

Überleitung vom Gesamtergebnis der Segmente zum Jahresüberschuss.

in Mio. €	2008	2007*	2006*
Gesamtergebnis der berichtspflichtigen Segmente	7 197	5 407	4 885
Überleitung zum Konzern	(157)	(121)	402
Betriebsergebnis (EBIT) des Konzerns	7 040	5 286	5 287
Finanzergebnis	(3 588)	(2 833)	(2 675)
Ertragsteuern	(1 428)	(1 373)	970
Jahresüberschuss	2 024	1 080	3 582

* Vorjahreswerte angepasst. Bilanzierungsänderung im Einklang mit IFRIC 12. Erläuterungen unter „Grundlagen und Methoden/Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Überleitung des Segmentvermögens und der Segmentschulden.

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007*	31.12.2006*
Gesamtvermögen der berichtspflichtigen Segmente	110 218	112 263	118 240
Überleitung zum Konzern	(3 551)	(3 201)	(2 963)
Segmentvermögen des Konzerns	106 667	109 062	115 277
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3 026	2 200	2 765
Ertragsteuerforderungen	273	222	643
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte (ohne debitorische Kreditoren)	1 997	1 862	1 677
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	3 557	118	197
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte (ohne debitorische Kreditoren)	1 386	599	657
Aktive latente Steuern	6 234	6 610	8 952
Vermögenswerte gemäß Konzern-Bilanz (Aktiva)	123 140	120 673	130 168
Gesamtschulden der berichtspflichtigen Segmente	29 616	29 174	28 840
Überleitung zum Konzern	(3 719)	(3 619)	(3 142)
Segmentschulden des Konzerns	25 897	25 555	25 698
Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten (ohne kreditorische Debitoren)	10 052	8 930	7 374
Ertragsteuerverbindlichkeiten	585	437	536
Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	36 386	33 831	38 799
Passive latente Steuern	7 108	6 675	8 083
Sonstige Schulden	-	-	-
Schulden gemäß Konzern-Bilanz	80 028	75 428	80 490

* Vorjahreswerte angepasst. Bilanzierungsänderung im Einklang mit IFRIC 12. Erläuterungen unter „Grundlagen und Methoden/Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Geografische Informationen.

in Mio. €	Langfristige Vermögenswerte			Außenumsatz		
	31.12.2008	31.12.2007*	31.12.2006*	2008	2007	2006
Inland	44 385	44 817	47 457	28 885	30 694	32 460
Ausland	55 227	52 702	57 151	32 781	31 822	28 887
davon:						
Europa (ohne Deutschland)	23 854	25 238	26 786	17 324	17 264	14 823
Nordamerika	31 298	27 407	30 344	14 931	14 159	13 700
Übrige Länder	75	57	21	526	399	364
Konzern	99 612	97 519	104 608	61 666	62 516	61 347

* Vorjahreswerte angepasst. Bilanzierungsänderung im Einklang mit IFRIC 12. Erläuterungen unter „Grundlagen und Methoden/Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

40 Eventualverbindlichkeiten.

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten und anderen Verfahren	565	350
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	26	25
	591	375

Unter den Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten und anderen Verfahren werden Verpflichtungen zusammengefasst, die auf Grundlage der vorliegenden Erkenntnisse und Einschätzungen die Voraussetzungen zum Ansatz in der Bilanz nicht erfüllen. Die Deutsche Telekom ist im Rahmen ihrer allgemeinen Geschäftstätigkeit an verschiedenen Gerichts- und Schiedsverfahren beteiligt. Die Rechtsberatungskosten und die voraussichtlichen Kosten aufgrund negativer Verfahrensergebnisse wurden als Rückstellungen für Prozessrisiken berücksichtigt. Die Deutsche Telekom geht nicht davon aus, dass weitere potenzielle Kosten aus Rechtsberatung und aufgrund von Verfahrensergebnissen wesentliche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben werden.

Toll Collect. Die Deutsche Telekom AG, die Daimler Financial Services AG und die Compagnie Financière et Industrielle des Autoroutes S.A. (Cofiroute) haben einen Konsortialvertrag geschlossen, um entsprechend ihren Verpflichtungen aus dem mit der Bundesrepublik Deutschland geschlossenen Vertrag (Betreibervertrag) ein elektronisches System zur Erhebung von Maut bei Nutzfahrzeugen auf deutschen Autobahnen mit mehr als 12 Tonnen zulässigem Gesamtgewicht zu entwickeln und zu errichten sowie durch eine gemeinsame Projektgesellschaft zu betreiben. Die Deutsche Telekom AG und die Daimler Financial Services AG halten jeweils 45 % sowohl an dem Konsortium (Toll Collect GbR) als auch an der Projektgesellschaft (Toll Collect GmbH) (zusammen „Toll Collect“), die restlichen 10 % der Anteile hält jeweils Cofiroute.

Laut Betreibervertrag hätte das Mauterhebungssystem spätestens zum 31. August 2003 in Betrieb genommen werden müssen. Nach einer Verzögerung beim Start des Systems, welche bei Toll Collect zu Umsatzeinbußen und Zahlungen von Verspätungsvertragsstrafen führte, wurde das Mauterhebungssystem am 1. Januar 2005 mit „On-Board-Units“ eingeführt, die im Vergleich zu den ursprünglichen Vorgaben über eine geringfügig eingeschränkte Funktionalität verfügten (Phase 1). Am 1. Januar 2006 wurde das Mauterhebungssystem mit voller Funktionalität gemäß Betreibervertrag installiert und in Betrieb genommen (Phase 2). Die Toll Collect GmbH erhielt am 20. Dezember 2005 die vorläufige Betriebserlaubnis gemäß Betreibervertrag. Die Toll Collect GmbH erwartet, dass sie die endgültige Betriebserlaubnis erhalten wird, und betreibt das Mauterhebungssystem in der Zwischenzeit auf Basis der vorläufigen Betriebserlaubnis.

Die Bundesrepublik Deutschland leitete gegen die Deutsche Telekom AG, die Daimler Financial Services AG und die Toll Collect GbR am 2. August 2005 ein Schiedsverfahren ein. Darin macht der Bund Ansprüche auf entgangene Mauteinnahmen in Höhe von ca. 3,5 Mrd. € nebst Zinsen (5 % pro Jahr über dem jeweiligen Basiszinssatz seit Einreichung der Schiedsklage) u. a. wegen Täuschung hinsichtlich der Möglichkeit der Aufnahme des Wirkbetriebs zum 1. September 2003 geltend. Im Mai 2008 hat die Bundesrepublik Deutschland diese Ansprüche geringfügig auf ca. 3,3 Mrd. € nebst Zinsen (5 % pro Jahr über dem jeweiligen Basiszinssatz seit Einreichung der Schiedsklage) reduziert. Die Summe der geltend gemachten Vertragsstrafen beträgt ca. 1,7 Mrd. € nebst Zinsen (5 % pro Jahr über dem jeweiligen Basiszinssatz seit Einreichung der Schiedsklage). Die Vertragsstrafen beruhen auf angeblichen Verletzungen des Betreibervertrags (fehlende Zustimmung zu Unterauftragnehmerverträgen, verspätete Bereitstellung von „On-Board-Units“ und Kontrolleinrichtungen). Die Deutsche Telekom AG hält diese Ansprüche der Bundesrepublik Deutschland für unbegründet und setzt sich gegen diese zur Wehr. Die Klageerwiderung wurde dem Schiedsgericht am 30. Juni 2006 zugestellt. Die Replik der Klägerin wurde dem Schiedsgericht am 15. Februar 2007 zugestellt. Die Duplik der Beklagten wurde dem Schiedsgericht am 1. Oktober 2007 übergeben. Am 7. Januar 2008 und am 6. Februar 2008 sind weitere Erklärungen der Bundesrepublik Deutschland eingegangen. Im Juni 2008 fand eine erste mündliche Verhandlung statt, in der das Schiedsgericht rechtliche Fragen mit den Schiedsparteien erörterte. Eine schiedsgerichtliche Entscheidung über die geltend gemachten Ansprüche wurde nicht getroffen. Auf Beschluss des Schiedsgerichts legten die Schiedsparteien Ende September 2008 der jeweils anderen Partei Unterlagen vor. Des Weiteren ordnete das Schiedsgericht eine weitere schriftliche Stellungnahme der Parteien bis Ende November 2008 zu den in der mündlichen Verhandlung erörterten Rechtsfragen sowie den vorgelegten Unterlagen an. Die Parteien haben zudem Gelegenheit, in einem weiteren Schriftsatz auf die jeweilige Stellungnahme der anderen Partei bis 3. April 2009 zu antworten.

Die Toll Collect GmbH hat am 25. Mai 2007 Schiedsklage gegen die Bundesrepublik Deutschland u. a. auf Erteilung der endgültigen Betriebserlaubnis sowie auf Zahlung noch offener Vergütungsansprüche erhoben. Die geltend gemachten Zahlungsansprüche betragen nach Klageerhöhung durch die Toll Collect GmbH vom 16. Mai 2008 insgesamt rund 560 Mio. € nebst Zinsen.

Jedes Konsortialmitglied hat Garantien für Verpflichtungen der Toll Collect GmbH gegenüber der Bundesrepublik Deutschland im Zusammenhang mit der Fertigstellung und dem Betrieb des Mautsystems abgegeben. Darüber hinaus garantiert die Deutsche Telekom AG Bankkredite zugunsten der Toll Collect GmbH. Diese Garantien, die von bestimmten Eintrittsbedingungen abhängig sind, sind nachfolgend beschrieben:

- **Garantie von Bankkrediten.** Die Deutsche Telekom AG garantiert gegenüber Dritten bis zu einem Höchstbetrag von 230 Mio. € Bankkredite, die der Toll Collect GmbH gewährt werden; dieser Betrag entspricht dem 50-prozentigen Anteil der Deutschen Telekom AG an der durch die Gesellschafter garantierten Fremdfinanzierung der Toll Collect GmbH.
- **Kapitalintakthalteerklärung.** Die Konsortialpartner haben die Verpflichtung, gesamt- und einzelschuldnerisch, weiteres Eigenkapital der Toll Collect GmbH bereitzustellen, um eine Eigenkapitalquote von mindestens 15 % (des nach den Vorschriften des deutschen Handelsrechts aufgestellten Einzelabschlusses) zu gewährleisten (sog. „Kapitalintakthalteerklärung“). Diese Verpflichtung endet mit Ablauf des Betreibervertrags am 31. August 2015 oder früher, falls der Betreibervertrag vorzeitig gekündigt werden sollte.

Im Juni 2006 begann die Bundesrepublik Deutschland damit, die monatlichen Vorauszahlungen der Betreibervergütung an die Toll Collect GmbH partiell in Höhe von 8 Mio. € mit Vertragsstrafenforderungen aufzurechnen, die bereits Gegenstand des vorstehend beschriebenen Schiedsverfahrens sind. Als Folge der Aufrechnung könnte es für die Konsortialmitglieder im weiteren Verlauf erforderlich sein, der Toll Collect GmbH weitere Liquidität zuzuführen.

Die Risiken und Verpflichtungen von Cofiroute sind auf den Betrag von 70 Mio. € beschränkt. Die Deutsche Telekom AG und Daimler Financial Services AG sind gesamtschuldnerisch verpflichtet, Cofiroute von weiteren Ansprüchen freizustellen.

Die Deutsche Telekom hält die Ansprüche der Bundesrepublik Deutschland für unbegründet. Darüber hinaus kann die Höhe einer möglichen Inanspruchnahme aus der Kapitalintakthalteerklärung oder aus der beschriebenen Schiedsklage, welche wesentlich sein könnten, aufgrund der oben beschriebenen Unsicherheiten nicht eingeschätzt werden.

Sonderzahlung Beamte. Im November 2004 hat die Bundesrepublik Deutschland das Erste Gesetz zur Änderung des Postpersonalrechtsgesetzes (PostPersRG) verabschiedet, welches die Notwendigkeit für die Deutsche Telekom und andere private Unternehmen beseitigt hat, den beschäftigten Beamten eine jährliche Sonderzahlung nach dem Bundessonderzahlungsgesetz zu zahlen. Dieses Gesetz wurde in verschiedenen gerichtlichen Instanzen geprüft. Im Dezember 2008 hat das Bundesverwaltungsgericht entschieden, die Frage der Verfassungsmäßigkeit von § 10 PostPersRG dem Bundesverfassungsgericht zur Normenkontrolle gemäß Art. 100 Grundgesetz vorzulegen. Das Bundesverwaltungsgericht hat die Vorlage an das Bundesverfassungsgericht noch nicht schriftlich abgefasst. Wann das Bundesverfassungsgericht eine Entscheidung bekannt gibt, ist daher unsicher. Sollte entschieden werden, dass allen Beamten, die in den Jahren 2004 bis 2008 bei der Deutschen Telekom beschäftigt sind bzw. waren, das Recht auf eine Sonderzahlung für die betreffenden Jahre zusteht, dann könnte dies zu einem Aufwand bis zu 0,2 Mrd. € führen.

41 Angaben zu Leasingverhältnissen.

Die Deutsche Telekom als Leasingnehmer.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse. Sofern die Deutsche Telekom die wesentlichen Chancen und Risiken aus einem Leasingverhältnis trägt, setzt sie die Leasinggegenstände in der Bilanz im Zugangszeitpunkt mit dem beizulegenden Zeitwert oder dem niedrigeren Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen an. Die im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen in der Bilanz angesetzten Leasinggegenstände betreffen überwiegend langfristige Miet-/Pachtverträge für Bürogebäude. Die Vertragslaufzeit umfasst dabei üblicherweise bis zu 25 Jahre. Die Verträge enthalten Verlängerungs- und Kaufoptionen. Die zum Abschlussstichtag bestehenden Nettobuchwerte der im Rahmen eines Finanzierungsleasings aktivierten Leasinggegenstände können der folgenden Darstellung entnommen werden:

in Mio. €	31.12.2008	davon: Sale and Leaseback	31.12.2007	davon: Sale and Leaseback
Grundstücke und Gebäude	1 116	649	1 207	692
Technische Anlagen und Maschinen	57	–	102	–
Sonstiges	24	1	35	2
Nettobuchwert der aktivierten Leasinggegenstände	1 197	650	1 344	694

Die Deutsche Telekom setzt im Zugangszeitpunkt des Leasinggegenstands zugleich eine Leasingverbindlichkeit an, die in ihrer Höhe dem Buchwert des Leasinggegenstands entspricht. In den Folgeperioden mindern – unter Anwendung der Effektivzinsmethode – die an die jeweiligen Leasinggeber zu zahlenden Leasingraten in Höhe des Tilgungsanteils die Leasingverbindlichkeit. Der Zinsanteil der Zahlungen wird ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Einzelnen ergeben sich folgende Werte:

in Mio. €	Mindestleasingzahlungen		Enthaltener Zinsanteil		Barwerte	
	Gesamt	davon: Sale and Leaseback	Gesamt	davon: Sale and Leaseback	Gesamt	davon: Sale and Leaseback
31. Dezember 2008						
Fälligkeit						
Bis 1 Jahr	236	116	116	68	120	48
1 bis 3 Jahre	404	210	215	128	189	82
3 bis 5 Jahre	367	212	170	113	197	99
Über 5 Jahre	1 586	967	578	384	1 008	583
	2 593	1 505	1 079	693	1 514	812
31. Dezember 2007						
Fälligkeit						
Bis 1 Jahr	275	117	121	71	154	46
1 bis 3 Jahre	431	206	229	131	202	75
3 bis 5 Jahre	372	209	196	119	176	90
Über 5 Jahre	1 765	1 069	661	436	1 104	633
	2 843	1 601	1 207	757	1 636	844

Operating-Leasingverhältnisse. Das wirtschaftliche Eigentum an Leasinggeschäften verbleibt beim Leasinggeber, wenn dieser die mit dem Leasinggegenstand verbundenen wesentlichen Chancen und Risiken trägt. Der Leasinggeber setzt den Leasinggegenstand in seiner Bilanz an. Die Deutsche Telekom erfasst während des Zeitraums des Operating-Leasingverhältnisses gezahlte Leasingraten erfolgswirksam. Die Verpflichtungen der Deutschen Telekom aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen betreffen überwiegend langfristige Miet-/Pachtverträge für Netzinfrastruktur, Funktürme und Immobilien. Einige Verträge beinhalten Verlängerungsoptionen und Staffelmieten. Die erfolgswirksam erfassten Aufwendungen aus Operating-Leasingverhältnissen betragen zum Jahresende 2,0 Mrd. € (2007: 1,8 Mrd. €; 2006: 1,6 Mrd. €).

Im Einzelnen ergeben sich folgende Werte für künftige Verpflichtungen aus Operating-Leasinggeschäften:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Fälligkeit		
Bis 1 Jahr	2 414	2 285
1 bis 3 Jahre	3 864	3 702
3 bis 5 Jahre	2 988	2 729
Über 5 Jahre	13 407	11 560
	22 673	20 276

Die Deutsche Telekom als Leasinggeber.

Finanzierungs-Leasingverhältnisse. Die Deutsche Telekom tritt als Leasinggeber im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen auf. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die Vermietung von Routern, die den Kunden der Deutschen Telekom für Daten- und Telefonnetzwerk-lösungen bereitgestellt werden. Die Deutsche Telekom setzt eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswerts aus dem Leasingverhältnis an. Die Leasingerträge werden in Tilgungen der Leasingforderung und Finanzerträge aufgeteilt. Die Forderung aus dem Leasingverhältnis wird nach der Effektivzinsmethode getilgt und fortgeschrieben. Die Ableitung des Nettoinvestitionswerts aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen kann der folgenden Übersicht entnommen werden:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Mindestleasingzahlungen	334	321
Nicht garantierter Restwert	-	-
Bruttoinvestition	334	321
Noch nicht realisierter Finanzertrag	(51)	(51)
Nettoinvestition (= Barwert der Mindestleasingzahlungen)	283	270

Die Bruttoinvestition und der Barwert der ausstehenden Mindestleasingzahlungen sind in folgender Übersicht dargestellt:

in Mio. €	31.12.2008		31.12.2007	
	Bruttoinvestition	Barwert der Mindestleasingzahlungen	Bruttoinvestition	Barwert der Mindestleasingzahlungen
Fälligkeit				
Bis 1 Jahr	128	108	113	95
1 bis 3 Jahre	122	102	124	104
3 bis 5 Jahre	52	43	42	33
Über 5 Jahre	32	30	42	38
	334	283	321	270

Operating-Leasingverhältnisse. Die Deutsche Telekom tritt als Leasinggeber im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen auf und setzt die überlassenen Vermögenswerte weiterhin in ihrer Bilanz an. Die erhaltenen Leasingraten werden erfolgswirksam erfasst. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um die Vermietung von Gebäudeflächen oder Funktürmen. Die Verträge haben eine Vertragslaufzeit von durchschnittlich zehn Jahren. Die zukünftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen können der folgenden Tabelle entnommen werden:

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Fälligkeit		
Bis 1 Jahr	330	229
1 bis 3 Jahre	354	185
3 bis 5 Jahre	281	120
Über 5 Jahre	614	312
	1 579	846

Vereinbarungen, die nach ihrem wirtschaftlichen Gehalt kein Leasingverhältnis darstellen. Die T-Mobile Deutschland GmbH hat 2002 für wesentliche Teile ihres GSM-Mobilfunk-Netzwerks sog. Lease-in-lease-out-Verträge (QTE-Mietverträge) geschlossen (Volumen 0,8 Mrd. US-\$). Vertragspartner sind insgesamt sieben US-Trusts, hinter denen jeweils US-Investoren stehen. Die T-Mobile Deutschland ist im Rahmen von Haupt-Mietverträgen verpflichtet, dem jeweiligen US-Trust für die Dauer von 30 Jahren die ungestörte Nutzungsmöglichkeit an den Mietgegenständen einzuräumen. Nach Ablauf der Haupt-Mietverträge haben die US-Trusts das Recht, die Netzteile für einen Kaufpreis von jeweils 1,00 US-\$ zu erwerben. Im Gegenzug hat die T-Mobile im Rahmen von Unter-Mietverträgen die jeweiligen Netzteile für 16 Jahre zurückgemietet. Nach rund 13 Jahren hat sie die Option, die Rechte des jeweiligen US-Trusts aus den Haupt-Mietverträgen zu erwerben (Kaufoption). Bei Ausübung der Kaufoption gehen alle Rechte des jeweiligen US-Trusts an den Mietgegenständen aus dem Haupt-Mietvertrag auf die T-Mobile Deutschland über. In diesem Fall stünde die T-Mobile Deutschland auf beiden Seiten des jeweiligen Haupt-Mietvertrags, sodass dieser dann jeweils durch Konfusion erlöschen würde.

42 Aktienorientierte Vergütungssysteme.

Aktionsoptionspläne.

Die folgende Aufstellung gibt einen Überblick über alle bestehenden Aktienoptionspläne der Deutschen Telekom AG, der T-Online International AG (vor Verschmelzung) und der T-Mobile USA.

Gesellschaft	Plan	Ausgabejahr	Zugesagte Aktienoptionen in Tsd. Stück	Sperrfrist in Jahren	Vertragliche Laufzeit in Jahren	Gewichteter Ausübungspreis	Aktienpreis bei Zusage	Maximalpreis bei SAR	Bemerkungen	Klassifizierung/Bilanzierung
Deutsche Telekom AG	AOP 2001	2001	8 221	2 – 3	10	30,00 €	19,10 €			equity settled
		2002	3 928	2 – 3	10	12,36 €	10,30 €			equity settled
	SAR	2001	165	2 – 3	10	30,00 €	19,10 €	50,00 €		cash settled
		2002	3	2 – 3	10	12,36 €	10,30 €	20,60 €		cash settled
T-Online International AG	AOP 2001	2001	2 369	2 – 3	10	10,35 €	8,28 €			cash settled
		2002	2 067	2 – 6	10	10,26 €	8,21 €			cash settled
T-Mobile USA	Übernommene AOP	2001	24 278	bis zu 4	maximal 10	15,36 US-\$				equity settled
		2002	5 964	bis zu 4	maximal 10	13,35 US-\$				equity settled
		2003	1 715	bis zu 4	maximal 10	12,86 US-\$				equity settled
	Powertel	2001	5 323	bis zu 4	maximal 10	20,04 US-\$				equity settled
	T-Mobile USA/ Powertel	2004	230	bis zu 4	maximal 10	19,64 US-\$			Zusammenlegung der Pläne	equity settled

Ergänzende Angaben zu den einzelnen Aktienoptionsplänen.

Deutsche Telekom AG. Im Mai 2001 bewilligte die Hauptversammlung den Aktienoptionsplan 2001, der zur Ausgabe von Aktienoptionen im August 2001 und im Juli 2002 führte. Des Weiteren gewährte die Deutsche Telekom in 2001 und 2002 Mitarbeitern in den Ländern, in denen es

rechtlich nicht möglich war, Aktienoptionen auszugeben, Rechte auf einen Barausgleich an Stelle von Aktien (Stock Appreciation Rights; „SAR“).

Aus den einzelnen von der Deutschen Telekom AG aufgelegten Aktienoptionsplänen resultiert folgende Entwicklung der Optionsrechte:

Deutsche Telekom AG	AOP 2001		SAR	
	Aktienoptionen in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €	SAR in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €
Ausstehende/Ausübare Aktienoptionen 1. Januar 2008	9 746	24,47	142	29,76
Gewährt	0	–	0	–
Ausgeübt	22	12,36	0	–
Verfallen	718	25,95	4	23,55
Ausstehende/Ausübare Aktienoptionen 31. Dezember 2008	9 006	24,38	138	29,93
Ergänzende Informationen für das Geschäftsjahr 2008				
Vertragliche Restlaufzeit des Endbestands (in Jahren, gewichtet)	2,9		2,6	

Die zum Abschlussstichtag 31. Dezember 2008 ausstehenden/ausübba- ren Optionen weisen folgende Merkmale auf:

Deutsche Telekom AG

Zum 31.12.2008 ausstehende/ausübba- re Optionen

Spanne der Ausübungspreise	Anzahl	Gewichtete durchschnittliche vertragliche Restlaufzeit	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis
in €	in Tsd. Stück	in Jahren	in €
10 – 20	2 867	3,5	12,36
21 – 40	6 139	2,6	30,00
	9 006	2,9	

T-Online International AG (vor Verschmelzung). Im Mai 2001 bewilligte die Hauptversammlung den Aktienoptionsplan 2001, der zur Ausgabe von Aktienoptionen im August 2001 und im Juli 2002 führte.

Mit dem Eintrag in das Handelsregister am 6. Juni 2006 wurde die Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG wirksam. Ab diesem Zeitpunkt gewährt die Deutsche Telekom AG gemäß den Regelungen des Verschmelzungsvertrags für die von der T-Online International AG gewährten Aktienoptionen gleichwertige Rechte. Bei Ausübung einer Aktienoption erhält der Inhaber 0,52 Anteile an der Deutschen Telekom AG. Der Vorstand der Deutschen Telekom AG hat hierbei von der laut Verschmelzungsvertrag und Optionsbedingungen bestehenden Möglichkeit eines künftigen Barausgleichs Gebrauch gemacht.

Aus den einzelnen von der T-Online International AG aufgelegten Aktienoptionsplänen resultiert folgende Entwicklung der Optionsrechte:

T-Online International AG (vor Verschmelzung)

AOP 2001

	Aktienoptionen	
	in Tsd. Stück	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis in €
Ausstehende/Ausübba- re Aktienoptionen 1. Januar 2008	3 085	10,30
davon: Ausübba- r	3 067	10,30
Gewährt	0	-
Ausgeübt	0	-
Verfallen	245	10,30
Ausstehende/Ausübba- re Aktienoptionen 31. Dezember 2008	2 840	10,30

Ergänzende Informationen für das Geschäftsjahr 2008

Vertragliche Restlaufzeit des Endbestands (in Jahren, gewichtet)	3,1
------------------------------------------------------------------	-----

T-Mobile USA. Aus den einzelnen bei der T-Mobile USA aufgelegten Aktienoptionsplänen resultiert folgende Entwicklung der Optionsrechte:

T-Mobile USA

Aktienoptionen

Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis

	in Tsd. Stück	in US-\$
Ausstehende/Ausübba- re Aktienoptionen 1. Januar 2008	7 079	22,75
Gewährt	0	-
Ausgeübt	360	9,92
Verfallen	659	27,47
Ausgelaufen	0	-
Ausstehende/Ausübba- re Aktienoptionen 31. Dezember 2008	6 060	23,00

Ergänzende Informationen für das Geschäftsjahr 2008

Vertragliche Restlaufzeit des Endbestands (in Jahren, gewichtet)	2,1
------------------------------------------------------------------	-----

Die zum Abschlussstichtag 31. Dezember 2008 ausstehenden/ausübba- ren Optionen weisen folgende Merkmale auf:

T-Mobile USA

Zum 31.12.2008 ausstehende/ausübba- re Optionen

Spanne der Ausübungspreise	Anzahl	Gewichtete durchschnittliche vertragliche Restlaufzeit	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis
in US-\$	in Tsd. Stück	in Jahren	in US-\$
0,02 – 15,19	1 516	3,1	12,12
15,20 – 30,39	3 915	1,8	25,81
30,40 – 34,19	556	1,4	31,02
34,20 – 38,00	73	1,1	37,05
	6 060	2,1	

Mid-Term Incentive Pläne (MTIP)/„Phantom-Share“ Plan.

Die Deutsche Telekom führte zur Gewährleistung einer marktgerechten Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder und Senior Executives sowie weiterer Berechtigter des Deutsche Telekom Konzerns Mid-Term Incentive Pläne (MTIP) und einen „Phantom-Share“ Plan (PSP) ein.

Mid-Term Incentive Pläne. Im Geschäftsjahr 2004 führte die Deutsche Telekom zur Gewährleistung einer marktgerechten Gesamtvergütung für Vorstandsmitglieder, Senior Executives sowie für weitere Berechtigte des Deutsche Telekom Konzerns einen MTIP ein. Mit dem MTIP ist ein globales, konzernweites Vergütungsinstrument für die Deutsche Telekom AG und weitere teilnehmende Konzernunternehmen geschaffen worden, das die mittel- und langfristige Wertsteigerung des Konzerns fördert und so die Interessen von Management und Anteilseignern bündelt.

Der MTIP ist ein cash-basierter Plan, der an zwei gleich gewichtete aktienbezogene Erfolgsparameter – einen absoluten und einen relativen – gebunden ist. Werden beide Erfolgsziele erfüllt, so wird den Planteilnehmern der gesamte durch das jeweilige Arbeitgeberunternehmen ausgelobte Betrag ausgezahlt; wird ein Erfolgsziel erreicht, werden 50 % des ausgelobten Betrags ausgezahlt; wird keines der beiden Erfolgsziele erreicht, erfolgt keine Auszahlung.

Das absolute Erfolgsziel ist erfüllt, wenn am Ende der einzelnen Pläne der Aktienkurs der T-Aktie um mindestens 30 % im Vergleich zum Kurs der T-Aktie bei Planbeginn gestiegen ist. Maßstab für die Betrachtung sind die nicht gewichteten Durchschnitte der Schlusskurse der T-Aktie im Xetra-Handel der Deutschen Börse AG während der letzten 20 Börsenhandeltage vor Planbeginn bzw. vor Planende.

Das relative Erfolgsziel ist erfüllt, wenn sich der Total Return der T-Aktie während der jeweiligen Planlaufzeit prozentual besser entwickelt hat als der Dow Jones EURO STOXX® Total Return Index im gleichen Zeitraum. Maßstab sind die nicht gewichteten Durchschnitte der T-Aktie (auf Basis der Schlusskurse der T-Aktie im Xetra-Handel) zuzüglich des in die T-Aktie reinvestierten Werts der Dividendenzahlungen, der Bonusaktien etc. sowie die nicht gewichteten Durchschnitte des Dow Jones EURO STOXX® Total Return Index, jeweils während der letzten 20 Börsenhandeltage vor Planbeginn bzw. vor Planende.

MTIP-Planjahr	Maximales Budget in Mio. €	Planlaufzeit in Jahren	Aktienkurs zu Planbeginn in €	Absolutes Erfolgsziel in €	Ausgangswert des Index
2004	80	3	14,08	18,30	317,95
2005	83	3	16,43	21,36	358,99
2006	86	3	14,00	18,20	452,02
2007	83	3	13,64	17,73	551,91
2008	83	3	15,11	19,64	601,59

Der anteilig als Aufwand zu erfassende Betrag wird nach dem Monte-Carlo-Modell berechnet.

Der MTIP von Magyar Telekom basiert auf den gleichen Bedingungen und Konditionen, die für den oben beschriebenen MTIP gelten, allerdings mit der Ausnahme, dass der Erfolg an die Kursentwicklung der Magyar Telekom-Aktien und an den Dow Jones EURO STOXX® Total Return Index gebunden ist. Darüber hinaus ist das absolute Erfolgsziel dann erfüllt, wenn am Ende der einzelnen Pläne der Aktienkurs der Magyar Telekom-Aktie um mindestens 35 % im Vergleich zum Kurs der Magyar Telekom-Aktie bei Planbeginn gestiegen ist.

Der MTIP von T-Mobile UK basiert ebenfalls auf den gleichen Bedingungen und Konditionen, die für den oben beschriebenen MTIP gelten. Zusätzlich zu den zwei bereits genannten Erfolgszielen sind diese Pläne noch an ein drittes Erfolgsziel für eine definierte Gruppe von Teilnehmern gebunden, welches sich an der sog. Cash Contribution orientiert (EBITDA abzüglich Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen). Die Erreichung des dritten Erfolgsziels setzt die Erreichung der beiden anderen Erfolgsziele voraus.

PTC hat ein Performance Cash Plan Program in Form von Long-Term Incentive Plänen (LTIP) aufgelegt. Hierbei handelt es sich um eine zusätzliche Zahlung zur Vergütung in Form einer Deferred Compensation, die sich nach den Bestimmungen des LTIP richtet und für Mitarbeiter bestimmt ist, deren Arbeit eine besondere Bedeutung für den Unternehmenswert darstellt. Teilnahmeberechtigt am LTIP sind grundsätzlich Leistungsträger bestimmter Führungsebenen. Ihre individuelle Teilnahme am jeweiligen Plan wird von der Geschäftsführung der PTC bestimmt. Der jeweilige Plan umfasst einen Zeitraum von drei aufeinander folgenden Zyklen, welche jeweils vom 1. Januar bis einschließlich 31. Dezember laufen. Die Auszahlung des Plans erfolgt nach drei Jahren und richtet sich nach der Erreichung des jeweiligen EBITDA-Ziels (EBITDA-Hürde). Zudem gibt es für jeden Zyklus einen Bonus. Die Höhe des Bonus richtet sich nach der Zielerreichung und wird für jeden Zyklus gesondert ermittelt. Derzeit sind die Pläne 2006 bis 2008 sowie 2007 bis 2009 offen.

„Phantom-Share“ Plan (PSP). Die T-Mobile USA hat einen Phantom-Share Plan (PSP) als Long-Term Incentive Plan (LTIP) auf revolvierender Basis für die Jahre 2004 – 2008 aufgelegt, der das Topmanagement begünstigt. Im Rahmen dieses PSPs gewährt T-Mobile USA leistungsorientierte Cash Bonus Awards. Die vollständige oder teilweise Vergabe dieser Awards orientiert sich am Kundenwachstum; dabei wird eine gleitende Skala von 60 % bis 150 % hinsichtlich der ursprünglichen Anzahl der gewährten virtuellen Aktien (Phantom-Shares) zugrunde gelegt. Der Wert einer Phantom-Share erhöht oder vermindert sich ausgehend von ihrem Nennwert in Höhe von 10 US-\$ je Aktie im Verhältnis zur Veränderung des geschätzten Enterprise Value des Tochterunternehmens in der Performance-Periode. Der Wert eines Awards ergibt sich aus der Multiplikation der Anzahl der realisierten Phantom-Shares mit dem Schätzwert einer Phantom-Share. Die Awards werden anteilmäßig über eine Performance-Periode von zwei oder drei Jahren realisiert und ausgezahlt.

Auswirkungen aller aktienbasierten Vergütungssysteme. Der Aufwand aus aktienbasierten Vergütungssystemen im Berichtsjahr betrug 96 Mio. € (2007: 79 Mio. €; 2006: 15 Mio. €). Die Rückstellungen belaufen sich zum Abschlussstichtag auf 138 Mio. € (31. Dezember 2007: 99 Mio. €).

43 Risikomanagement, Finanzderivate und weitere Angaben zum Kapitalmanagement.

Grundsätze des Risikomanagements. Die Deutsche Telekom unterliegt hinsichtlich ihrer Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen insbesondere Risiken aus der Veränderung der Wechselkurse, der Zinssätze und der Börsenkurse. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Marktrisiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen. Hierzu werden je nach Einschätzung des Risikos ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente eingesetzt. Grundsätzlich werden jedoch nur die Risiken besichert, die Auswirkungen auf den Cash-Flow des Konzerns haben. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich als Sicherungsinstrumente genutzt, d. h. für Handels- oder andere spekulative Zwecke kommen sie nicht zum Einsatz. Zur Minderung des Ausfallrisikos werden die Sicherungsgeschäfte grundsätzlich nur mit führenden Finanzinstituten mit einem Kreditrating von mindestens BBB+/Baa1 abgeschlossen. Zudem wird über eine Limitverwaltung, die abhängig vom Rating des Kontrahenten individuell bestimmte relative und absolute Größen des Risikoausmaßes festlegt, das Ausfallrisiko bei Finanzinstrumenten mit positivem Marktwert minimiert.

Die Grundzüge der Finanzpolitik werden jährlich vom Vorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung der Finanzpolitik sowie das laufende Risikomanagement obliegen der Konzern-Treasury. Bestimmte Transaktionen bedürfen der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über den Umfang und den Betrag des aktuellen Risikoausmaßes informiert wird.

Die Treasury betrachtet das effektive Management des Marktrisikos als eine ihrer Hauptaufgaben. Um die Auswirkungen unterschiedlicher Gegebenheiten am Markt einschätzen zu können, werden Simulationsrechnungen unter Verwendung verschiedener Worst-Case- und Markt-Szenarien vorgenommen.

Währungsrisiken. Die Währungskursrisiken der Deutschen Telekom resultieren aus Investitionen, Finanzierungsmaßnahmen und operativen Tätigkeiten. Risiken aus Fremdwährungen werden gesichert, soweit sie die Cash-Flows des Konzerns beeinflussen. Fremdwährungsrisiken, die die Cash-Flows des Konzerns nicht beeinflussen (d. h. die Risiken, die aus der Umrechnung des Abschlusses der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausländischer Unternehmenseinheiten in die Konzern-Berichterstattungswährung resultieren), bleiben hingegen grundsätzlich ungesichert. Unter Umständen kann die Deutsche Telekom jedoch auch dieses Fremdwährungsrisiko besichern.

Fremdwährungsrisiken im Investitionsbereich resultieren u. a. aus dem Erwerb und der Veräußerung von Beteiligungen an ausländischen Unternehmen. Die Deutsche Telekom sichert diese Risiken. Falls die Risikoposition 100 Mio. € übersteigt, obliegt die Sicherungsstrategie einer speziellen Entscheidung des Vorstands. Liegt die Risikoposition unter 100 Mio. €, führt die Konzern-Treasury die Währungssicherung selbstständig durch. Zum Abschlussstichtag unterlag die Deutsche Telekom keinen wesentlichen Risiken aus auf Fremdwährung lautenden Transaktionen im Investitionsbereich.

Fremdwährungsrisiken im Finanzierungsbereich resultieren aus finanziellen Verbindlichkeiten in Fremdwährung und aus Darlehen in Fremdwährung, die zur Finanzierung an Konzerngesellschaften ausgereicht werden. Die Treasury sichert diese Risiken vollständig. Zur Umwandlung von auf fremde Währung lautenden finanziellen Verpflichtungen und konzerninternen Darlehen in die funktionalen Währungen der Konzernunternehmen werden Zins-/Währungsswaps und Devisenderivate eingesetzt.

Zum Abschlussstichtag bestehen die auf ausländische Währungen lautenden Verbindlichkeiten, für die Währungsrisiken gesichert sind, in erster Linie aus Anleihen und Medium Term Notes in Japanischen Yen, Britischen Pfund und US-Dollar. Die Deutsche Telekom war aufgrund dieser Sicherungsaktivitäten zum Abschlussstichtag keinen wesentlichen Währungskursrisiken im Finanzierungsbereich ausgesetzt.

Im operativen Bereich wickeln die einzelnen Konzernunternehmen ihre Aktivitäten überwiegend in ihrer jeweiligen funktionalen Währung ab. Deshalb wird das Währungskursrisiko der Deutschen Telekom aus der laufenden operativen Tätigkeit als gering eingeschätzt. Einige Konzernunternehmen sind jedoch Fremdwährungsrisiken im Zusammenhang mit geplanten Zahlungen außerhalb ihrer funktionalen Währung ausgesetzt. Diese betreffen hauptsächlich Zahlungen an internationale Telekommunikations-Gesellschaften (Carrier) für die Bereitstellung von Anschlussleistungen in Verbindung mit internationalen Anrufen inländischer Telekom Kunden, Zahlungen für die Beschaffung von Mobilfunkgeräten und Zahlungen für internationales Roaming. Zur Sicherung setzt die Deutsche Telekom Devisenderivate oder Devisenoptionen ein, um diese Zahlungen bis maximal ein Jahr im Voraus zu sichern. Die Deutsche Telekom war aufgrund dieser Sicherungsaktivitäten zum Abschlussstichtag keinen wesentlichen Währungskursrisiken im operativen Bereich ausgesetzt.

Zur Darstellung von Marktrisiken verlangt IFRS 7 Sensitivitätsanalysen, welche Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf Ergebnis und Eigenkapital zeigen. Neben Währungsrisiken unterliegt die Deutsche Telekom Zinsänderungsrisiken und Preisrisiken von Beteiligungen. Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschlussstichtag bezogen werden. Dabei wird unterstellt, dass der Bestand zum Abschlussstichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist.

Währungsrisiken im Sinne von IFRS 7 entstehen durch Finanzinstrumente, welche in einer von der funktionalen Währung abweichenden Währung denominiert und monetärer Art sind; wechselkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung bleiben unberücksichtigt. Als relevante Risikovariablen gelten grundsätzlich alle nicht funktionalen Währungen, in denen die Deutsche Telekom Finanzinstrumente einget.

Den Währungssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zugrunde:

Wesentliche originäre monetäre Finanzinstrumente (Flüssige Mittel, Forderungen, verzinsliche Wertpapiere bzw. gehaltene Fremdkapitalinstrumente, verzinsliche Schulden, Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen, unverzinsliche Verbindlichkeiten) sind entweder unmittelbar in funktionaler Währung denominiert oder werden durch den Einsatz von Derivaten in die funktionale Währung transferiert. Währungskursänderungen haben daher keine Auswirkungen auf Ergebnis oder Eigenkapital.

Unverzinsliche Wertpapiere bzw. gehaltene Eigenkapitalinstrumente sind nicht monetär und demnach mit keinem Währungsrisiko im Sinne des IFRS 7 verbunden.

Zinserträge und -aufwendungen aus Finanzinstrumenten werden ebenfalls entweder direkt in funktionaler Währung erfasst oder mittels Derivateinsatz in die funktionale Währung überführt. Daher können auch diesbezüglich keine Auswirkungen auf die betrachteten Größen entstehen.

Bei zur Absicherung von Währungsrisiken designierten Fair Value Hedges gleichen sich die wechselkursbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft nahezu vollständig in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Demzufolge sind auch diese Finanzinstrumente nicht mit Währungsrisiken in Bezug auf Ergebnis- oder Eigenkapitalwirkung verbunden.

Zins-/Währungsswaps sind stets originären Grundgeschäften zugeordnet, sodass auch aus diesen Instrumenten keine Währungswirkungen entstehen.

Die Deutsche Telekom ist demnach nur Währungsrisiken aus bestimmten Devisenderivaten ausgesetzt. Dabei handelt es sich zum einen um Devisenderivate, die in eine wirksame Cash-Flow-Hedge-Beziehung zur Absicherung wechselkursbedingter Zahlungsschwankungen nach IAS 39 eingebunden sind. Kursänderungen der diesen Geschäften zugrunde liegenden Währungen haben Auswirkungen auf die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und auf den Fair Value dieser Sicherungsgeschäfte. Zum anderen handelt es sich um die Devisenderivate, welche weder in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 noch in eine Sicherungsbeziehung mit bilanzwirksamen Grundgeschäften (Natural Hedge) eingebunden sind. Diese Derivate dienen der Sicherung von Planpositionen. Kursänderungen der solchen Finanzinstrumenten zugrunde liegenden Währungen wirken sich auf das Sonstige Finanzergebnis (Bewertungsergebnis aus der Anpassung der finanziellen Vermögenswerte an den beizulegenden Zeitwert) aus.

Wenn der Euro gegenüber dem US-Dollar und dem Britischen Pfund zum 31. Dezember 2008 um 10 % aufgewertet (abgewertet) gewesen wäre, wären die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und der Fair Value der Sicherungsgeschäfte um 45 Mio. € niedriger (höher) (31. Dezember 2007: 82 Mio. € niedriger (höher)) gewesen. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von - 45 Mio. € ergibt sich im Einzelnen aus den Währungssensitivitäten EUR/USD: -31 Mio. €; EUR/GBP: -14 Mio. €.

Wenn der Euro gegenüber sämtlichen Währungen zum 31. Dezember 2008 um 10 % aufgewertet (abgewertet) gewesen wäre, wären das Sonstige Finanzergebnis und der Fair Value der Sicherungsgeschäfte um 5 Mio. € niedriger (höher) (31. Dezember 2007: 11 Mio. € niedriger (höher)) gewesen. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von – 5 Mio. € ergibt sich im Einzelnen aus den Währungssensitivitäten EUR/USD: – 31 Mio. €; EUR/GBP: + 14 Mio. €; EUR/PLN: + 13 Mio. €; EUR/HUF: – 1 Mio. €.

Zinsrisiken. Die Deutsche Telekom unterliegt Zinsrisiken hauptsächlich in der Eurozone, in Großbritannien und in den Vereinigten Staaten von Amerika. Um die Auswirkungen von Zinsschwankungen in diesen Regionen zu minimieren, managt die Deutsche Telekom das Zinsrisiko für die auf Euro, das Britische Pfund und den US-Dollar lautenden Netto-Finanzverbindlichkeiten getrennt. Einmal im Jahr legt der Vorstand für einen künftigen Zeitraum von drei Jahren die gewünschte Mischung aus fest und variabel verzinslichen Netto-Finanzverbindlichkeiten fest. Unter Berücksichtigung der gegebenen und der geplanten Schuldenstruktur setzt die Treasury Zinsderivate ein, um so die Zinsausstattung für die Netto-Finanzverbindlichkeiten der vom Vorstand vorgegebenen Zusammensetzung anzupassen.

Aufgrund der derivativen Sicherungsgeschäfte waren in 2008 durchschnittlich 64 % (2007: 63 %) der auf Euro lautenden, 61 % (2007: 55 %) der auf Britische Pfund lautenden und 58 % (2007: 65 %) der auf US-Dollar lautenden Netto-Finanzverbindlichkeiten festverzinslich. Der durchschnittliche Wert ist repräsentativ für das Gesamtjahr.

Zinsänderungsrisiken werden gemäß IFRS 7 mittels Sensitivitätsanalysen dargestellt. Diese stellen die Effekte von Änderungen der Marktzinssätze auf Zinszahlungen, Zinserträge und -aufwendungen, andere Ergebnisteile sowie ggf. auf das Eigenkapital dar. Den Zinssensitivitätsanalysen liegen die folgenden Annahmen zugrunde:

Marktzinssatzänderungen von originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich nur dann auf das Ergebnis aus, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Demnach unterliegen alle zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente mit fester Verzinsung keinen Zinsänderungsrisiken im Sinne von IFRS 7.

Bei zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken designierten Fair Value Hedges gleichen sich die zinsbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft nahezu vollständig in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Demzufolge sind auch diese Finanzinstrumente nicht mit Zinsänderungsrisiken verbunden.

Marktzinssatzänderungen von Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente im Rahmen eines Cash-Flow Hedges zur Absicherung zinsbedingter Zahlungsschwankungen designiert wurden, haben Auswirkungen auf die Sicherungsrücklage im Eigenkapital und werden daher bei den eigenkapitalbezogenen Sensitivitätsberechnungen berücksichtigt.

Marktzinssatzänderungen wirken sich auf das Zinsergebnis von originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten, deren Zinszahlungen nicht als Grundgeschäfte im Rahmen von Cash-Flow Hedges gegen Zinsänderungsrisiken designiert sind, aus und gehen demzufolge in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten mit ein.

Marktzinssatzänderungen von Zinsderivaten (Zinsswaps, Zins-/Währungsswaps), die nicht in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 eingebunden sind, haben Auswirkungen auf das Sonstige Finanzergebnis (Bewertungsergebnis aus der Anpassung der finanziellen Vermögenswerte an den beizulegenden Zeitwert) und werden daher bei den ergebnisbezogenen Sensitivitätsberechnungen berücksichtigt.

Währungsderivate unterliegen keinen Zinsänderungsrisiken und haben daher keinen Einfluss auf die Zinssensitivitäten.

Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2008 um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, wäre das Ergebnis um 173 Mio. € (31. Dezember 2007: 170 Mio. €) geringer (höher) gewesen. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von – 173 Mio. € ergibt sich aus den potenziellen Effekten aus Zinsderivaten von – 106 Mio. € und originären, variabel verzinslichen Finanzschulden von – 67 Mio. €. Wenn das Marktzinsniveau zum 31. Dezember 2008 um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, wäre das Eigenkapital um 57 Mio. € (31. Dezember 2007: 50 Mio. €) höher (geringer) gewesen.

Sonstige Preisrisiken. IFRS 7 verlangt im Rahmen der Darstellung zu Marktrisiken auch Angaben darüber, wie sich hypothetische Änderungen von Risikovariablen auf Preise von Finanzinstrumenten auswirken. Als Risikovariablen kommen insbesondere Börsenkurse oder Indizes in Frage.

Zum 31. Dezember 2008 hatte die Deutsche Telekom keine wesentliche als zur Veräußerung verfügbar kategorisierte Beteiligung im Bestand.

Ausfallrisiken. Die Deutsche Telekom ist aus ihrem operativen Geschäft und aus bestimmten Finanzierungsaktivitäten einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Im Finanzierungsbereich werden Geschäfte nur mit Kontrahenten mit einem Kreditrating von mindestens BBB+/Baa1 abgeschlossen, verbunden mit einem laufenden Bonitätsmanagement-System. Im operativen Geschäft werden die Außenstände bereichsbezogen, also dezentral, fortlaufend überwacht. Ausfallrisiken wird mittels Einzelwertberichtigungen und pauschalierten Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Das Geschäft mit Großkunden, insbesondere internationalen Carriern, unterliegt einer gesonderten Bonitätsüberwachung. Gemessen an dem gesamten Risikoausmaß aus dem Ausfallrisiko sind die Forderungen gegenüber diesen Kontrahenten jedoch nicht so groß, als dass sie außerordentliche Risikokonzentrationen begründen würden.

Das maximale Ausfallrisiko wird zum einen durch die Buchwerte der in der Bilanz angesetzten finanziellen Vermögenswerte (einschließlich derivativer Finanzinstrumente mit positivem Marktwert) wiedergegeben. Mit Ausnahme der in Anmerkung 17 und Anmerkung 24 genannten Collateralverträge liegen zum Abschlussstichtag keine wesentlichen, das maximale Ausfallrisiko mindernden Vereinbarungen (wie z. B. Aufrechnungsvereinbarungen) vor. Zum anderen ist die Deutsche Telekom auch durch die Gewährung finanzieller Garantien einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Zum Abschlussstichtag waren Garantiebeträge im Nominalvolumen von insgesamt 181 Mio. € (31. Dezember 2007: 206 Mio. €) zugesagt.

Liquiditätsrisiken. Vgl. dazu Anmerkung 25.

Sicherungsmaßnahmen.

Fair Value Hedges. Zur Sicherung des Zeitwertrisikos festverzinslicher Verbindlichkeiten hat die Deutsche Telekom im Geschäftsjahr 2008 und 2007 Zinsswaps und Forward-Zinsswaps („Zahle variabel – Empfange fix“) in EUR, GBP und USD eingesetzt. Als Grundgeschäfte sind festverzinsliche EUR-, USD- und GBP-Anleihen designiert worden. Die Wertänderungen der Grundgeschäfte, die sich aus den Veränderungen der Euribor-, USDLibor- bzw. GBPLibor Swap-Rate ergeben, werden durch die Wertänderungen der Zinsswaps ausgeglichen. Mit den Sicherungsmaßnahmen wird das Ziel verfolgt, die festverzinslichen Anleihen in variabel verzinsliche Finanzschulden zu transformieren und damit den beizulegenden Zeitwert der finanziellen Verbindlichkeiten zu sichern. Bonitätsrisiken sind nicht Teil der Sicherung.

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv und retrospektiv zu jedem Abschlussstichtag mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft. Dabei wird die Wertentwicklung des Grundgeschäfts als unabhängige und die Wertentwicklung des Sicherungsgeschäfts als abhängige Variable definiert. Eine Sicherungsbeziehung wird als wirksam klassifiziert, wenn $R^2 > 0,96$ und, abhängig von der tatsächlichen Realisierung von R^2 , der Faktor b zwischen $-0,85$ und $-1,17$ liegt. Alle Sicherungsbeziehungen, deren Wirksamkeit mit statistischen Methoden überprüft wird, waren zum Abschlussstichtag effektiv.

Wie der Auflistung zu den Fair Values von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe Tabelle Abschnitt Derivative Finanzinstrumente), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2008 Zinsderivate in Höhe von +660 Mio. € (2007: saldiert +82 Mio. €) als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Fair Value Hedges designiert. Aus der Buchwertanpassung der Grundgeschäfte resultieren im Geschäftsjahr 2008 im Sonstigen Finanzergebnis erfasste Verluste von 695 Mio. € (2007: Verluste von 115 Mio. €), aus den Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der Sicherungsgeschäfte wurden Gewinne von 684 Mio. € (2007: Gewinne von 112 Mio. €) im Sonstigen Finanzergebnis erfasst.

Cash-Flow Hedges – Zinsänderungsrisiken. Zur Sicherung des Zahlungsstromrisikos variabel verzinslicher Verbindlichkeiten hat die Deutsche Telekom Payer-Zinsswaps und Forward Payer-Zinsswaps („Zahle fix – Empfange variabel“) abgeschlossen. Die Zahlungsstromänderungen der Grundgeschäfte, die sich aus den Veränderungen der Euribor- bzw. Libor-Rate ergeben, werden durch die Zahlungsstromänderungen der Zinsswaps ausgeglichen. Mit den Sicherungsmaßnahmen wird das Ziel verfolgt, die variabel verzinslichen Anleihen in festverzinsliche Finanzschulden zu transformieren und damit den Zahlungsstrom aus den finanziellen Verbindlichkeiten zu sichern. Bonitätsrisiken sind nicht Teil der Sicherung.

Die folgende Tabelle zeigt die vertraglichen Fälligkeiten der Zahlungen, d. h. wann die in 2008 neu in eine Hedge-Beziehung genommenen Grundgeschäfte erfolgswirksam werden:

Start	Ende	Nominalvolumen	Referenzzins
29. Januar 2010	29. Januar 2014	500 Mio. €	3-Monats Euribor

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv und retrospektiv mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft. Dabei wird die Wertentwicklung des Grundgeschäfts als unabhängige und die Wertentwicklung des Sicherungsgeschäfts als abhängige Variable definiert. Als Grundgeschäft dient ein hypothetisches Derivat nach IAS 39.IG F.5.5. Eine Sicherungsbeziehung wird als wirksam

klassifiziert, wenn $R^2 > 0,96$ und, abhängig von der tatsächlichen Realisierung von R^2 , der Faktor b zwischen $-0,85$ und $-1,17$ liegt. Alle Sicherungsbeziehungen dieser Art waren zum Abschlussstichtag effektiv.

Wie der Auflistung zu den Fair Values von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe Tabelle Abschnitt Derivative Finanzinstrumente), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2008 Zinsderivate in Höhe von -67 Mio. € (2007: saldiert $+22$ Mio. €) als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Cash-Flow Hedges designiert. Aus der erfolgsneutralen Realisierung der Wertveränderung der Sicherungsgeschäfte resultieren im Geschäftsjahr 2008 in der Neubewertungsrücklage erfasste Verluste von 86 Mio. € (2007: Gewinne von 21 Mio. €). Im Geschäftsjahr 2008 wurden im Eigenkapital erfasste Gewinne in Höhe von 7 Mio. € (2007: Gewinne in Höhe von 7 Mio. €) in das Sonstige Finanzergebnis transferiert.

Cash-Flow Hedges – Währungsrisiken. In 2008 hat die Deutsche Telekom USD/EUR-Devisenderivate abgeschlossen. Damit wird der EUR-Gegenwert der Nominalforderungen aus einem an eine Tochtergesellschaft ausgereichten USD-Darlehen gesichert. Als Nominalvolumina werden $1,61$ Mrd. US-\$ gegen $1,25$ Mrd. € getauscht. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv und retrospektiv mit einem Effektivitätstest mit statistischen Methoden in Form einer Regressionsrechnung überprüft. Dabei wird die Wertentwicklung des Grundgeschäfts als unabhängige und die Wertentwicklung des Sicherungsgeschäfts als abhängige Variable definiert. Als Grundgeschäft dient ein hypothetisches Derivat nach IAS 39.IG F.5.5. Eine Sicherungsbeziehung wird als wirksam klassifiziert, wenn $R^2 > 0,96$ und, abhängig von der tatsächlichen Realisierung von R^2 , der Faktor b zwischen $-0,85$ und $-1,17$ liegt. Außerdem wird zur Beurteilung der Hedge-Wirksamkeit ein F-Test durchgeführt. Die Sicherungsbeziehung war zum Abschlussstichtag effektiv.

Im Geschäftsjahr 2008 wurden aus der Veränderung der beizulegenden Zeitwerte von Devisenderivaten resultierende Gewinne von insgesamt 146 Mio. € (2007: Verluste von 140 Mio. €) im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) erfasst. Diese Wertänderungen stellen den effektiven Teil der Sicherungsbeziehung dar. Im Geschäftsjahr 2008 wurden im Eigenkapital erfasste Gewinne in Höhe von 89 Mio. € (2007: Verluste von 4 Mio. €) in das Sonstige Finanzergebnis transferiert. Die Deutsche Telekom erwartet, dass innerhalb der nächsten zwölf Monate mit Eintritt der Zahlungen im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) erfasste Gewinne in Höhe von 6 Mio. € in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden. Die Sicherungsmaßnahmen waren bis zum Abschlussstichtag mit keinen wesentlichen Ineffektivitäten verbunden.

Wie der Auflistung zu den Fair Values von derivativen Finanzinstrumenten zu entnehmen ist (siehe Tabelle Abschnitt Derivative Finanzinstrumente), waren bei der Deutschen Telekom zum 31. Dezember 2008 Devisentermingeschäfte in Höhe von saldiert -13 Mio. € (2007: -90 Mio. €) und Zins-/Währungsswaps von $+90$ Mio. € als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Cash-Flow Hedges designiert.

Derivative Finanzinstrumente. In der folgenden Tabelle sind die bilanzierten Fair Values der verschiedenen derivativen Finanzinstrumente dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob diese in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 (Fair Value Hedge, Cash-Flow Hedge) eingebunden sind oder nicht. Sonstige Derivate können zudem eingebettet (d. h. Bestandteil eines zusammengesetzten Instruments, welches einen nicht derivativen Basisvertrag enthält) sein.

in Mio. €	Buchwerte 31.12.2008	Buchwerte 31.12.2007
Aktiva		
Zinsswaps		
– Ohne Hedge-Beziehung	99	81
– In Verbindung mit Fair Value Hedges	660	131
– In Verbindung mit Cash-Flow Hedges	0	24
Devisentermingeschäfte/Devisenswaps		
– Ohne Hedge-Beziehung	261	68
– In Verbindung mit Cash-Flow Hedges	34	0
Zins-/Währungsswaps		
– Ohne Hedge-Beziehung	454	128
– In Verbindung mit Cash-Flow Hedges	90	0
Sonstige Derivate in Verbindung mit Cash-Flow Hedges	3	25
Passiva		
Zinsswaps		
– Ohne Hedge-Beziehung	108	81
– In Verbindung mit Fair Value Hedges	0	49
– In Verbindung mit Cash-Flow Hedges	67	2
Devisentermingeschäfte/Devisenswaps		
– Ohne Hedge-Beziehung	277	51
– In Verbindung mit Cash-Flow Hedges	47	90
Zins-/Währungsswaps ohne Hedge-Beziehung	554	704
Eingebettete Derivate	35	25

Angaben zum Kapitalmanagement. Vorrangiges Ziel des Kapitalmanagements des Konzerns ist es, sicherzustellen, dass auch in Zukunft die Schuldentilgungsfähigkeit und die finanzielle Substanz des Konzerns erhalten bleiben.

Eine wichtige Kennzahl des Kapitalmanagements ist das Gearing, das die Netto-Finanzverbindlichkeiten ins Verhältnis zum Eigenkapital gemäß Konzern-Bilanz setzt. Die Netto-Finanzverbindlichkeiten werden von der Deutschen Telekom als eine wichtige Kenngröße gegenüber Investoren, Analysten und Ratingagenturen verwendet. Diese Kenngröße ist nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften nach den International Financial Reporting Standards und kann in der Definition und Berechnung dieser Größe bei anderen Unternehmen abweichend sein. Das Gearing blieb zum 31. Dezember 2008 im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant bei 0,9. Der Zielkorridor für diese Größe liegt zwischen 0,8 und 1,2.

Herleitung der Netto-Finanzverbindlichkeiten; Eigenkapital.

in Mio. €	31.12.2008	31.12.2007
Anleihen	34 302	32 294
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 222	4 260
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	887	690
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	1 053	977
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	2 009	2 139
Andere finanzielle Verbindlichkeiten	974	502
Brutto-Finanzverbindlichkeiten	43 447	40 862
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3 026	2 200
Finanzielle Vermögenswerte		
Available-for-Sale/Held for Trading	101	75
Derivative finanzielle Vermögenswerte	1 598	433
Andere finanzielle Vermögenswerte	564	918
Netto-Finanzverbindlichkeiten	38 158	37 236
Eigenkapital gemäß Konzern-Bilanz *	43 112	45 245

* Vorjahreswerte angepasst. Bilanzierungsänderung im Einklang mit IFRIC 12. Erläuterungen unter „Grundlagen und Methoden/Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

44 Angaben zu den Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen.

Die Bundesrepublik Deutschland (Bund) ist direkt und indirekt (über die KfW Bankengruppe) mit insgesamt 31,70 % (31. Dezember 2007: 31,70 %) an der Deutschen Telekom AG beteiligt. Da der Bund trotz seiner Minderheitsbeteiligung aufgrund der durchschnittlichen Hauptversammlungspräsenz eine sichere Hauptversammlungsmehrheit besitzt, ist ein Abhängigkeitsverhältnis der Deutschen Telekom gegenüber dem Bund begründet. Daher gelten der Bund und die von ihm beherrschten Unternehmen als nahe stehende Personen/Unternehmen der Deutschen Telekom.

Bundesrepublik Deutschland. Der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation (Bundesanstalt) sind per Gesetz bestimmte Aufgaben übertragen worden, die unternehmensübergreifende Angelegenheiten der Deutschen Telekom AG sowie der Deutschen Post AG und der Deutschen Postbank AG betreffen. Die Bundesanstalt führt u. a. die Postbeamtenkrankenkasse, das Erholungswerk, die Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost (VAP) und das Betreuungswerk für die Deutsche Telekom AG, die Deutsche Post AG, die Deutsche Postbank AG sowie die Bundesanstalt weiter. Die Koordinations- und Verwaltungsaufgaben werden auf der Grundlage von Geschäftsbesorgungsverträgen wahrgenommen. Für das Geschäftsjahr 2008 wurden von der Deutschen Telekom Zahlungen in Höhe von 55 Mio. € (2007: 52 Mio. €; 2006: 53 Mio. €) geleistet. Zahlungen erfolgen zudem nach den Vorschriften des Postneuordnungsgesetzes (PTNeuOG, vgl. Anmerkung 29).

Der Bund ist Kunde der Deutschen Telekom und nimmt als solcher Dienste des Unternehmens in Anspruch. Die Geschäftsbeziehungen der Deutschen Telekom bestehen jeweils unmittelbar zu den einzelnen Behörden und sonstigen staatlichen Stellen als voneinander unabhängigen Einzelkunden; die diesen gegenüber erbrachten Leistungen sind jeweils nicht erheblich für die Gesamteinnahmen der Deutschen Telekom.

Die niederländische Finanzierungstochter Deutsche Telekom International Finance hat bei der KfW Bankengruppe einen Kredit mit einem Volumen von 150 Mio. GBP aufgenommen. Die Verzinsung ist marktüblich und orientiert sich am aktuellen Rating der Deutschen Telekom. Die Restlaufzeit des Kredits beträgt weniger als zwei Jahre.

Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen. Die Deutsche Telekom steht mit zahlreichen assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen in Geschäftsbeziehungen.

Gegenüber dem Gemeinschaftsunternehmen Toll Collect erzielte die Deutsche Telekom im Geschäftsjahr 2008 Umsatzerlöse in Höhe von 0,1 Mrd. € (2007: 0,1 Mrd. €; 2006: 0,1 Mrd. €).

Am 31. Dezember 2008 betrug der Gesamtbestand an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber nahe stehenden Unternehmen 0,1 Mrd. € (31. Dezember 2007: 0,0 Mrd. €). Zum gleichen Stichtag hat sich der Gesamtbestand an Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber nahe stehenden Unternehmen im Vergleich zum Vorjahr verringert und ist aus Sicht der Deutschen Telekom AG unwesentlich (31. Dezember 2007: 0,1 Mrd. €).

Natürliche nahe stehende Personen. Es haben keine wesentlichen Transaktionen stattgefunden.

45 Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat gemäß § 314 HGB.

Vergütung des Vorstands.

Bei den nachfolgenden Angaben zur Vorstandsvergütung handelt es sich um die gesetzlich vorgesehenen Anhangsangaben nach dem Handelsgesetzbuch (vgl. § 314 HGB) sowie um die Angaben aufgrund der Vorgaben des Corporate Governance Kodex. Die Basis für die Berichterstattung über die Vergütung der Vorstandsmitglieder bildet der Deutsche Rechnungslegungsstandard Nr. 17 (DRS-17).

Der Vorstand der Deutschen Telekom AG besteht derzeit aus sieben Mitgliedern.

Herr Dr. Manfred Balz ist mit Wirkung zum 22. Oktober 2008 neu als Vorstandsmitglied bestellt worden. Herr Dr. Karl-Gerhard Eick wird das Unternehmen auf eigenen Wunsch vorzeitig mit Wirkung zum 28. Februar 2009 verlassen. Der Aufsichtsrat hat dem Wunsch von Herrn Dr. Eick, sein Mandat zu diesem Zeitpunkt niederzulegen, am 2. Dezember 2008 entsprochen.

Systematik der Vorstandsvergütung und Überprüfung. Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus verschiedenen Bestandteilen zusammen. Die Mitglieder des Vorstands haben auf Basis der mit ihnen geschlossenen Dienstverträge einen Anspruch auf eine jährliche feste und eine jährliche variable Erfolgsvergütung, auf eine langfristig ausgelegte variable Vergütungskomponente (Mid-Term Incentive Plan) sowie auf Nebenleistungen und auf Anwartschaften aus einer betrieblichen Pensionszusage. Die Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand sowie die Angemessenheit der Vergütung werden regelmäßig vom Aufsichtsrat überprüft und festgelegt.

Fixe Vergütung, variable Erfolgsvergütung und Nebenleistungen. Die Gesamtvergütung ist bei voller Zielerreichung grundsätzlich zu etwa zwei Dritteln variabel und zu etwa einem Drittel fest ausgestaltet. Die erfolgsunabhängigen Teile bestehen aus der festen Vergütung und den Nebenleistungen sowie Pensionszusagen, während die erfolgsbezogenen Komponenten in die jährliche variable Erfolgsvergütung und eine Komponente mit langfristiger Anreizwirkung aufgeteilt sind.

Die feste Vergütung ist bei allen Vorstandsmitgliedern gemäß den aktienrechtlichen Anforderungen unter Beachtung der marktüblichen Vergütungen festgelegt (individualisierte Angaben siehe Tabelle: „Gesamtbezüge“).

Die jährliche variable Erfolgsvergütung der Vorstandsmitglieder bestimmt sich nach dem Grad der Erreichung der vom Präsidialausschuss des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom AG vor Beginn des Geschäftsjahres jedem Mitglied des Vorstands erteilten Zielvorgabe. Die Zielvorgabe setzt sich aus Konzernzielen und Individualzielen der einzelnen Vorstandsmitglieder zusammen, für die die Parameter EBITDA ohne Sondereinflüsse, Free Cash-Flow und Kundenzufriedenheit verwendet wurden. Die Zielerreichung wird vom Präsidialausschuss des Aufsichtsrats für das jeweilige Geschäftsjahr festgelegt (Detailangaben hierzu siehe Tabelle: „Gesamtbezüge“).

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft kann zudem nach seinem pflichtgemäßen Ermessen außerordentliche Leistungen einzelner oder aller Vorstandsmitglieder in Form einer besonderen Erfolgstantieme vergüten.

In markt- und konzernüblicher Weise gewährt die Gesellschaft allen Mitgliedern des Vorstands aus ihren Vorstandsverträgen weitere Leistungen, die zum Teil als geldwerte Vorteile angesehen und entsprechend versteuert werden, so vor allem die Überlassung eines Geschäftsfahrzeugs sowie die Gewährung von Unfallversicherungs- und Haftpflichtschutz, ferner Erstattungen im Rahmen von Dienstreisen und Leistungen im Rahmen einer doppelten Haushaltsführung.

Nebentätigkeiten sind grundsätzlich genehmigungspflichtig. Die Übernahme von Management- und Aufsichtsratsfunktionen in Konzerngesellschaften erfolgt unentgeltlich.

Die Regelungen für den Fall der Beendigung der Vorstandstätigkeit.

Die Laufzeiten der bereits bestehenden Verträge der Mitglieder des Vorstands sind an die Laufzeit der Bestellung zum Mitglied des Vorstands gekoppelt. Ist die Gesellschaft berechtigt, die Bestellung zu beenden, ohne dass dies zivilrechtlich auch einen sog. „wichtigen Grund“ für die gleichzeitige Beendigung des Dienstvertrags darstellt, so erhält das Vorstandsmitglied einen Anspruch auf eine vertraglich festgelegte Abfindung. Diese berechnet sich (abgezinst) für die fiktive Restlaufzeit der Bestellung in der laufenden Vorstandsamtsperiode (maximal für 36 Monate) auf Basis von 100 % des festen Jahresgehalts und 75 % der variablen Vergütung auf Basis einer unterstellten Zielerreichung von 100 %.

Die Vorstandsverträge der Deutschen Telekom AG enthalten keine Zusagen für Leistungen aus Anlass der Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels.

Beim Abschluss von Vorstandsverträgen wird für den Fall der vorzeitigen Beendigung ohne wichtigen Grund eine Ausgleichszahlung vorgesehen, deren Höhe entsprechend den Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex auf maximal zwei Jahresvergütungen begrenzt ist (Abfindungs-Cap) und die nicht höher als die Vergütung für die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags sein darf.

Die Verträge der Vorstandsmitglieder sehen grundsätzlich ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot vor. Den Mitgliedern des Vorstands ist es ansonsten vertraglich untersagt, während der Dauer von einem Jahr nach Ausscheiden Leistungen an oder für einen Wettbewerber zu erbringen. Hierfür erhalten sie als Karenzentschädigung eine Zahlung in Höhe der zuletzt bezogenen jährlichen Festvergütung.

Zusage einer betrieblichen Altersversorgung. Die Mitglieder des Vorstands haben eine Zusage auf eine betriebliche Altersversorgung. Diese ist in Abhängigkeit des individuellen Jahresgehalts ausgestaltet. Das bedeutet, dass die Vorstände im Versorgungsfall pro abgeleistetem Dienstjahr einen festgelegten Prozentsatz der letzten festen Jahresvergütung vor Eintritt des Versorgungsfalls als betriebliche Altersversorgung erhalten. Die wesentlichen Inhalte der Versorgungszusagen der im Geschäftsjahr 2008 aktiven Vorstandsmitglieder sind im Folgenden beschrieben:

Die Vorstandsmitglieder erhielten eine Zusage auf Versorgungsleistungen in Form eines lebenslangen Ruhegelds ab Vollendung des 62. Lebensjahres bzw. einer Invalidenrente oder in Form einer vorgezogenen Altersrente mit Vollendung des 60. Lebensjahres (mit den üblichen versicherungsmathematischen Abschlägen). Die Höhe des betrieblichen Ruhegelds berechnet sich auf Basis der bis zum Ausscheiden abgeleisteten anrechenbaren Dienstzeit als Vorstand.

Das jährliche Ruhegeld errechnet sich aus einem Basisprozentsatz (6 % für die Herren Obermann und Dr. Eick bzw. 5 % für die übrigen Vorstandsmitglieder) der festen Jahresvergütung bei Beendigung des Dienstverhältnisses, multipliziert mit der in Jahren ausgedrückten anrechenbaren Dienstzeit. Nach zehn Jahren Vorstandszugehörigkeit ist der maximale Versorgungsgrad (60 % bzw. 50 %) erreicht. Versorgungszahlungen unterliegen einer üblichen jährlichen Dynamisierung (3 % für die Herren Obermann und Dr. Eick bzw. 1 % für die übrigen Vorstandsmitglieder). Im Fall einer dauernden Arbeitsunfähigkeit (Invalidität) wird jeweils die Dienstzeit bis zum Ende der laufenden Bestellperiode für die Berechnung der Versorgung zugrunde gelegt. Mit Herrn Hamid Akhavan ist aufgrund seiner US-Staatsbürgerschaft an Stelle einer Versorgungszusage eine Regelung im Sinne eines „pension substitute“ vereinbart. Die hieraus für jedes vollständig abgeleistete Dienstjahr resultierende jährliche Zahlung wird in der Tabelle „Gesamtbezüge“ innerhalb der Angaben der sonstigen Bezüge ausgewiesen. Herr Dr. Manfred Balz partizipiert nicht an den oben beschriebenen Regelungen zur Vorstandsversorgung. Die Versorgung von Herrn Dr. Manfred Balz wird entsprechend den bisherigen Regelungen seines Vorarbeitsverhältnisses (Kapitalkontenplan der Deutschen Telekom AG) fortgeführt.

Darüber hinaus enthalten die Versorgungsvereinbarungen Regelungen zur Hinterbliebenenversorgung in Form von Witwen- und Waisenrentenansprüchen. Ein Anspruch auf Witwenrente ist in speziell geregelten Sonderfällen ausgeschlossen. Schlussendlich sind in den Versorgungszusagen Anrechnungstatbestände marktüblich geregelt.

Die Gesellschaft übernimmt für einige Vorstandsmitglieder noch die Beiträge inklusive deren Versteuerung für eine Risikolebensversicherung mit marktüblicher Deckung (1,3 Mio. €). Die hieraus entstandenen Kosten werden im Rahmen der geldwerten Vorteile mit ausgewiesen.

Komponenten mit mittel- bzw. langfristiger Anreizwirkung.

Mid-Term Incentive Plan. Die Mitglieder des Vorstands nehmen an dem im Geschäftsjahr 2004 eingeführten Mid-Term Incentive Plan der Deutschen Telekom AG (MTIP) teil (siehe hierzu die vorstehenden Ausführungen zum MTIP unter Anmerkung 42). Die Herren Akhavan und Höttges nehmen an der Tranche 2006 aufgrund ihrer vorhergehenden Tätigkeit als Mitglieder des Vorstands der T-Mobile International AG teil.

Der Präsidialausschuss des Aufsichtsrats hat in seiner Sitzung am 4. Februar 2009 festgestellt, dass in der Tranche 2006 des MTIP die relative Planhürde erreicht worden ist. Somit wird 50 % des Auslobungsvolumens der Tranche 2006 im Jahr 2009 ausgezahlt.

Vergütung mit Anreizwirkung aus MTIP.

in € ^a	MTIP 2008 Maximaler Auslobungsbetrag	MTIP 2008 Fair Value zum Zeitpunkt der Gewährung	Gesamtaufwand aktienbasierte Vergütung 2008	MTIP 2007 Maximaler Auslobungsbetrag	Gesamtaufwand aktienbasierte Vergütung 2007
René Obermann	750 000	1 16 738	444 591	750 000	97 580
Dr. Karl-Gerhard Eick	630 000	98 060	439 520	596 250	84 737
Hamid Akhavan	480 000	74 712	275 023	480 000	61 626
Dr. Manfred Balz ^b	168 000	26 149	122 830	0	0
Reinhard Clemens	420 000	65 373	44 580	0	0
Timotheus Höttges	450 000	70 043	240 435	450 000	56 264
Thomas Sattelberger	515 000	80 160	152 452	457 778	35 529
	3 413 000	531 235	1 719 431	2 734 028	335 736

^a Fair Value ermittelt nach dem sog. Monte-Carlo-Modell.

^b Herr Dr. Manfred Balz hat an den MTIP-Tranchen 2007 und 2008 noch aufgrund seiner Tätigkeit als Chefsyndikus der Deutschen Telekom AG teilgenommen.

Aktienoptionsplan 2001. Der Aktienoptionsplan 2001 der Gesellschaft wurde mit Beschlussfassung der Hauptversammlung vom 18. Mai 2004 geschlossen. Bereits ab dem Geschäftsjahr 2002 wurden für Mitglieder des Konzernvorstands keine Aktienoptionen mehr ausgegeben.

Die Herren Hamid Akhavan, Timotheus Höttges und René Obermann nehmen noch aus ihrer vorherigen Tätigkeit für T-Mobile an der Tranche 2002 des Aktienoptionsplans 2001 teil. Herr Dr. Manfred Balz partizipiert noch in seiner Eigenschaft als Chefsyndikus der Deutschen Telekom AG am Aktienoptionsplan.

Die gewährten Aktienoptionen sind im Rahmen der Vorgaben ausübbar; bislang erfolgte jedoch noch keine Ausübung. Der Bestand an Aktienoptionen ist im Bezug auf die im Geschäftsjahr 2008 aktiven Vorstandsmitglieder unverändert zum Vorjahr.

Die Anzahl der Aktienoptionen ergibt sich im Einzelnen aus der folgenden Tabelle:

Vergütung mit Anreizwirkung aus Aktienoptionsplänen.

		Optionen	Wert der Optionen	Optionen	Wert der Optionen	Gewichteter Durchschnitt der Ausübungspreise der Aktienoptionen in €
		AOP 2001 Tranche 2001	bei Begebung (2001)	AOP 2001 Tranche 2002	bei Begebung (2002)	
		Anzahl	in €	Anzahl	in €	
René Obermann	2008	48 195	4,87	28 830	3,79	23,40
	2007	48 195		28 830		
Dr. Karl-Gerhard Eick	2008	163 891	4,87	0	0,00	30,00
	2007	163 891		0		
Hamid Akhavan	2008	0	0,00	19 840	3,79	12,36
	2007	0		19 840		
Dr. Manfred Balz	2008	32 130	4,87	17 360	3,79	23,81
	2007	32 130		17 360		
Reinhard Clemens	2008	0	0,00	0	0,00	0,00
	2007	0		0		
Timotheus Höttges	2008	0	0,00	17 050	3,79	12,36
	2007	0		17 050		
Thomas Sattelberger	2008	0	0,00	0	0,00	0,00
	2007	0		0		
Insgesamt *	2008	244 216		83 080		
	2007	244 216		83 080		

* Herr Dr. Manfred Balz hat an dem Aktienoptionsplan noch vor Bestellung zum Vorstandsmitglied aufgrund seiner Tätigkeit als Chefsyndikus der Deutschen Telekom AG teilgenommen. Durch seine Einbeziehung in oben dargestellter Tabelle hat sich somit die Anzahl der für Vorstandsmitglieder ausgegebenen Optionen gegenüber dem Vorjahr verändert, weil Herr Dr. Balz 2007 noch kein Vorstandsmitglied war.

Die Bandbreite der Ausübungspreise der Optionen der Herren René Obermann und Dr. Manfred Balz variiert zwischen 12,36 € und 30,00 €.

Aufgrund der Teilnahme der verbleibenden Vorstandsmitglieder an nur jeweils einer Tranche des Aktienoptionsplans sind keine Bandbreiten anzugeben.

Aus den am 31. Dezember 2008 ausstehenden Optionen für Vorstandsmitglieder ergibt sich ein gewichteter Durchschnitt der restlichen Vertragslaufzeit von 2,9 Jahren.

Siehe im Übrigen die Ausführungen zum AOP vorstehend unter Anmerkung 42.

Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2008. Unter Zugrundelegung der rechtlichen und sonstigen Vorgaben werden im Folgenden Bezüge der derzeitigen Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2008 mit insgesamt 14 910 486 € (2007: 11 549 061 €) ausgewiesen. Diese beinhalten die feste Jahresvergütung sowie sonstige Leistungen, geldwerte Vorteile und Sachbezüge, die variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2008 und den Fair Value des MTIP 2008 zum Zeitpunkt der Gewährung. Der aus der betrieblichen Altersversorgung resultierende Pensionsaufwand wird durch die Angabe der Service Costs dargestellt. Die sonstigen Bezüge sind vollständig erfolgsunabhängig.

Im Vergleich zu den Vorjahreszahlen ist zu berücksichtigen, dass die Herren Reinhard Clemens und Thomas Sattelberger in 2008 erstmalig in zwölf Monaten als Vorstandsmitglieder einbezogen werden und die Anzahl der Vorstände nominell von sechs auf sieben Mitglieder angestiegen ist. Darüber hinaus ist hinsichtlich der Vorjahreszahlen zu berücksichtigen, dass die aktiven Vorstandsmitglieder in 2007 einen Gehaltsverzicht aufgrund der Ausgliederung der T-Service Gesellschaften vorgenommen haben, in dessen Rahmen ordentliche Vorstandsmitglieder auf eine feste Monatsgrundvergütung und der Vorstandsvorsitzende, um seiner besonderen Verantwortung gerecht zu werden, auf zwei Monatsgrundvergütungen verzichteten.

Gesamtbezüge. Die Vergütung des Vorstands ergibt sich im Einzelnen aus der nachfolgenden Tabelle:

in €		Festes Jahresgehalt	Sonstige Bezüge	Variable Vergütung	MTIP (Fair Value zum Zeitpunkt der Gewährung)	Summe	Pensionsaufwand (Service Costs)
René Obermann	2008	1 250 000	86 262	1 762 500	116 738	3 215 500	495 302
	2007	1 041 667	224 480	1 375 000	16 981	2 658 128	745 770
Dr. Karl-Gerhard Eick	2008	1 054 375	49 290	1 513 028	98 060	2 714 753	704 526
	2007	915 625	56 529	1 098 281	13 500	2 083 935	819 060
Hamid Akhavan	2008	800 000	613 588 ^a	1 178 400	74 712	2 666 700	0
	2007	733 333	608 693	934 000	10 868	2 286 894	0
Dr. Manfred Balz (seit 22.10.2008)	2008	127 742	4 641	122 485	26 149	281 017	117 570
	2007	0	0	0	0	0	0
Reinhard Clemens	2008	650 000	33 463	1 106 250	65 373	1 855 086	261 469
	2007	54 167	0	68 750	0	122 917	32 881
Timotheus Höttges	2008	750 000	24 506	1 116 000	70 043	1 960 549	204 936
	2007	687 500	20 482	825 000	10 189	1 543 171	345 366
Thomas Sattelberger	2008	800 000	44 221	1 292 500	80 160	2 216 881	948 713
	2007	484 588	1 328 742	671 302	10 365	2 494 997	2 095 720
Insgesamt	2008	5 432 117	855 971	8 091 163	531 235	14 910 486	2 732 516
	2007^b	3 916 880	2 238 926	4 972 333	61 903	11 190 042	4 038 797

^a Herr Hamid Akhavan erhält wegen seiner US-Staatsbürgerschaft neben der „pension substitute“ einen pauschalen monatlichen Steuerausgleich aufgrund unterschiedlicher Besteuerungsregeln in Deutschland und den USA.

^b Bezüge von Vorständen, die im Laufe des Jahres 2007 das Unternehmen verlassen haben, sind in der Tabelle nicht mehr enthalten.

Die in 2008 vorgenommenen Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen betragen 3 236 348 € (2007: 4 887 064 €). In diesem Betrag sind Dienstzeitaufwendungen (Service Costs) in Höhe von 2 732 516 € (2007: 4 483 266 €) und Zinsaufwendungen (Interest Costs) in Höhe von 503 832 € (2007: 403 798 €) enthalten.

Gegenüber dem im Vorjahr ausgeschiedenen Vorstandsmitglied Lothar Pauly besteht zum Stichtag 31. Dezember 2008 noch eine rechtliche Verpflichtung auf Zahlung von 2 242 188 €.

Kein Mitglied des Vorstands hat im abgelaufenen Geschäftsjahr Leistungen oder entsprechende Zusagen von einem Dritten im Hinblick auf seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied erhalten.

Frühere und ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands. Für Leistungen und Ansprüche früherer und ausgeschiedener Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene sind 4 140 947 € (2007: 15 014 605 €) als Gesamtbezüge ausgewiesen.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen wurden für diesen Personenkreis sowie deren Hinterbliebene nach IFRS 78 477 282 € (31. Dezember 2007: 72 675 181 €) als Rückstellung passiviert.

Sonstiges. Die Gesellschaft hat keine Kredite an Vorstandsmitglieder bzw. ehemalige Vorstandsmitglieder gewährt.

Vergütung des Aufsichtsrats.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats wird in § 13 der Satzung der Deutschen Telekom AG geregelt. Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste jährliche Vergütung von 20 000,00 €. Sie können bei entsprechender Entwicklung des Konzernüberschusses je Stückaktie eine variable erfolgsorientierte Vergütung erhalten, die sich in kurzfristige und langfristige Bestandteile unterteilt.

Die kurzfristige erfolgsorientierte Vergütung beträgt 300,00 € je volle 0,01 €, um die der Konzernüberschuss pro Stückaktie im jeweiligen Geschäftsjahr, für das die Vergütung gezahlt wird, den Betrag von 0,50 € übersteigt.

Die langfristige erfolgsorientierte Vergütung beträgt 300,00 € für jeweils 4,0%, um die der Konzernüberschuss pro Stückaktie des zweiten dem jeweiligen Geschäftsjahr nachfolgenden Geschäftsjahres (Referenzjahr) den Konzernüberschuss pro Stückaktie des dem jeweiligen Geschäftsjahr vorangegangenen Geschäftsjahres übersteigt. Die langfristige erfolgsorientierte Vergütung ist jedoch höchstens so hoch wie die langfristige erfolgsorientierte jährliche Vergütung für das dem jeweiligen Geschäftsjahr vorausgegangene Geschäftsjahr, sofern nicht der Konzernumsatz im Referenzjahr den Konzernumsatz des dem jeweiligen Geschäftsjahr vorangegangenen Geschäftsjahres übersteigt.

Die kurzfristige und die langfristige erfolgsorientierte Vergütung sind jeweils auf maximal 20 000,00 € begrenzt.

Darüber hinaus darf die kurzfristige erfolgsorientierte Vergütung insgesamt 0,02% des im festgestellten Jahresabschluss des jeweiligen Geschäftsjahres ausgewiesenen Bilanzgewinns der Gesellschaft, dieser vermindert um einen Betrag von 4,0% der auf den geringsten Ausgabebetrag der Aktien geleisteten Einlagen zum Ende des Geschäftsjahres, nicht überschreiten.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte, der stellvertretende Vorsitzende das 1,5-fache der Vergütung eines einfachen Aufsichtsratsmitglieds. Die Vergütung erhöht sich außerdem für jede Mitgliedschaft in einem Aufsichtsratsausschuss (außer Vermittlungsausschuss sowie Nominierungsausschuss) jeweils um das 0,5-fache und für jeden Vorsitz in einem Aufsichtsratsausschuss zusätzlich jeweils um das 0,5-fache, höchstens jedoch um das 2-fache der jährlichen Vergütung. Aufsichtsratsmitglieder, die nicht während des ganzen Geschäftsjahres im Amt waren, erhalten für jeden angefangenen Monat ihrer Tätigkeit ein Zwölftel der Vergütung.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für jede Sitzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse, an der sie teilgenommen haben, ein Sitzungsgeld von 200,00 €. Die auf die Vergütung und Auslagen zu zahlende Umsatzsteuer wird von der Gesellschaft erstattet.

Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für 2008 beträgt 1 124 226,64 € (zzgl. Umsatzsteuer).

Kredite wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats nicht gewährt.

Die **Aufsichtsratsvergütung** 2008 verteilt sich auf die einzelnen Mitglieder wie folgt:

in €	Fixvergütung inkl. Sitzungsgeld	Kurzfristige Variable	Summe (netto)	Bewertung des langfristigen Vergütungsanspruchs ^a
Aufsichtsratsmitglied				
Asmussen, Jörg (seit 1.7.08)	16 000,00	0,00	16 000,00	9 000,00
Becker, Hermann Josef (seit 1.1.08)	43 600,00	0,00	43 600,00	24 000,00
Brandl, Monika	22 000,00	0,00	22 000,00	12 000,00
Bury, Hans Martin (seit 15.5.08)	28 666,66	0,00	28 666,66	16 000,00
Falbisoner, Josef	21 800,00	0,00	21 800,00	12 000,00
Dr. von Grünberg, Hubertus	31 600,00	0,00	31 600,00	18 000,00
Guffey, Lawrence H.	43 200,00	0,00	43 200,00	24 000,00
Hocker, Ulrich	21 800,00	0,00	21 800,00	12 000,00
Holzwarth, Lothar ^b	23 400,00	0,00	23 400,00	12 960,00
Kallmeier, Hans-Jürgen (seit 15.10.08)	5 400,00	0,00	5 400,00	3 000,00
Kühnast, Sylvia	22 000,00	0,00	22 000,00	12 000,00
Prof. Dr. Lehner, Ulrich (seit 17.4.08, Vorsitzender seit 25.4.08)	55 900,00	0,00	55 900,00	31 500,00
Litzenberger, Waltraud	33 200,00	0,00	33 200,00	18 000,00
Löffler, Michael	22 000,00	0,00	22 000,00	12 000,00
Matthäus-Maier, Ingrid (bis 30.9.08)	16 200,00	0,00	16 200,00	9 000,00
Dr. Mirow, Thomas (bis 30.6.08)	16 600,00	0,00	16 600,00	9 000,00
Dr. Overlack, Arndt (vom 6.3.08 bis 16.4.08)	3 333,33	0,00	3 333,33	2 000,00
Prof. Dr. Reitzle, Wolfgang	21 200,00	0,00	21 200,00	12 000,00
Prof. Dr. von Schimmelmann, Wulf	21 200,00	0,00	21 200,00	12 000,00
Dr. Schlede, Klaus G. (bis 15.5.08)	31 449,99	0,00	31 449,99	18 150,00
Schröder, Lothar (stellv. Vorsitzender) ^c	75 400,00	0,00	75 400,00	42 000,00
Dr. Schröder, Ulrich (seit 1.10.08)	5 600,00	0,00	5 600,00	3 000,00
Sommer, Michael	21 200,00	0,00	21 200,00	12 000,00
Walter, Bernhard	58 200,00	0,00	58 200,00	33 000,00
Wegner, Wilhelm (bis 30.9.08)	48 400,00	0,00	48 400,00	27 000,00
Dr. Zumwinkel, Klaus (Vorsitzender bis 27.2.08)	12 266,66	0,00	12 266,66	7 000,00
	721 616,64	0,00	721 616,64	402 610,00

^a Zum Zwecke der Ermittlung eines Rückstellungsbetrags wurde hypothetisch zugrunde gelegt, dass der Konzernüberschuss pro Stückaktie in 2010 dem Konzernüberschuss pro Stückaktie in 2008 entsprechen wird. Ausgehend von dieser Prämisse ergibt sich für den Vergleichszeitraum 2007 bis 2010 ein Anspruch bezogen auf das Gesamtjahr von 12.000,00 € für jedes einfache Aufsichtsratsmitglied. Nach Anwendung der Multiplikatoren ergibt sich ein Rückstellungsbetrag von 402.610,00 €.

^b Für ein Aufsichtsratsmandat bei der T-Systems Business Services GmbH, Bonn, einer 100%-Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom AG, hat Herr Holzwarth von dieser Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2008 eine Aufsichtsratsvergütung in Höhe von 8.000,00 € erhalten.

^c Für ein Aufsichtsratsmandat bei der T-Mobile Deutschland GmbH, Bonn, einer 100%-Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom AG, hat Herr Schröder von dieser Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2008 eine Aufsichtsratsvergütung in Höhe von 17.600,00 € erhalten.

46 Erklärung gemäß § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex.

Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG haben die nach § 161 des AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der Deutschen Telekom AG zugänglich gemacht.

47 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

Hauptversammlung der OTE. Die für die vollständige Umsetzung der Gesellschaftervereinbarung erforderlichen Satzungsänderungen der OTE wurden im Rahmen einer außerordentlichen Gesellschafterversammlung der OTE am 6. Februar 2009 beschlossen. Es ist nicht auszuschließen, dass dieser Gesellschafterbeschluss durch ein Gericht für rechtsunwirksam erklärt wird, falls andere Aktionäre mit Erfolg dagegen Anfechtungsklage erheben. Weitere Erläuterungen zum Erwerb der OTE sind in der Anmerkung 23 „Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen“ enthalten.

Telekom emittiert achtjährige Anleihe über 2 Mrd. €. Die Deutsche Telekom hat im Januar 2009 über ihre Finanzierungsgesellschaft Deutsche Telekom International Finance B.V., Amsterdam, eine Anleihe in Höhe von 2 Mrd. € begeben. Die Papiere sind mit einem Kupon von 6 % p. a. ausgestattet, bei einem Emissionskurs von 99,808 % entspricht dies einem Aufschlag von 2,65 % über dem achtjährigen Interbankenzins (Mid-Swap). Die Transaktion war mit einem Ordervolumen von über 5 Mrd. € sehr erfolgreich. Mit über 400 Zeichnungen wurde eine breite Streuung der Anleihe erreicht.

48 Honorare und Dienstleistungen der Abschlussprüfer gemäß § 314 HGB.

Das für die Abschlussprüfer des Konzernabschlusses im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar gliedert sich wie folgt:

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft.

in Mio. €	2008
Honorare für Abschlussprüfungen	9
Honorare für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	7
Steuerberatungshonorare	0
Übrige Honorare	6
	22

Ernst & Young AG.

in Mio. €	2008
Honorare für Abschlussprüfungen	6
Honorare für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	15
Steuerberatungshonorare	1
Übrige Honorare	0
	22

Unter den Honoraren für Abschlussprüfungen werden insbesondere Honorare für die gesetzliche Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses ausgewiesen sowie Honorare für weitere Prüfungsleistungen vor allem im Zusammenhang mit der Prüfung des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung nach dem Sarbanes-Oxley Act 404.

Bei den Honoraren für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen handelt es sich vor allem um Entgelte für die prüferische Durchsicht der Zwischenabschlüsse sowie die prüferische Begleitung im Rahmen der Dokumentation des internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung nach dem Sarbanes-Oxley Act 404.

Steuerberatungshonorare beinhalten im Wesentlichen Honorare für erbrachte Steuerberatungsleistungen im Zusammenhang mit laufenden und geplanten Transaktionen.

Die übrigen Honorare umfassen überwiegend Beratungsleistungen und Unterstützung im Zusammenhang mit der Erfüllung von Anforderungen, die von der Bundesnetzagentur und anderen Behörden an die Gesellschaft gestellt werden.

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Bonn, den 9. Februar 2009

Deutsche Telekom AG
Der Vorstand

René Obermann

Dr. Karl-Gerhard Eick

Hamid Akhavan

Dr. Manfred Balz

Reinhard Clemens

Timotheus Höttges

Thomas Sattelberger

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.

Wir haben den von der Deutsche Telekom AG, Bonn, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben. Ergänzend wurden wir beauftragt zu beurteilen, ob der Konzernabschluss auch den IFRS insgesamt entspricht.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den IFRS insgesamt und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart/Frankfurt am Main, den 9. Februar 2009

Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

(Prof. Dr. Wollmert)
Wirtschaftsprüfer

(Forst)
Wirtschaftsprüfer

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Prof. Dr. Kämpfer)
Wirtschaftsprüfer

(Menke)
Wirtschaftsprüfer